



Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

11

November 1988

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

40. Jahrgang · November 1988

ISSN 0934—6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann

Jahresabonnement: 48,- DM, Einzelheft: 5,- DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 97 1,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8811



Inhalt

Bildung	Regionale Disparitäten beim Übergang in die Sekundarstufe I	643
	Studenten an den Hochschulen im Wintersemester 1987/1988	654
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1988	654
	Verdienste der Angestellten und der Industriearbeiter im Juli 1988	664
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Die wichtigsten Unterschiede zwischen Gruppen nordrhein-westfälischer Gemeinden	655
	Das Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr 1988	659
Produzierendes Gewerbe	Bauproduktion im August 1988	659
	Die Entwicklung des Straßenfahrzeugbaus von 1978 bis 1987	660
	Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im August 1988	659
	EDV-Geräte und Büromaschinen: Wachstumsbranche Nr. 1	659
Handel und Gastgewerbe	Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe im ersten Halbjahr 1988	659
	Einzelhandelsumsätze im August 1988	658
	Warenverkehr NRWs mit der DDR im Juli 1988	658
<hr/>		
	Tabellenteil	666
	Zahlenspiegel	684

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Regionale Disparitäten beim Übergang in die Sekundarstufe I

In Nordrhein-Westfalen ist die Entscheidung über den Bildungsweg der Kinder im Anschluß an den Besuch der Primarstufe (Grundschule) weitgehend in das Ermessen der Eltern gestellt.¹⁾ Die in § 30 Abs. 2 der allgemeinen Schulordnung (ASchO) in Verbindung mit § 14 Abs. 1 der Verordnung über den Bildungsweg in der Grundschule (AO – GS) festgelegte Wahlfreiheit der Erziehungsberechtigten hinsichtlich der Schulform und Schulart ist lediglich dann eingeschränkt, wenn die Elternentscheidung von dem Eignungsgutachten der Grundschule abweicht, die Eltern also ihr Kind an einer Realschule oder an einem Gymnasium angemeldet haben, die Versetzungskonferenz aber das Kind aufgrund seiner Lernentwicklung und seines Leistungsstandards ausdrücklich als für den Übergang in die Realschule oder das Gymnasium nicht geeignet beurteilt. In diesem Fall müssen die Schüler an einem dreitägigen Probeunterricht teilnehmen, dessen Ergebnis dann für die Erziehungsberechtigten verbindlich ist.²⁾

Zur Darstellung des Schulwahlverhaltens an der Schnittstelle Primarstufe/Sekundarstufe I können verschiedene bildungsstatistische Kennziffern herangezogen werden:³⁾

- Die „Übergangsquote“ stellt auf den Zusammenhang zwischen Ausgangsbestand und Schülerbestand der nächsthöheren Klassenstufe im nachfolgenden Jahr ab, hier also auf

die Zahl der Viertkläßler im Schuljahr 1986/87 und die Zahl der Fünftkläßler im Schuljahr 1987/88.⁴⁾

- Beim „relativen Schulbesuch“ werden die Schülerbestände bestimmter Klassenstufen auf alterstypische (Durchschnitts-) Jahrgänge der Wohnbevölkerung bezogen, hier also die Zahl der Fünftkläßler in den einzelnen Schulformen auf die 10-bis unter 11jährige Wohnbevölkerung.
- Die „Verteilungsquote“ gibt an, wie sich die Schülerbestände bestimmter Klassenstufen auf die verschiedenen Schulformen verteilen (hier: Anteil der auf Hauptschule, Realschule usw. entfallenden Fünftkläßler).

Alle diese Kennziffern haben allerdings den Nachteil, daß sie das Schulwahlverhalten zu Beginn der Sekundarstufe I wegen systembedingter Interferenzen (wie Wiederholung des Schuljahrgangs, Schulformwechsel, Seitehinstiege usw.) nur näherungsweise wiedergeben.⁵⁾ Seit der Umstellung der Schulstatistik auf das Konzept der amtlichen Schuldaten (1979 bzw. 1980) ist es jedoch möglich, die verschiedenen Bildungswege der Viertkläßler detailliert zu beschreiben.

Von den fast 154 000 Grundschulern im 4. Schuljahrgang des Schuljahres 1986/87 z. B. wiederholten 2,0 % die 4. Klasse im allgemeinbildenden oder Sonderschulbereich; 0,8 % wechsel-

ten in die Sekundarstufe I der Sonderschule und von weiteren 0,1 % ist der schulische Verbleib nicht bekannt. Über 149 000 oder 97,2 % der Viertkläßler setzten ihre Schullaufbahn in der Sekundarstufe I des allgemeinbildenden Bereiches fort. Dabei entschied sich auch 1987 die größte Gruppe für das Gymnasium (= 36,6 %; zum Vergleich: Hauptschule = 28,9 %, Realschule = 24,2 %). Gegenüber 1980 hat sich der Anteil der Gesamtschule bzw. des Gymnasiums um 7,1 bzw. 5,8 Prozentpunkte erhöht, der Anteil der Hauptschule hingegen um 14,4 Punkte verringert. Ähnliche Verschiebungen lassen sich beim Schulwahlverhalten der weiblichen Grundschüler beobachten, wenn auch die Veränderungen leicht hinter der Gesamtentwicklung zurückbleiben. (Siehe Tabelle S.645.)

Bei den oben ermittelten Landeswerten zum Schulwahlverhalten beim Übergang in die weiterführenden Schulen handelt es sich um Durchschnittswerte. Um die sich dahinter verbergenden regionalen Disparitäten sichtbar zu machen, werden deshalb in einem ersten Schritt die Daten nach Regionaltypen aufgeschlüsselt.⁶⁾ Die regionaltypabhängigen Ergebnisse weichen vor allem im Ballungskern und im solitären Verdichtungsgebiet, aber auch in der ländlichen Zone zum Teil erheblich von den Landeswerten ab, wobei die einzelnen Schulformen allerdings unterschiedlich stark betroffen sind: Die auf die Hauptschule entfallenden Anteile liegen zwischen

1) Die schulrechtlichen Regelungen des Überganges in die Sekundarstufe I reichen in den anderen Bundesländern von notenabhängigen Qualifikationsbedingungen, die durch Aufnahmeprüfungen ersetzt werden können (wie z. B. in Baden-Württemberg), bis hin zum völligen Verzicht auf besondere Eignungsprüfungen bei von der Schulformempfehlung abweichender Elternentscheidung (wie z. B. in Berlin, Bremen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein). Vgl. hierzu Hansen, R. u. a.: Der Übergang in die Sekundarstufe I, in: Jahrbuch der Schulentwicklung, Band 4/1986, S. 72 f.

2) Zu Einzelheiten siehe besonders § 14 AO – GS bzw. die zugehörigen Verwaltungsvorschriften zur AO – GS.

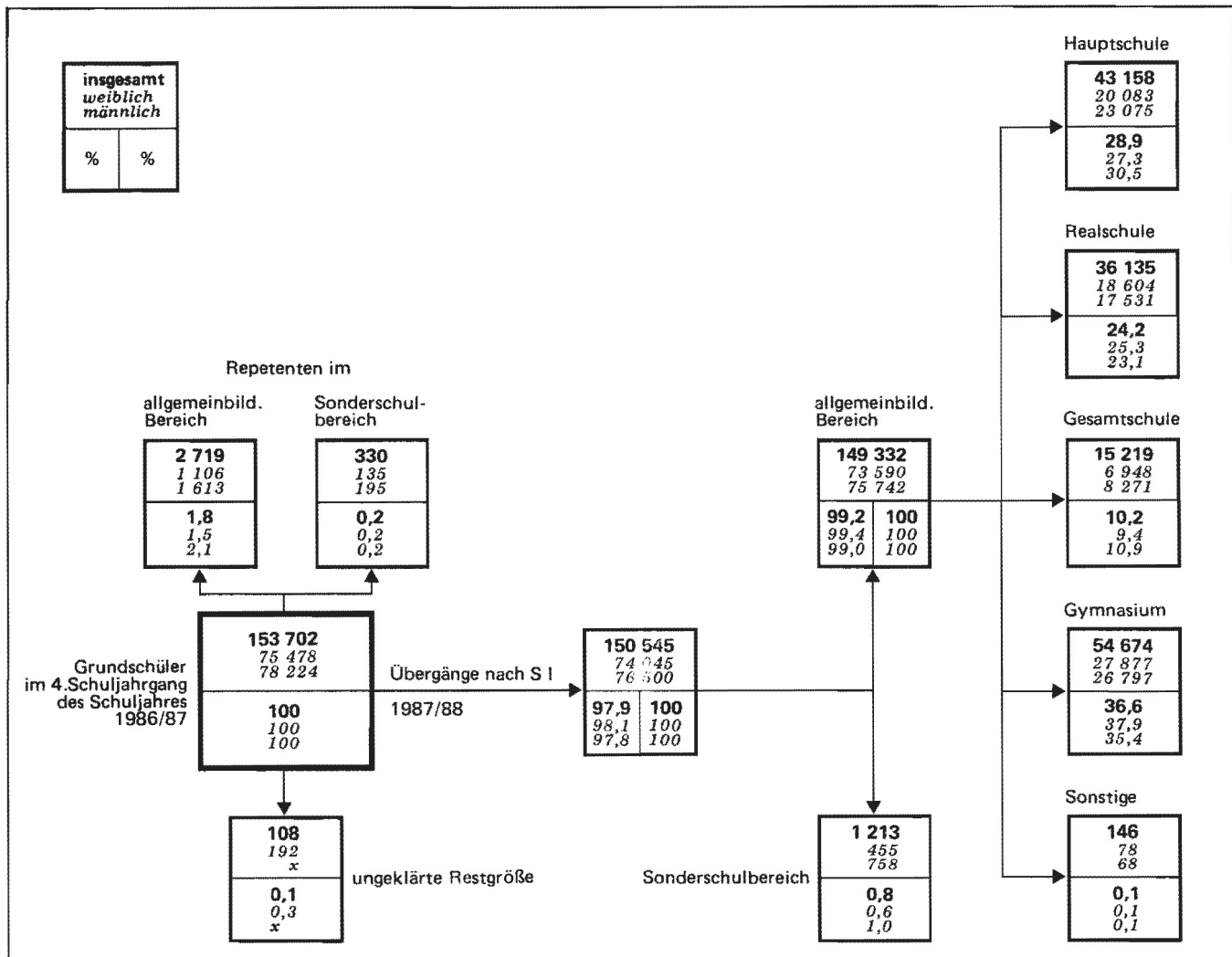
3) Vgl. hierzu auch Imhäuser, K.: Schulwahlverhalten und Schulerfolg im allgemeinbildenden Bereich des Schulwesens 1962 bis 1978, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 10/1979, S. 529 ff.

4) In jüngerer Zeit werden statt der Schülerbestände der nächsthöheren Klassenstufe auch nur die Neuaufnahmen dieser Klassenstufe (also ohne Repetenten) herangezogen.

5) Bei den Bestandsdaten für die Übergangsquote führen z. B. Änderungen im Überweisungsverhalten an die Sonderschulen, aber auch unterschiedliche Jahrgangsstärken (selbst bei unveränderter Repetentenquote) zu Verzerrungen; die Ermittlung des relativen Schulbesuchs in der angegebenen Weise vernachlässigt u. a., daß durch Repetenten usw. die Altersstruktur eines Schülerjahrganges in der Regel nicht mehr der idealtypischen Bezugsgröße „alterstypische Wohnbevölkerung“ entspricht, und die Verteilungsquote wiederum berücksichtigt nicht, daß der Anteil der Repetenten und Schulformwechsler in den einzelnen Schulformen unterschiedlich hoch ist.

6) Zu dem hier verwendeten regionalanalytischen Ansatz vgl. Imhäuser, K.: Zur regionalen Struktur des allgemeinbildenden Schulwesens 1984/85, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 9/1985, S. 629 ff.

Bildungswege der Grundschüler des 4. Schuljahrgangs am Ende des Schuljahres 1986/87



23,9 % (solitäres Verdichtungsgebiet) und 34,1 % (ländliche Zone), die Realschule erreicht Anteile zwischen 19,0 % (Ballungskern) und 29,2 % (ländliche Zone), und für das Gymnasium haben sich zwischen 33,6 % (ländliche Zone) und 43,7 % (solitäres Verdichtungsgebiet) der Übergänger in die Sekundarstufe I entschieden. Die größten Unterschiede ergeben sich für die Gesamtschule mit Anteilen zwischen 3,0 % (ländliche Zone) und 17,8 % (Ballungskern). (Siehe Tabelle Seite 666.)

Die Verteilung der in die Sekundarstufe I übergewechselten Viertkläßler auf die einzelnen Schulformen legt den Schluß nahe, daß der ländliche Raum im Hinblick auf die Bildungsbeteiligung (weiterhin) benachteiligt ist.⁷⁾ In dieser pauschalen Form läßt sich diese Schlußfolgerung jedoch dann nicht aufrechterhalten, wenn die Regionaltypen zusätzlich nach Gemeindegrößenklassen differenziert werden. Zwar erhöhen sich bei dieser Betrachtung

ungsweise die Spannweiten⁸⁾ zum Teil beträchtlich, doch zeigt sich zum Beispiel auch, daß in ländlichen Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern sich anteilig mehr Viertkläßler für das Gymnasium entschieden haben als in den vergleichbaren Gemeinden der Ballungsrandgebiete und Ballungskerne. Da in diesen ländlichen Gemeinden außerdem überdurchschnittlich viele Viertkläßler in die Realschule überwechselten,

7) Vgl. ebd., insbesondere S. 635 ff.

8) So erhöht sich die Spannweite (= Differenz zwischen dem größten und kleinsten Merkmalswert) bei der Hauptschule z. B. von 10,2 auf 46,5 Punkte, bei der Realschule von 10,2 auf 12,8 Punkte, bei der Gesamtschule von 14,8 auf 29,4 Punkte und beim Gymnasium von 10,1 auf 31,9 Punkte.

Verteilung der in die Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen) übergewechselten Viertkläßler							
Geschlecht	Viertkläßler im Jahr t-1	Übergänge in die Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen)					
		insgesamt	darunter in die/das ...				
			Haupt- schule	Realschule	Gesamt- schule	Gymnasium	
	Anzahl	% von Sp. 1	% von Sp. 2				
1	2	3	4	5	6	7	
1986							
Insgesamt	154 147	148 957	96,6	32,0	24,2	8,6	35,1
Männlich	78 760	75 748	95,8	33,9	22,9	9,2	33,9
Weiblich	75 387	73 209	97,1	30,1	25,6	8,0	36,2
1987							
Insgesamt	153 702	149 332	97,2	28,9	24,2	10,2	36,6
Männlich	78 224	75 742	96,8	30,5	23,1	10,9	35,4
Weiblich	75 478	73 590	97,5	27,3	25,3	9,4	37,9
Veränderung 1987 gegenüber 1986 in Prozentpunkten							
Insgesamt	x	x	+0,6	- 3,1	—	+1,6	+1,5
Männlich	x	x	+1,0	- 3,4	+0,2	+1,7	+1,5
Weiblich	x	x	+0,4	- 2,8	-0,3	+1,4	+1,7
Veränderung 1987 gegenüber 1980 in Prozentpunkten							
Insgesamt	x	x	+1,0	-14,4	+1,7	+7,1	+5,8
Männlich	x	x	+1,2	-15,5	+2,3	+7,6	+5,8
Weiblich	x	x	+0,7	-13,2	+1,1	+6,5	+5,8

schneiden sie, gemessen an dem auf Realschule + Gymnasium entfallenden Anteil (ländliche Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern: R/Gy-Anteil = zwei Drittel), deutlich besser ab als Ballungskern (R/Gy-Anteile zwischen 47,7 und 58,3 %) und Ballungsrandzone (R/Gy-Anteile zwischen 25,9 und 64,9 %). In den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern – und dies sind über zwei Drittel aller ländlichen Gemeinden – besuchen hingegen rd. 43 % (in den ländlichen Gemeinden unter 10 000 Einwohnern sogar fast 67 %) der Übergänger in die Sekundarstufe I die Hauptschule, so daß für diesen Teil der ländlichen Zone eine erhebliche Benachteiligung bei der Schulwahl charakteristisch zu sein scheint.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse muß jedoch berücksichtigt werden, daß die amtlichen Schuldaten (und

damit auch die Verteilung der Übergänger auf die verschiedenen SI-Schulformen) nach dem Schulortprinzip und nicht nach dem Wohnortprinzip erhoben werden: Schulpendinger werden also nicht in ihrer Wohn-gemeinde, sondern in jener Gemeinde als Schüler bzw. Übergänger gezählt, in der die von ihnen derzeit besuchte Schule ihren Standort hat. Im Zusammenhang mit der ungleich verteilten Angebotsdichte der verschiedenen SI-Schulformen führt dies wiederum dazu, daß z. B. die R/Gy-Anteile in Großgemeinden der ländlichen Zone und in Ballungsrandzonen-Gemeinden, die sich in der Nachbarschaft kleiner ländlicher Gemeinden ohne Realschule oder Gymnasium befinden, durch solche (Schüler-)Pendlerbewegungen tendenziell überhöht ausgewiesen werden.

Umfang und Richtung der (Schüler-) Pendlerbewegung beim Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstu-

fe I lassen sich anhand der amtlichen Schuldaten nur zum Teil quantifizieren. Der Tabelle auf Seite 666 ist jedoch zu entnehmen, daß insbesondere die solitären Verdichtungsgebiete, aber auch die ländlichen Gemeinden mit mindestens 20 000 Einwohnern und die Ballungsrandzonen-Gemeinden mit mindestens 50 000 Einwohnern Übergangsquoten von über 100 % aufweisen, also einen Teil der Übergänger vom Umland absorbiert haben. Aufgrund der Daten der Grundschulen über die beabsichtigte Schulwahl ihrer Schüler im Anschluß an den Besuch der vierten Klassenstufe kann dennoch davon ausgegangen werden, daß Schüler in ländlichen Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern auch unabhängig vom Pendlereffekt bei der Schulwahl benachteiligt sind, allerdings in einem deutlich geringerem Ausmaß, als es nach dem hier gewählten, auf den Daten der SI-Schulen basierenden Untersuchungsansatz den Anschein hat.⁹⁾

Die oben festgestellte Polarisierung des ländlichen Raumes ist ein Indiz dafür, daß regionale Disparitäten bei der Schulwahl zu einem wesentlichen Teil weniger eine Frage der siedlungsräumlichen Grundstruktur (also der Zugehörigkeit zu Ballungskern, Ballungsrandzone usw.) als der Gemeindegroße und der damit positiv korrelierenden Vielfalt des Bildungsangebotes sind. Der schulische Versor-

9) Bei der grundschulorientierten Betrachtungsweise sind Pendlereffekte zunächst insofern ausgeklammert, als die Angaben zur (beabsichtigten) Schulwahl nicht darauf abstellen, ob die künftige Schule am Standort der Grundschule angeboten wird oder nicht. Im Vergleich zu dem anhand der Daten der aufnehmenden SI-Schulen ermittelten (tatsächlichen) Schulwahlverhalten sind die regionalstrukturellen Unterschiede der R/Gy-Anteile bei diesem Ansatz zwar deutlich geringer, doch gilt auch dann, daß die ländlichen Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern in der Regel einen höheren R/Gy-Anteil aufweisen als die vergleichbaren Ballungskern- und Ballungsrandzonen-Gemeinden, und daß in ländlichen Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern der R/Gy-Anteil unter dem Wert der ländlichen Großgemeinden liegt.

Gemeinden 1987 nach Regionaltyp, Gemeindegrößenklassen und schulischer Infrastruktur*)

Regionaltyp Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Gemeinden									ins- gesamt
	mit weiterführenden Schulen in der Kombination ...								ohne weiter- führende Schule	
	H, R, Ge, Gy	H, R, Gy	Ge, Gy	H, Gy	H, Ge	H, R	Ge	H		
Ballungskern										
K 4 (50 000 – 100 000)	4	–	–	–	–	–	–	–	–	4
K 5 (100 000 – 200 000)	8	1	–	–	–	–	–	–	–	9
K 6 (200 000 – 500 000)	9	–	–	–	–	–	–	–	–	9
K 7 (mehr als 500 000)	5	–	–	–	–	–	–	–	–	5
Zusammen	26	1	–	–	–	–	–	–	–	27
Ballungsrandzone										
R 2 (10 000 – 20 000)	–	–	–	–	–	2	1	2	–	5
R 3 (20 000 – 50 000)	1	39	1	1	1	1	–	–	–	44
R 4 (50 000 – 100 000)	10	10	–	–	–	–	–	–	–	20
R 5 (100 000 – 200 000)	2	–	–	–	–	–	–	–	–	2
Zusammen	13	49	1	1	1	3	1	2	–	71
Solitäres Verdichtungsgebiet										
S 5 (100 000 – 200 000)	–	2	–	–	–	–	–	–	–	2
S 6 (200 000 – 500 000)	2	–	–	–	–	–	–	–	–	2
Zusammen	2	2	–	–	–	–	–	–	–	4
Ländliche Zone										
L 1 (unter 10 000)	–	1	–	6	–	15	–	56	3	81
L 2 (10 000 – 20 000)	1	31	–	14	–	41	4	33	–	124
L 3 (20 000 – 50 000)	1	65	–	2	–	5	–	2	–	75
L 4 (50 000 – 100 000)	6	8	–	–	–	–	–	–	–	14
Zusammen	8	105	–	22	–	61	4	91	3	294
Nordrhein-Westfalen	49	157	1	23	1	64	5	93	3	396

*) ohne Schulen, die sich in Auflösung befinden

gungsgrad¹⁰⁾ der Gemeinden steigt nämlich in der Regel mit zunehmender Gemeindegröße, d. h. je größer die Gemeinde, desto eher werden in ihr auch alle Schulformen angeboten. 1987 z. B. waren in 40 % aller Gemeinden sowohl Haupt- als auch Realschulen und Gymnasien, und in weiteren 12 % der Gemeinden darüber hinaus noch Gesamtschulen eingerichtet. In sämtlichen Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern sind, und zwar unabhängig vom Regionaltyp, zumindest die drei Schulformen Hauptschule/Realschule/Gymnasium ver-

treten.¹¹⁾ Werden nur die Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem (= H + R + Gy + Ge) betrachtet, sind insbesondere in der Gemeindegrößenklasse 4 (50 000 bis unter 100 000 Einwohner) aber doch deutliche regionaltypspezifische Unterschiede zu verzeichnen: die Versorgung mit viergliedrigen Schulsystemen geht von 100 % in den Ballungskern-Gemeinden der Größenklasse 4 auf 50 % in den entsprechenden Ballungsrandzonen-Gemeinden und auf rd. 40 % in den entsprechenden ländlichen Gemeinden zurück. Dies kann insofern nicht überraschen, als sich die Neugründungen von Gesamtschulen vor allem auf Ballungskerne und Ballungsrandzonen, und innerhalb dieser Regionaltypen wiederum auf Gemeinden mit mindestens 50 000 Ein-

wohnern konzentrieren.¹²⁾ Für die Mehrzahl der Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohner sind eingeschränkte Bildungsangebote (mit maximal zwei weiterführenden Schulformen) typisch, wobei in der Größenklasse 3 (20 000 bis unter 50 000 Einwohner) die Angebotsstruktur der Ballungsrandzonen-Gemeinden und der ländlichen Gemeinden nur relativ geringe Unterschiede aufweist. Die drei einzigen Gemeinden Nordrhein-Westfalens, in denen der Besuch einer weiterführenden Schule nicht möglich ist, liegen in der ländlichen Zone.¹³⁾ (Siehe Tabelle Seite 667.)

Da die obige Beschreibung der regionalen Disparitäten beim Übergang in die Sekundarstufe I den Einfluß der schulischen Infrastruktur weitgehend vernachlässigt hat, werden nun in einem weiteren Schritt die Ergebnisse der Gemeinden mit gleichem Schulformangebot zusammengefaßt und damit vergleichbar gemacht.¹⁴⁾ In den Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem entfällt auf die Gesamtschule – erwartungsgemäß – ein erheblich höherer Anteil als bei der angebotsunabhängigen Betrachtungsweise (18,2 % gegenüber 10,2 %); die Anteile der Hauptschule (23,6 %) und der Realschule (19,8 %) liegen um 5,3

10) Der hier verwendete Begriff „schulischer Versorgungsgrad“ bezieht sich darauf, ob (nicht aber in welchem Umfang) Einrichtungen der verschiedenen Schulformen vorhanden sind oder nicht. Zu Einzelheiten vgl. Imhäuser, K.: Zur regionalen Struktur des allgemeinbildenden Schulwesens, a.a.O., S. 632 ff.

11) Selbst in der Größenklasse 3 (20 000 bis unter 50 000 Einwohner) haben neun von zehn Gemeinden mindestens ein dreigliedriges Schulsystem eingerichtet.

12) Von den 17 Gesamtschul-Neugründungen 1986 entfielen 10 auf die Ballungskerne, 5 auf die Ballungsrandzonen und nur 2 auf die ländlichen Zonen. 1987 hingegen wurden von den 12 neuen Gesamtschulen in Gemeinden mit viergliedrigem Schulformangebot jeweils 5 in den Ballungskernen und ländlichen Zonen sowie 2 in den Ballungsrandzonen errichtet (2 weitere Neugründungen erfolgten in ländlichen Gemeinden, in denen die Gesamtschule künftig die einzige angebotene Schulform ist, und eine Neugründung erfolgte in einer Ballungsrandzonen-Gemeinde, in der künftig Hauptschule und Gesamtschule angeboten werden).

13) Der Besuch einer weiterführenden Schule ist nicht möglich in Dörentrup, Heimbach (die hier noch vorhandene Hauptschule hat keine Eingangsklasse mehr eingerichtet und wird spätestens 1992 endgültig aufgelöst) und Roetgen.

14) Bei der Interpretation der folgenden Ergebnisse ist allerdings zu beachten, daß sich die Vergleichbarkeit nur darauf bezieht, daß diese Gemeinden die gleichen Schulformen anbieten, und nicht darauf, daß diese Schulformen in gleichem Umfang vertreten sind.

bzw. 4,4 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert, während das Gymnasium mit 38,3 % seinen Vergleichswert um 1,7 Punkte übertrifft. Im Hinblick auf die Regionalstruktur ist als Besonderheit hervorzuheben, daß – im Gegensatz zur angebotsunabhängigen Betrachtungsweise – der Hauptschulanteil vom Ballungskern zur ländlichen Zone hin abnimmt und daß sowohl der Anteil der Gesamtschule als auch der Anteil des Gymnasiums in der ländlichen Zone über den entsprechenden Werten für Ballungskern bzw. Ballungsrandzone liegt, wobei auch hier wieder der Einfluß der (Schüler-) Pendlerbewegungen zu berücksichtigen ist. Auf Gemeindeebene erreicht der Gesamtschulanteil Werte von 6,3 (Bonn) bis 37,1 % (Monheim), der Hauptschulanteil Werte von 9,3 (Waldbröl) bis 35,8 % (Duisburg), der Realschulanteil Werte von 9,0 (Moers sowie Castrop-Rauxel) bis 32,3 % (Herford) und der Anteil des Gymnasiums Werte von 20,2 (Herten) bis 62,8 % (Bonn). (Siehe Tabellen Seite 668 ff.)

In den Gemeinden mit dreigliedrigem Schulsystem (Hauptschule + Realschule + Gymnasium, also ohne Gesamtschule) nimmt die Realschule eine vergleichsweise starke Position ein (29,8 %, das sind 10,0 Punkte mehr als in den Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem und 5,6 Punkte mehr als im Durchschnitt aller Gemeinden). Der Hauptschulanteil (29,5 %) liegt um 5,9 Punkte über dem Vergleichswert der Gemeinden mit viergliedrigem Schulangebot und 0,6 Punkte über dem Durchschnittswert für alle Gemeinden. Der Anteil des Gymnasiums überschreitet mit 40,6 % die beiden Vergleichswerte um 2,3 (Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem) bzw. 4,0 Punkte (alle Gemeinden, unabhängig von der schulischen Infrastruktur). Unter regionalstrukturellen Aspekten fällt auf, daß der Hauptschulanteil in der ländlichen Zone am niedrigsten ist und daß der Anteil des Gymnasiums – nicht zuletzt aufgrund des Pendlereffektes zugun-

sten der hier betrachteten Gemeinden – in der ländlichen Zone höher ist als in der Ballungsrandzone. In der ländlichen Zone ist zudem der höchste Realschulanteil zu verzeichnen, so daß der R/Gy-Anteil seinen Spitzenwert ebenfalls in der ländlichen Zone erreicht, und zwar insbesondere in den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern. Ähnlich wie bei den Gemeinden mit viergliedrigem Schulangebot sind auf Gemeindeebene erhebliche Spannweiten zu verzeichnen: die Hauptschule erreicht Anteile von 11,9 (Meckenheim) bis 58,8 % (Alsdorf), die Realschule von 10,3

(Laasphe) bis 58,5 % (Monschau), und für das Gymnasium wurden Anteile von 19,5 (Bergkamen) bis 70,9 % (Rheinbach) ermittelt.

Der Vergleich der Schulformanteile in Gemeinden mit dreigliedrigem Schulsystem mit den entsprechenden Anteilen in Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem könnte zu dem Schluß führen, daß auf Landesebene Gesamtschulangebote vor allem zu Lasten der Realschule gehen, obwohl die Differenz der Realschulwerte in allen vier Regionaltypen kleiner ist als die Differenz der jeweiligen Haupt-

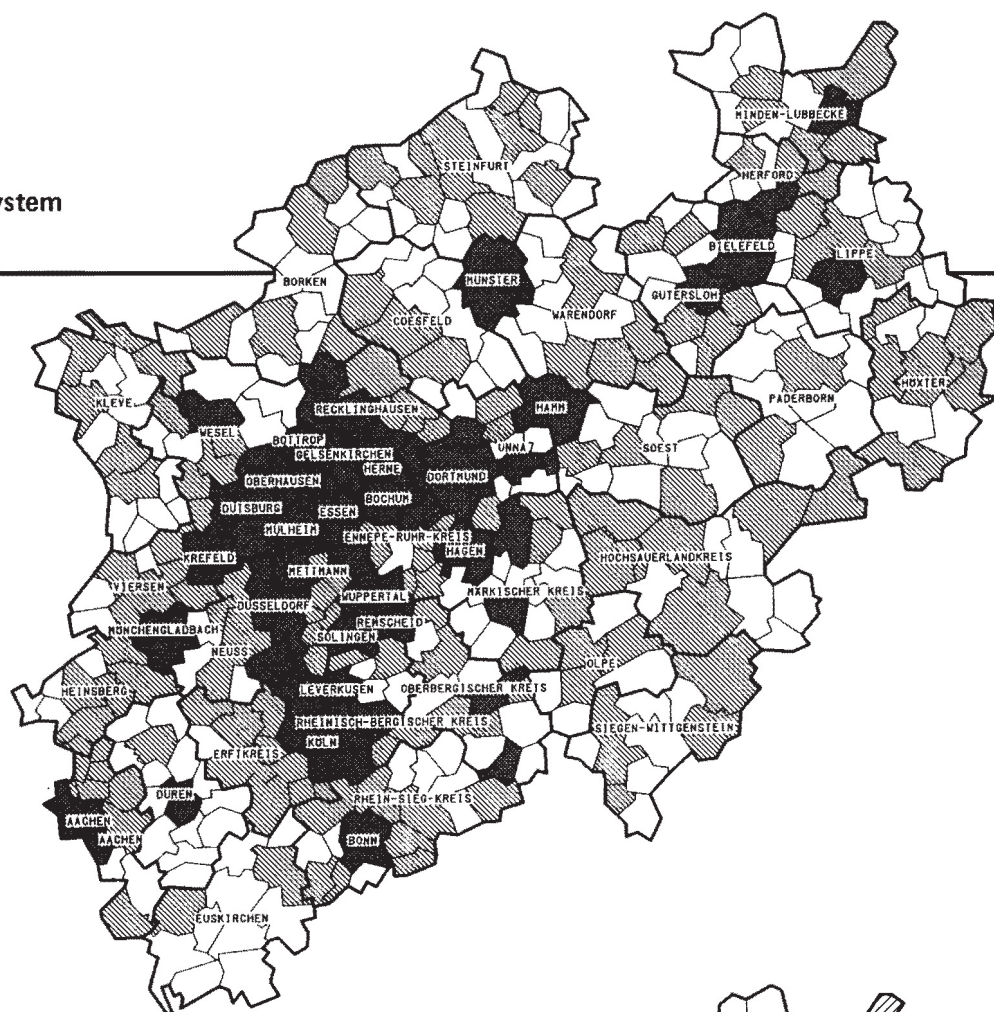
Veränderung der Verteilungsquoten durch die Errichtung von Gesamtschulen in Gemeinden mit viergliedrigem Schulformangebot 1987

Veränderung (in Prozentpunkten) der Anteile an den SI-Übergängen 1987 gegenüber 1986							
Regionaltyp	Gemeinde						
		Haupt- schule	Real- schule	Gesamt- schule	Gym- nasium	sonstige Schulen	
Ersterrichtung von Gesamtschulen							
Ballungszone R 4	Ratingen	- 7,6	- 6,5	+14,7	-0,6	x	
	Iserlohn	-13,7	- 2,9	+16,0	+0,6	x	
	Zusammen	-10,5	- 4,7	+15,4	-0,2	x	
Ländliche Zone L 2	Waldbröl	-12,5	-13,9	+31,0	-4,6	x	
	L 3	Gummersbach	-25,9	+ 2,0	+25,9	-2,1	x
	L 4	Düren	-18,2	+ 0,6	+16,0	+1,5	x
	Herford	-13,4	- 3,7	+18,8	-1,7	x	
	Lüdenscheid	-15,0	- 4,5	+18,5	+1,0	x	
	Zusammen	-15,8	- 2,2	+17,4	+0,6	x	
Zusammen		-17,1	- 2,6	+20,1	-0,4	x	
Nordrhein-Westfalen		-14,8	- 3,4	+18,5	-0,3	x	
Erweiterung des Gesamtschulangebotes							
Ballungskern K 5	Mülheim a. d. Ruhr ¹⁾	- 0,4	- 0,1	- 1,6	+1,9	x	
	Leverkusen	- 5,7	- 2,4	+ 5,2	+2,8	x	
	Zusammen	- 3,2	- 1,4	+ 2,4	+2,2	x	
K 6	Bochum	- 2,4	+ 0,2	+ 3,2	-0,8	-0,1	
K 7	Duisburg ²⁾	-10,0	- 0,8	+ 7,6	+3,2	x	
Zusammen		- 6,5	- 0,6	+ 5,0	+2,0	-0,1	
Nordrhein-Westfalen		- 6,5	- 0,6	+ 5,0	+2,0	-0,1	
Errichtung von Gesamtschulen zusammen							
Nordrhein-Westfalen		- 9,3	- 1,3	+ 9,3	+1,3	—	

1) Rechtliche Verselbständigung einer vormaligen Gesamtschul-Dependence – 2) Errichtung von zwei Gesamtschulen






Gemeinden mit vier- bzw. dreigliedrigem Schulsystem 1987/88

-  viergliedriges Schulsystem
-  dreigliedriges Schulsystem
-  sonstige



Verteilungsquoten der Übergänger Primarstufe/Sekundarstufe I in Gemeinden mit dreigliedrigem Schulsystem 1987/88

Hauptschule

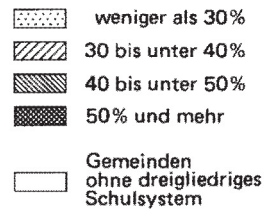
-  weniger als 30%
-  30 bis unter 40%
-  40 bis unter 50%
-  50% und mehr
-  Gemeinden ohne dreigliedriges Schulsystem

Minimum: 11,9% (Meckenheim)
Maximum: 58,8% (Alsdorf)
Landesdurchschnitt NRW: 29,5%

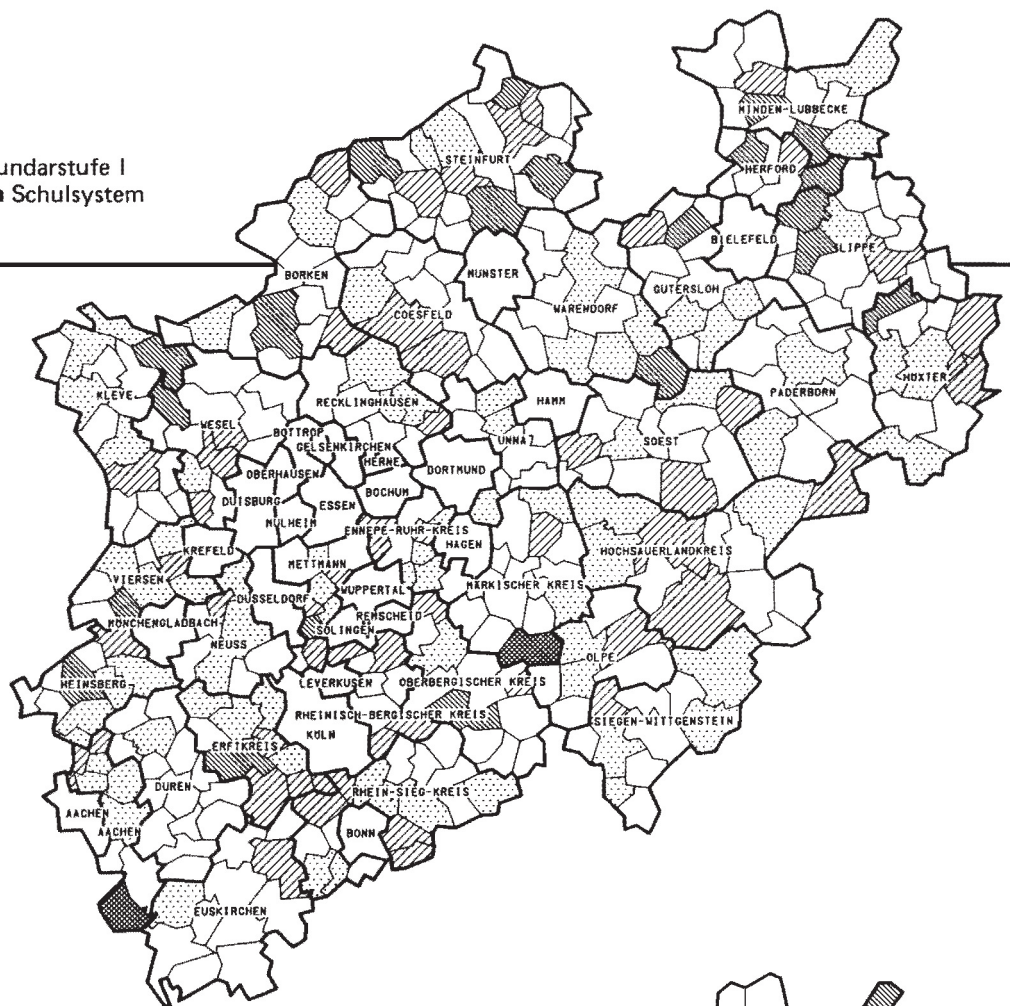


Verteilungsquoten
der Übergänger Primarstufe/Sekundarstufe I
in Gemeinden mit dreigliedrigem Schulsystem
1987/88

Realschule

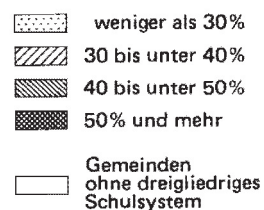


Minimum: 10,3% (Monschau)
Maximum: 58,5% (Bad Laasphe)
Landesdurchschnitt NRW: 29,8%

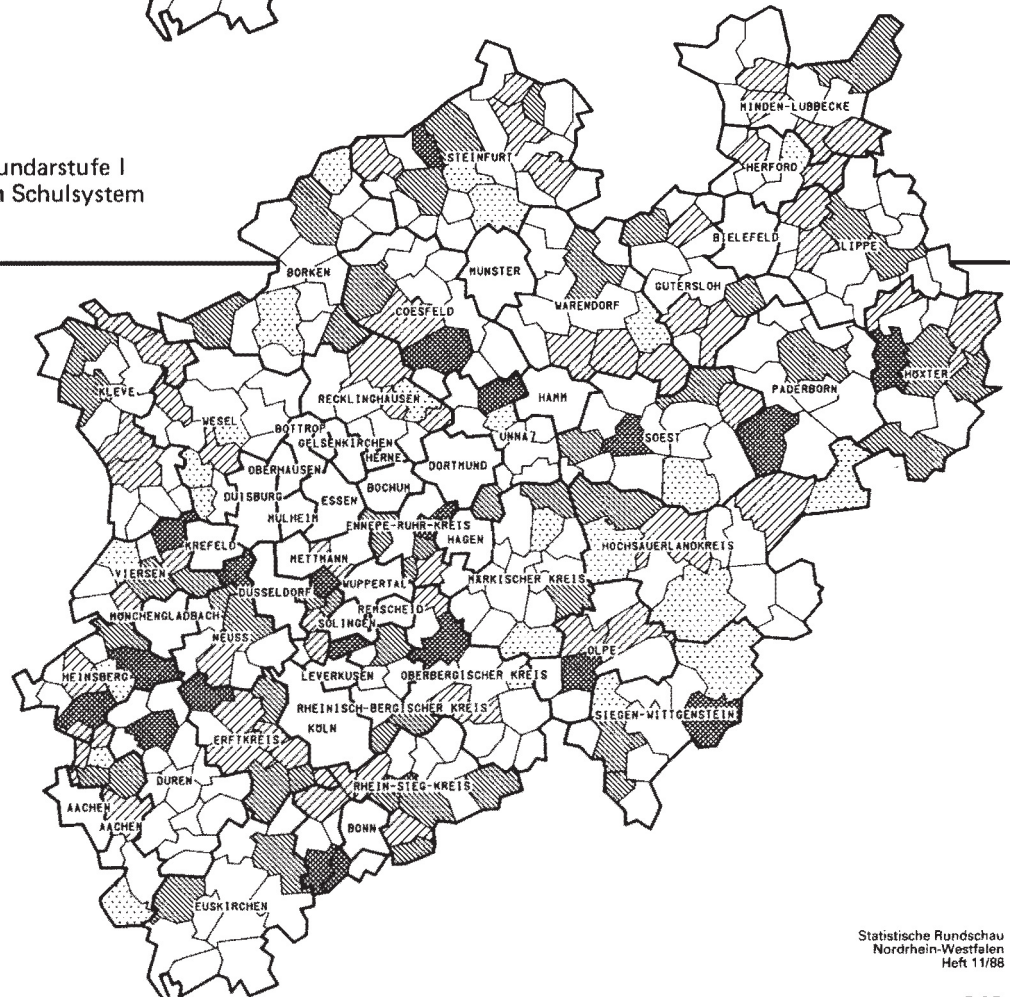


Verteilungsquoten
der Übergänger Primarstufe/Sekundarstufe I
in Gemeinden mit dreigliedrigem Schulsystem
1987/88

Gymnasium

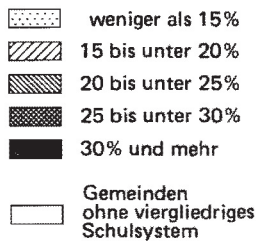


Minimum: 19,5% (Bergkamen)
Maximum: 70,9% (Rheinbach)
Landesdurchschnitt NRW: 40,6%

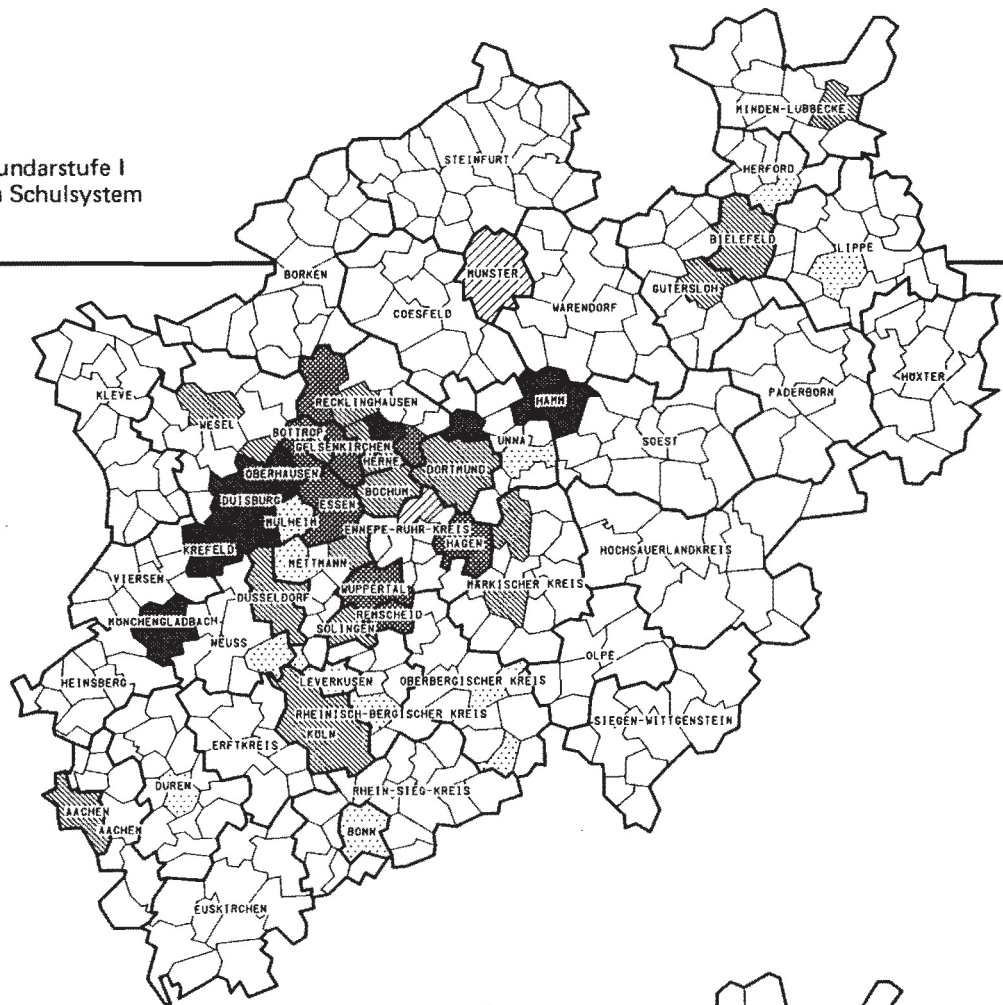


Verteilungsquoten
der Übergänger Primarstufe/Sekundarstufe I
in Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem
1987/88

Hauptschule

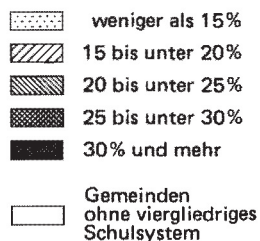


Minimum: 9,3% (Waldbröl)
Maximum: 35,8% (Duisburg)
Landesdurchschnitt NRW: 23,6%

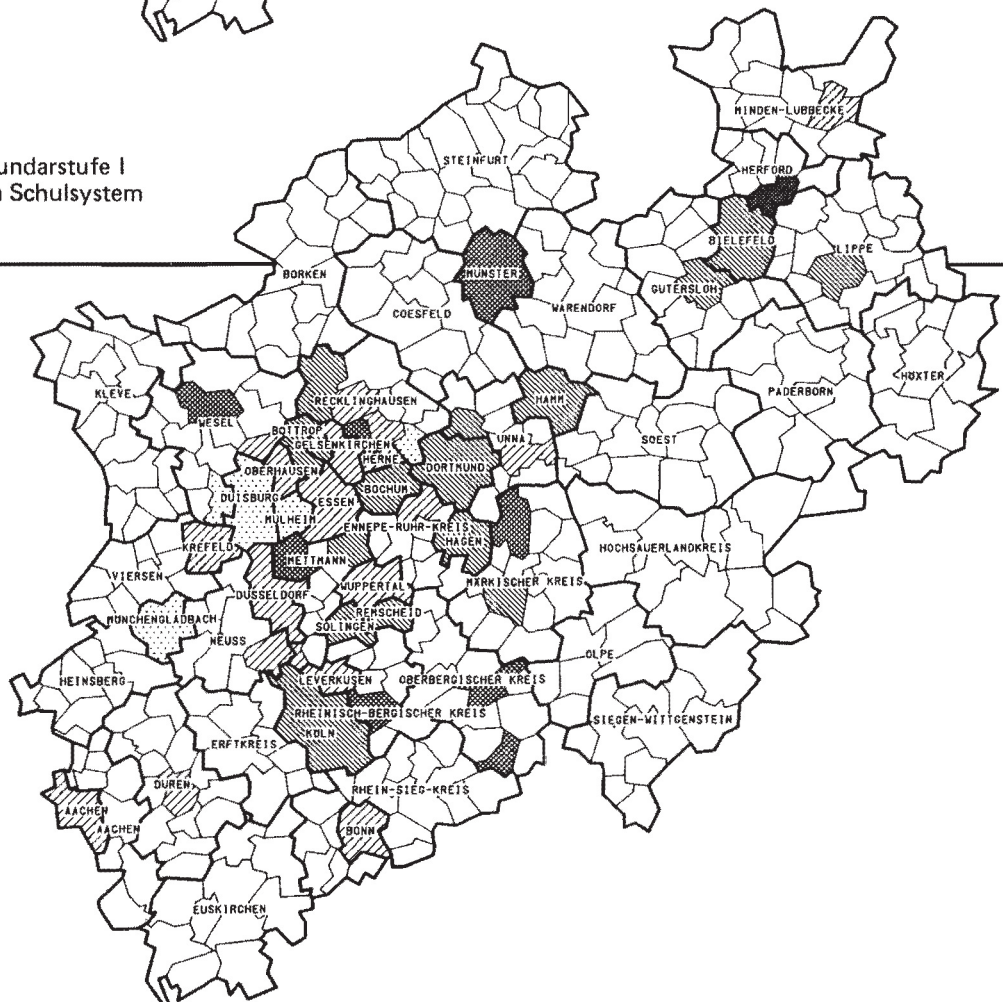


Verteilungsquoten
der Übergänger Primarstufe/Sekundarstufe I
in Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem
1987/88

Realschule

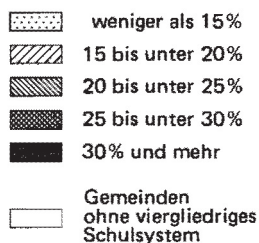


Minimum: 9,0% (Moers)
Maximum: 32,3% (Herford)
Landesdurchschnitt NRW: 19,8%

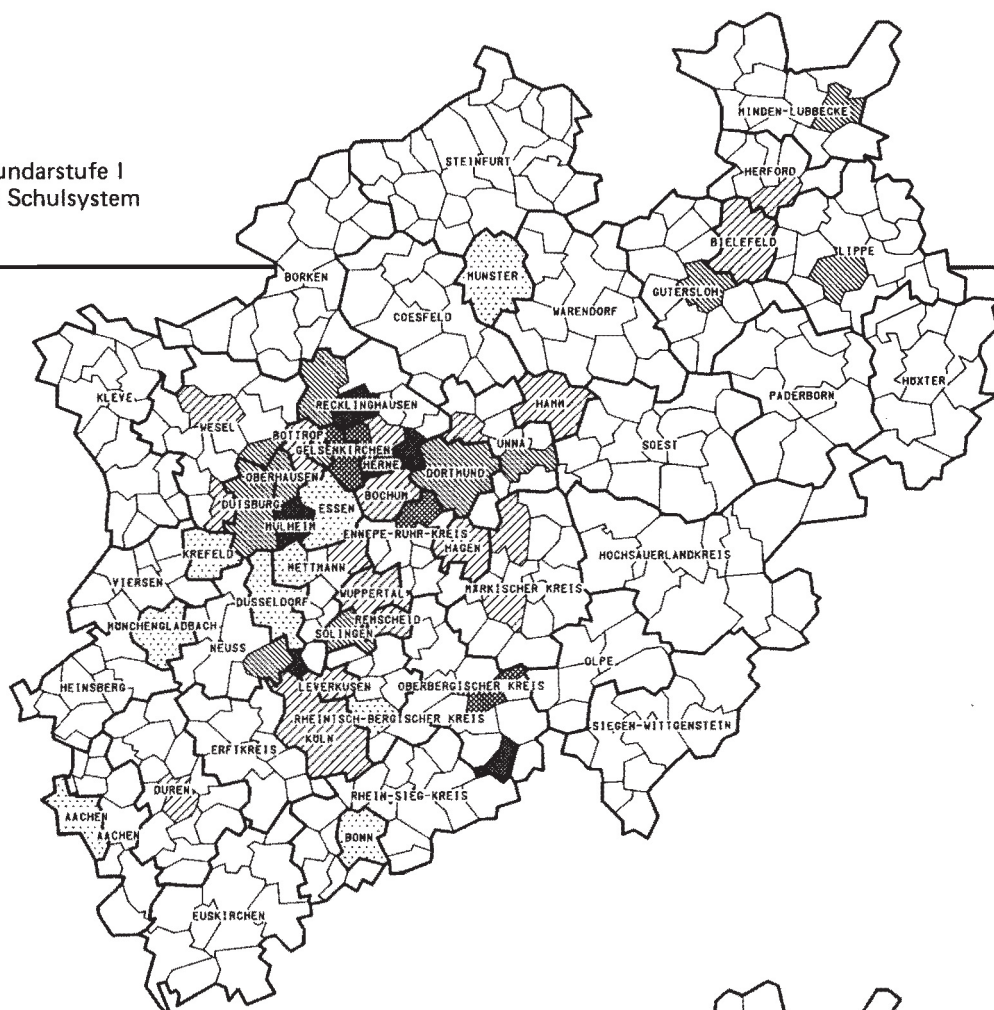


Verteilungsquoten
der Übergänger Primarstufe/Sekundarstufe I
in Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem
1987/88

Gesamtschule

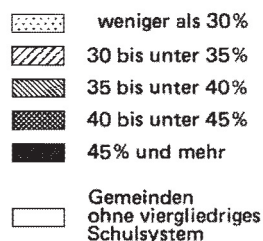


Minimum: 6,3% (Bonn)
Maximum: 37,1% (Monheim)
Landesdurchschnitt NRW: 18,2%

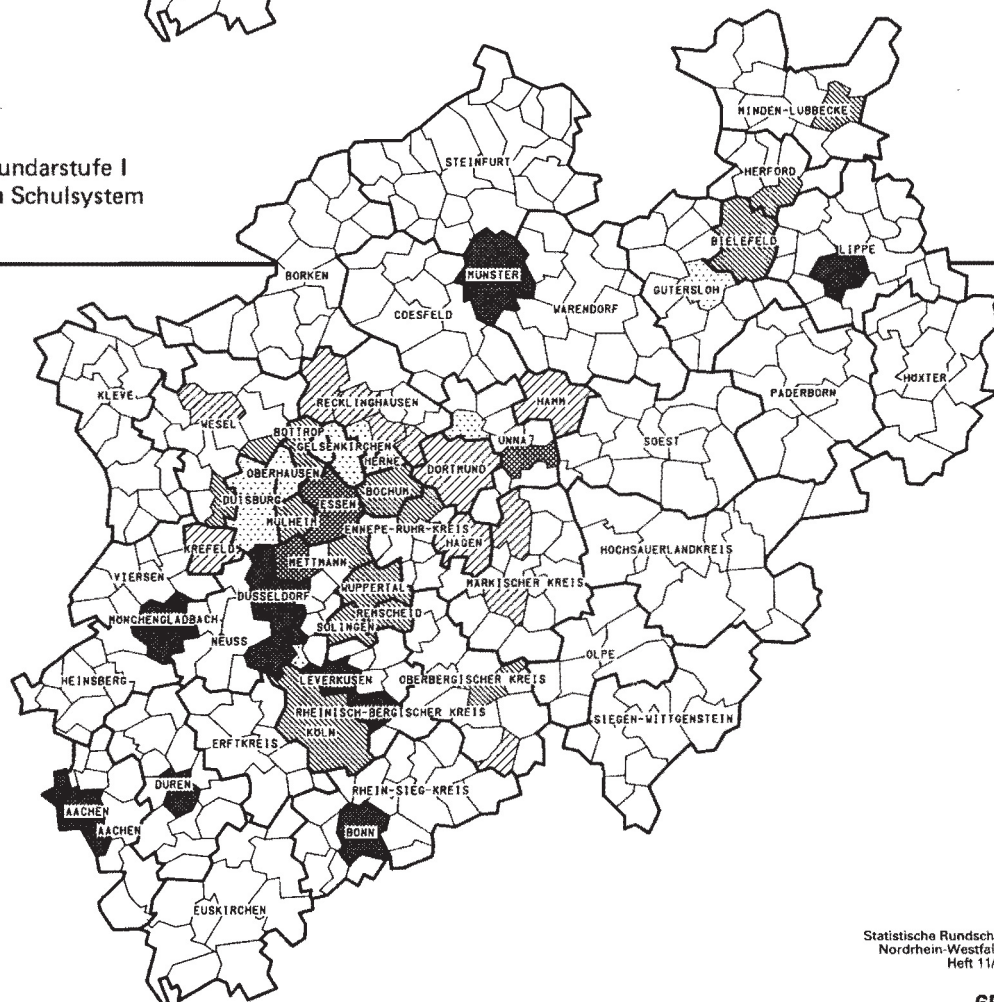


Verteilungsquoten
der Übergänger Primarstufe/Sekundarstufe I
in Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem
1987/88

Gymnasium



Minimum: 20,2% (Herten)
Maximum: 62,8% (Bonn)
Landesdurchschnitt NRW: 38,3%



schulwerte.¹⁵⁾ Um die Frage, in welchem Umfang und vor allem in welcher Richtung die Schülerströme beim Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I durch die Errichtung von Gesamtschulen umgelenkt werden, näher untersuchen zu können, werden deshalb in einem weiteren Schritt die Daten für die Gemeinden mit viergliedrigem Schulangebot danach aufgeschlüsselt, ob in diesen Gemeinden zum Schuljahr 1987/88 Gesamtschulen eingerichtet wurden oder nicht. Dabei sind bei den Gemeinden mit Gesamtschul-Neugründungen zwei Fallgruppen zu unterscheiden: Gemeinden, in denen bislang keine Gesamtschule angeboten wurde, und Gemeinden, in denen das bereits bestehende Gesamtschul-Angebot erweitert wurde.

Obwohl auch bei dieser Vorgehensweise lokale Rahmenbedingungen des Schulwahlverhaltens (wie Schulstandort, Häufigkeit und regionale Streuung der konkurrierenden Schulformen, Sozialstruktur usw.) vernachlässigt werden und der Zeitrahmen für gesicherte Aussagen viel zu kurz ist, lassen sich – bei allen Vorbehalten – doch erste Ansätze für einige Grundmuster zur Erklärung von Veränderungen im Schulwahlverhalten durch die Errichtung von Gesamtschulen herausarbeiten:

– 1987 gingen die Gesamtschul-Neuerrichtungen in Gemeinden, in denen bislang keine Gesamtschule angeboten wurde, ungefähr zu vier Fünftel zu Lasten der Hauptschule und zu einem Fünftel zu Lasten der Realschule; das Gymnasium hingegen konnte seinen Anteil knapp be-

halten.¹⁶⁾ (Siehe Tab. S. 647.) Gegenüber dem Vorjahr haben sich damit die Gewichte leicht verschoben: 1986 gingen – bei praktisch unveränderter Position des Gymnasiums – rund drei Viertel der Umver-

teilung zu Lasten der Hauptschule und ein Viertel zu Lasten der Realschule.¹⁷⁾

– In den Gemeinden, in denen 1986 bzw. 1987 das bereits bestehende Gesamtschulangebot noch erwei-

Veränderung der Verteilungsquoten durch die Errichtung von Gesamtschulen in Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem 1986						
Regionaltyp	Gemeinde	Veränderung (in Prozentpunkten) der Anteile an den St-Übergängen 1986 gegenüber 1985				
		Haupt- schule	Real- schule	Gesamt- schule	Gym- nasium	sonstige Schulen
Ersterrichtung von Gesamtschulen						
Ballungskern K 5	Remscheid	-10,8	-5,4	+14,7	+1,5	x
	Bottrop	-17,0	-5,4	+17,4	+5,0	x
	Zusammen	-13,9	-5,4	+16,0	+3,3	x
K 6	Mönchengladbach	- 4,2	-2,3	+ 6,3	—	x
	Aachen	- 3,9	-1,3	+ 8,8	-2,5	-1,3
	Zusammen	- 4,2	-1,8	+ 7,4	-1,0	-0,6
Zusammen		- 7,4	-2,9	+10,3	+0,4	-0,3
Ballungsrandzone R 4	Velbert	-11,9	-3,7	+17,4	-1,7	x
	Dormagen	-17,3	-0,7	+15,1	+2,9	x
	Wesel	- 6,6	-6,8	+15,8	-2,3	x
	Unna	- 9,7	-3,4	+16,8	-2,3	-1,5
	Zusammen	-11,4	-3,9	+16,3	-0,5	-0,3
R 5	Hamm	- 7,7	-1,7	+ 8,6	+0,8	x
Zusammen		-10,2	-3,0	+13,4	+0,1	-0,2
Ländliche Zone L 4	Detmold	-13,8	-4,6	+17,3	+0,9	x
	Minden	-12,5	-4,3	+20,5	-3,8	x
	Zusammen	-13,0	-4,5	+19,0	-1,5	x
Nordrhein-Westfalen		- 9,2	-3,1	+12,5	+0,1	-0,3
Erweiterung des Gesamtschulangebotes						
Ballungskern K 5	Herne	- 8,7	+1,4	+ 6,3	+0,9	x
K 6	Krefeld	- 4,3	-2,1	+ 6,0	+0,4	x
	Wuppertal	- 1,6	-2,0	+ 4,5	-0,4	-0,6
	Hagen	- 8,1	+2,8	+ 7,3	-2,1	x
	Zusammen	- 4,2	-0,7	+ 5,8	-0,6	-0,2
K 7	Duisburg	- 0,4	-1,1	+ 2,7	-1,2	x
	Essen	- 3,2	-1,0	+ 4,1	+0,2	x
	Zusammen	- 1,6	-1,2	+ 3,5	-0,7	x
Zusammen		- 3,2	-0,8	+ 4,6	-0,6	-0,1
Nordrhein-Westfalen		- 3,2	-0,8	+ 4,6	-0,6	-0,1
Errichtung von Gesamtschulen zusammen						
Nordrhein-Westfalen		- 5,6	-1,7	+ 7,8	-0,3	-0,1

15) Dieses Phänomen, daß der Informationsgehalt der zusammengefaßten Größe in scheinbarem Widerspruch zum Informationsgehalt der zugrundeliegenden Teilgrößen steht, ist in der Statistik als sog. Simpson-Paradoxon (Überkompensation eines Effektes durch den Struktureffekt) bekannt.

16) Hinter diesen Durchschnittswerten verbergen sich allerdings z. T. erhebliche Streuungen: So entfallen auf die Hauptschule je nach Regionaltyp und Größenklasse Verlustanteile zwischen 40 und 93 %; die Realschule verzeichnet neben Verlustanteilen zwischen 12 und 45 % auch leichte Zugewinne und beim Gymnasium wechseln sich Zugewinne bis zu 3 % und Verlustanteile bis zu 15 % ab.

17) 1986 fiel die Streuung bei Hauptschule (Verlustanteile zwischen 55 und 82 %) und Realschule (Verlustanteile zwischen 18 und 28 %) deutlich geringer aus; dies könnte u. a. auch damit zusammenhängen, daß 1986 das Schwergewicht der Gesamtschul-Neuerichtungen im Ballungskern und Ballungsrandgebiet, 1987 hingegen in der ländlichen Zone lag.

tert wurde, ergibt sich aufgrund von Sondereinflüssen¹⁸⁾ ein uneinheitliches Bild: Während 1986 noch alle drei herkömmlichen Schulformen Anteilsverluste zu verzeichnen hatten (zwei Drittel des Zugewinnes der Gesamtschule gingen zu Lasten der Hauptschule), konzentrieren sich 1987 die Anteilsverluste fast ausschließlich auf die Hauptschule; der Zugewinn teilt sich zwischen Gesamtschule (drei Viertel) und Gymnasium (ein Viertel) auf.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist – über die bereits weiter oben erfolgten Einschränkungen hinaus – auch noch zu beachten, daß ein Teil dieser Entwicklung durch den Basis-trend, d. h. durch die ohne Neuerrichtung von Gesamtschulen zu beobachtenden Verschiebungen im Schulwahlverhalten beim Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe I, bestimmt wird. So hat die Hauptschule auch in Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem, in denen nach 1985 keine weitere Gesamtschule eingerichtet wurde, im Durchschnitt 2,0 (1987) bzw. 1,9 Punkte (1986) verloren; von den entsprechenden Zugewinnen entfielen 1987 drei Viertel (1986: zwei Drittel) auf das Gymnasium, ein Zehntel (ein Viertel) auf die Realschule und ein Siebtel (ein Zehntel) auf die Gesamtschule.¹⁹⁾ In Gemeinden mit dreigliedrigem Schulsystem ging 1987 der Anteil der Hauptschule um 2,1 Punkte zurück; der entsprechende Zugewinn verteilt sich auf Gymnasium und Realschule im Verhältnis vier zu eins.

Für das Schulwahlverhalten beim Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe I zeichnen sich damit folgende Entwicklungslinien ab:

Schulformwechsel von Schülern des SI-Einschulungsjahrganges 1980 innerhalb des SI-Bereichs nach Klassenstufen und Schulformen								
Schulform	Übergänge P/SI (SI-Einschulungs- jahrgang 1980)	Von 100 Schülern des SI-Einschulungsjahrganges 1980 wechselten die Schulform innerhalb des SI-Bereiches ¹⁾ während oder am Ende der Klassenstufe ...						
		05	06	07	08	09	10	zusammen
		1981	1982	1983	1984	1985	1986	
Hauptschule	97 817	1,4	3,2	0,1	0,1	0	0	4,8
Realschule	50 848	1,7	5,0	2,3	2,2	0,7	0,1	12,1
Gesamtschule	7 050	1,7	1,8	1,2	1,0	0,7	0,1	6,5
Gymnasium	69 688	1,7	4,5	3,2	3,4	2,0	0,4	15,2
Insgesamt	225 403	1,5	4,0	1,6	1,6	0,8	0,2	9,7

1) ohne Wechsel in die Volksschule, Waldorfschule, Sonderschule

- In Gemeinden mit dreigliedrigem Schulsystem hält der Trend zum Gymnasium unvermindert an, und zwar mit (im Vergleich zu den anderen Regionen) überdurchschnittlich hohen Zuwächsen in der Ballungsrandzone und im ländlichen Raum. Die Realschule baut ihren Anteil ebenfalls aus, allerdings in einem deutlich geringeren Umfang als das Gymnasium; sie verzeichnet im Ballungskern überdurchschnittlich hohe Zuwächse. Die Anteile der Hauptschule sind weiter rückläufig, und zwar vor allem im Ballungskern, z. T. aber auch im ländlichen Raum.
- Bei der erstmaligen Einrichtung von Gesamtschulen wird im Errichtungsjahr der Anteil der Übergänge zum Gymnasium kaum beeinflußt; die Anteile von Realschule und Hauptschule nehmen ab, wobei der Rückgang des Realschulanteils deutlich geringer ausfällt als der Rückgang des Hauptschulanteils. Eine eindeutige Abhängigkeit der Anteilsverschiebungen vom Regionaltyp ist nicht zu erkennen.²⁰⁾
- Bei Erweiterungen des Gesamtschulangebots geht im Errichtungsjahr der Anteil der Hauptschule

ebenfalls erheblich stärker zurück als der Realschulanteil, und der Anteil des Gymnasiums steigt, wenn überhaupt, deutlich geringer an als der Gesamtschulanteil.

- Im Anschluß an das Errichtungsjahr verschiebt sich die Aufteilung der Zuwächse zugunsten des Gymnasiums, wobei bereits nach relativ kurzer Zeit die Zugewinne des Gymnasiums die Zugewinne der Gesamtschule übertreffen. Der Rückgang des Realschulanteils schwächt sich zunächst ab und geht schließlich in eine leichte Zunahme des Realschulanteils über, so daß sich im Regelfall dann der Anteilsrückgang allein auf die Hauptschule konzentriert.

Wie bereits weiter oben erwähnt, handelt es sich bei diesen Ergebnissen um eine Momentaufnahme, deren Aussagekraft z. T. eingeschränkt ist. Hinzu kommt, daß mit der Schulwahl beim Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe I die weitere Bildungslaufbahn nicht zwangsläufig festgeschrieben ist. So haben z. B. 13 600 der SI-Schüler des Schuljahres 1987/88 während oder nach Ablauf des Schuljahres 1986/87 die Schulform gewechselt; dies entspricht einer Schulformwechslerquote von 1,6 %.

Für die vorliegende Untersuchung ist allerdings eine kohortenbezogene Aussage über die Schulformwechsel während der gesamten (in der Regel

18) So wurden 1987 z. B. in Duisburg gleich zwei neue Gesamtschulen eingerichtet, und in Mülheim a. d. Ruhr handelt es sich bei der neuen Gesamtschule um eine vormalige Gesamtschul-Dependance, so daß im letzteren Fall die Auswirkungen der Neugründung bereits im Vorjahr vorweggenommen wurden.

19) Unter regionalstrukturellen Aspekten ist hierbei von Interesse, daß sich 1987 – abweichend von den Ergebnissen für 1986 – die Verluste der Hauptschule vor allem auf den Ballungskern konzentrieren, und daß die Realschule zwar im Ballungskern, aber nicht mehr in den übrigen Regionaltypen Anteilzuwächse zu verzeichnen hat.

20) Die – in Prozentpunkten gemessen – im Vergleich zum Ballungskern erheblich größeren Veränderungen der „ländlichen“ Verteilungsquoten sind insofern kein Indiz für regionale Disparitäten, als aufgrund der schulrechtlichen Rahmenbedingungen durch die Errichtung einer Gesamtschule im Durchschnitt etwa 140 P/SI-Übergänger umverteilt werden. Da die Gesamtzahl der P/SI-Übergänger positiv mit der Gemeindegröße korreliert, hat dies zur Folge, daß in kleinen Gemeinden die Verteilungsquoten stärker verändert werden als in großen Gemeinden; die Unterschiede im Umverteilungsumfang sind also weniger auf die Regionalstruktur als vielmehr auf die Gemeindegröße zurückzuführen.

also sechsjährigen) SI-Schulzeit von größerem Interesse. Zu diesem Zweck werden die in den jeweiligen Schuljahren erhobenen Schulformwechsel zu den entsprechenden „SI-Einschulungsjahrgängen“ in Bezug gesetzt.²¹⁾ Danach hat z. B. von den Grundschulern, die 1980 in die Sekundarstufe I überwechselten (= SI-Einschulungsjahrgang 1980), etwa jeder zehnte seine ursprüngliche Schulwahl revidiert. Die häufigsten Schulformwechsel sind bei jenen Schülern

zu verzeichnen, die sich für das Gymnasium (Wechslerquote: rd. 15 %) bzw. für die Realschule (Wechslerquote: rd. 12 %) entschieden hatten; von den Schülern, die in die Hauptschule eingetreten waren, wechselten während ihrer SI-Schulzeit rd. 5 % in andere SI-Schulformen über.²²⁾ (Siehe Tabelle S. 653.) Dieser Befund wird durch die Ergebnisse für spätere Kohorten weitgehend bestätigt. Da die Wechslerquoten sogar leicht rückläufig sind, gilt

zumindest für die erste Hälfte der achtziger Jahre, daß der vermehrte Zulauf zum Gymnasium nicht zwangsläufig zu einer vermehrten nachträglichen Korrektur dieser Schullaufbahn führt. Allgemeiner ausgedrückt: Die einmal eingeschlagenen SI-Bildungswege werden überwiegend beibehalten und zum Abschluß geführt.²³⁾ Ob und ggf. welche regionale Disparitäten hierbei auftreten, bleibt einer gesonderten Untersuchung vorbehalten.

21) Die auf diese Art ermittelten Quoten sind insofern tendenziell etwas überhöht, als sich die so definierten Kohorten über den betrachteten Zeitraum hinweg u. a. durch Migrationen, Nichtversetzungen und Wiederholungen verändern und nicht bekannt ist, in welchem Umfang diese Gruppen an den Schulformwechseln beteiligt sind. Die Vernachlässigung der Schulformwechsel in die Sonderschule wiederum führt zumindest bei der Hauptschule zu einer tendenziell zu niedrigen Wechslerquote.

22) Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, daß zwischen den schulformspezifischen Wechslerquoten auch qualitative Unterschiede bestehen: Hauptschüler wechseln in der Regel in eine „höhere“ Schulform, Gymnasiasten hingegen wechseln in der Regel in eine „niedrigere“ Schulform. Bei den Realschülern überwiegen die schulischen Abstiege: Über 90 % wechseln nämlich in die Hauptschule.

23) Vgl. hierzu auch Imhäuser, K.: Bildungsbeteiligung und Strukturwandel im allgemeinbildenden Schulwesen Nordrhein-Westfalens – Teil 1 –, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 4/1987, S. 207 ff.

Studenten an den Hochschulen im Wintersemester 1987/88

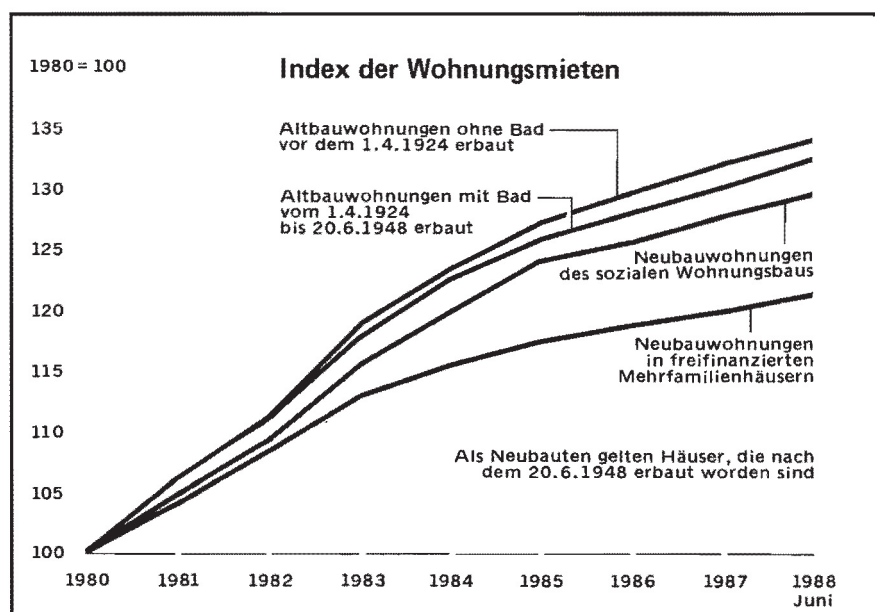
Natur- und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge gewinnen in Nordrhein-Westfalen zunehmend an Attraktivität: Während sich die Zahl der Studenten an den Hochschulen des Landes insgesamt von 1982 (Wintersemester 1982/83) bis 1987 (WS 1987/88) um 16 % (auf 437 865) erhöhte, stieg im Bereich Naturwissenschaften die Studentenzahl um 20 % (auf 67 883), im Bereich Ingenieurwissenschaften sogar um 34 % (auf 98 218).

Zwar sind die Ingenieurwissenschaften nach wie vor eine Domäne der Männer, die im WS 87/88 88 % der Studenten dieser Fächergruppe stellten, doch holen die Frauen auf: Von 1982 bis 1987 stieg die Zahl der Studentinnen in diesem Bereich um 43 %, die ihrer männlichen Kommilitonen um 33 %. Im Bereich Naturwissenschaften dagegen wuchs die Zahl der männlichen Studenten um 27 %, die der weiblichen nur um 7 %.

Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1988

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen im Monatsabstand (Oktober/September 1988) um 0,1 % auf 122,1 Punkte ge-

stiegen (Basis 1980 = 100). – Die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr (Oktober 1988/87) beträgt +1,2 %; auch im September 1988 hatte sie bei +1,2 % gelegen.



Die wichtigsten Unterschiede zwischen Gruppen nordrhein-westfälischer Gemeinden

Trotz des gegenüber dem Vormonat wiederum nur leichten Anstiegs des Gesamtindex (+0,1 %) errechnen sich im Jahresabstand insbesondere für Dienstleistungen und Reparaturen (+2,2 %) sowie für Wohnungsmieten (+2,6 %) deutliche Preiserhöhungen: Die stärkste Niveauanhebung gegenüber Oktober 1987 verzeichneten die Hauptgruppen „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ und „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ (jeweils gegenüber Vorjahr: +2,5 %; gegenüber Vormonat: 0 %); hier wirkten sich im Jahresvergleich einerseits die Verteuerung von Personenkraftwagen (+3,5 %), von Reparaturen und anderen Dienstleistungen für Kraftfahrzeuge (+6,1 %) sowie Tarifierhöhungen bei Bussen und Bahnen aus (+10,9 %) sowie andererseits anziehende Preise im Beherbergungsgewerbe (+2,1 %), Prämienanhebungen der Privatversicherer (Kranken-, Kfz-Haftpflicht- und Hausratversicherer zusammen: +4,3 %) und Gebührenerhöhungen der Kreditinstitute (+8,8 %). Wegen nachgebender Energiepreise (geg. Vorj.: -4,9 %; geg. Vorm.: -1,1 %) erhöhte sich der Gruppenindex „Wohnungsmieten, Energie“ gegenüber Oktober 1987 insgesamt nur um 0,6 % (darunter Altbauwohnungen ohne Bad: +2,9 %; leichtes Heizöl: -24,1 %; Umlagen für Heizung, Warmwasser und Fernwärme: -5,9 %; Gas: -2,4 %). „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ wurden in Jahresfrist um 0,7 % teurer (geg. Vorm.: +0,2 %), wozu die Preisentwicklung bei Kartoffeln (geg. Vorj.: +15,8 %; geg. Vorm.: -4,1 %), Bier (+2,1 % bzw. 0 %) und Milch, Käse, Eier, Speisefette (+1,6 % bzw. +0,6 %) entscheidend beigetragen hat.

Für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen beträgt die Indexveränderung im Oktober 1988/87 +1,2 % (121,6 Punkte), für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen +1,5 % (123,5 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern +1,1 % (120,9 Punkte).

Für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte während der ersten zehn Monate 1988 errechnet sich eine durchschnittliche Jahresveränderungsrate des Preisindex von +1,0 % (10 Monate 1987/86: 0 %).

Im Heft 6/1988 der Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen wurde ein Verfahren vorgestellt, nach dem mit Modellen der Clusteranalyse und der Diskriminanzanalyse Merkmale bestimmt werden können, die für eine optimale Klassifizierung von Gemeinden am besten geeignet sind.¹⁾ Vorzugeben sind dabei jeweils die Anzahl der Gruppen, in die die Gesamtheit der Gemeinden zerlegt werden soll, sowie die Anzahl der Merkmale, nach denen die Gruppenbildung erfolgen soll. Als Beispiel wurde der Fall der Bildung von zehn Gemeindegruppen und der Verwendung von zehn Klassifikationsmerkmalen ausführlich dargestellt. Die folgenden Ausführungen behandeln die Fälle der Bildung von zwei bis zu zwanzig Gemeindegruppen nach weiterhin zehn Merkmalen. Da die Methode bereits detailliert dokumentiert ist, liegt der Schwerpunkt der Darstellung auf der Interpretation der Ergebnisse. Die Ausgangsdaten der Untersuchung sind 65 quantitative Merkmale mit Werten für jede der 396 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Daten beziehen sich auf die Jahre 1983 bis 1987. Die Bezeichnungen der 65 Merkmale mit ihren Maßeinheiten und ihren Berichtsjahren sind in der Übersicht auf Seite 675 dieses Heftes aufgelistet; die Quellenangaben sind aus Heft 11/1987 der Statistischen Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen zu entnehmen.²⁾

Zur Bildung der Gemeindegruppen sind die zehn für die Klassifizierung wichtigsten Merkmale aus der Gesamtheit der 65 Merkmale auszuwählen. Dazu ist zunächst die „Wichtigkeit“ der Merkmale zu definieren: Ein Merkmal ist um so wichtiger, je stärker sich die Merkmalswerte von Gemeindegruppe zu Gemeindegruppe unterscheiden und je ähnlicher sich die Werte innerhalb jeweils einer Gemeindegruppe sind. Eine Gruppierung muß also bereits vorliegen, da-

mit die Wichtigkeit der Klassifikationsmerkmale bestimmt werden kann. Bei verschiedenen Gruppierungen – nicht nur solchen mit unterschiedlicher, sondern auch solchen mit gleicher Anzahl von Gemeindegruppen – können die sich daraus ergebenden zehn wichtigsten Merkmale ganz oder teilweise verschieden sein. Für eine bestimmte Anzahl von Gemeindegruppen sind sehr viele Gruppierungen möglich, von denen nur die „optimale“ verwendet werden sollte. Optimal ist die Gruppierung der 396 nordrhein-westfälischen Gemeinden dann, wenn die Unterschiede – gemessen durch die zehn wichtigsten Merkmale – zwischen den Gemeindegruppen am größten und innerhalb der Gemeindegruppen am kleinsten werden. Das Ziel ist also die optimale Klassifizierung der Gemeinden in eine bestimmte Anzahl von Gruppen nach denjenigen Merkmalen, die gerade für diese Klassifizierung die wichtigsten sind. Das Problem liegt darin, daß dieses Modell zwei voneinander abhängige Unbekannte enthält: Zur Bestimmung der maßgeblichen wichtigsten Merkmale muß die optimale Gemeindeklassifizierung, zur Bestimmung der Klassifizierung müssen die sich erst daraus ergebenden wichtigsten Merkmale bekannt sein. Die Lösung liegt in einem verhältnismäßig aufwendigen iterativen Verfahren, nach dem die Merkmalsauswahl und die Gemeindegruppierung schrittweise so lange verbessert werden, bis die vorgegebenen Merkmale und Gemeindegruppen mit den aus der jeweils letzten Klassifizierung bzw. Merkmalsauswahl als wichtigste bzw. als optimal resultierenden Merkmalen und Gemeindegruppen übereinstimmen.

Die Untersuchung der Gruppierungen der Gemeinden zu zwei bis zu zwanzig Gemeindegruppen zeigt, daß nur verhältnismäßig wenige Merkmale für irgendeine dieser Gruppierungen als

1) Vgl. Wolfgang Gerß: Statistische Kriterien zur Klassifizierung von Gemeinden, Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 6/1988, S. 351 ff.

2) Vgl. Wolfgang Gerß: Ein Modell zur Zusammenfassung verschiedener wirtschaftlicher und sozialer Daten für Gemeinden, Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 11/1987, S. 729 ff.

im definierten Sinne wichtigste Merkmale in Frage kommen. Für jede Gruppierung erweisen sich jeweils zehn der folgenden dreizehn Merkmale – aufgeführt mit ihren laufenden Nummern und Kurzbezeichnungen – als am wichtigsten:

- 6 Veränderung der Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr
- 10 Gestorbene je 1 000 Einwohner
- 11 Zuzüge je 1 000 Einwohner
- 12 Fortzüge je 1 000 Einwohner
- 18 CDU-Anteil bei der Bundestagswahl
- 19 SPD-Anteil bei der Bundestagswahl
- 28 Anteil der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft
- 29 Anteil der Beschäftigten in Energie-/Wasserversorgung und Bergbau
- 30 Anteil der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe
- 31 Anteil der Beschäftigten in Handel und Verkehr/Nachrichtenübermittlung
- 32 Anteil der Beschäftigten in Kreditinstituten/Versicherungsgewerbe und Dienstleistungsunternehmen/freien Berufen
- 33 Anteil der Beschäftigten in Organisationen ohne Erwerbszweck/privaten Haushalten und Gebietskörperschaften/ Sozialversicherung
- 62 Sonderabfallaufkommen je Einwohner

Zur bestmöglichen Charakterisierung von Gemeindegruppen sind demnach vor allem einige demographische Daten sowie Daten über die Wirtschaftsstruktur erforderlich. Die Übersicht auf Seite 674 gibt für jedes der o. a. Merkmale – bezeichnet durch seine laufende Nummer und ein kennzeichnendes Stichwort – an, für welche Gemeindegruppierungen – bezeichnet durch die Anzahl der jeweils gebildeten Gemeindegruppen – dieses Merkmal zu den zehn wichtigsten

Merkmale gehört. Damit wird auf einen Blick deutlich, für welche Gruppierungen ein bestimmtes Merkmal wichtig ist und welche Merkmale für eine bestimmte Gruppierung wichtig sind. Für jede der untersuchten Gruppierungen gehören die Beschäftigtenanteile der Landwirtschaft, des Verarbeitenden Gewerbes und der nichterwerbswirtschaftlichen Institutionen sowie die Zuzüge und die Fortzüge zu den zehn wichtigsten Merkmalen. Auffällig ist, daß in den Fällen der Bildung von zwölf bis zu zwanzig Gemeindegruppen die Liste der zehn wichtigsten Merkmale unverändert bleibt. Die Gemeindegruppen unterscheiden sich demnach vorrangig nach den Beschäftigtenanteilen der Wirtschaftsabteilungen sowie nach der Bevölkerungsbewegung. Auch die politische Präferenz fällt ins Gewicht, wobei die Merkmale „CDU-Anteil“ und „SPD-Anteil“ eigentlich nur zwei verschiedene, aber gleichwertige Maßstäbe zur Erfassung desselben Tatbestands sind. Die Bedeutung eines Merkmals für die Unterscheidung der Gemeindegruppen drückt sich quantitativ in seinem durch die Diskriminanzanalyse ermittelten Gewicht aus. Dieses Gewicht wird als Absolutbetrag des gewogenen Mittelwertes der „standardisierten kanonischen Koeffizienten“ berechnet³⁾. Die Übersicht auf Seite 674 gibt für jedes der o. a. dreizehn Merkmale – bezeichnet durch seine laufende Nummer – und jede untersuchte Gruppierung – bezeichnet durch die Anzahl der jeweils gebildeten Gemeindegruppen – das Gewicht an. Die Gewichte sind in der Weise normiert, daß das Gewicht des für eine bestimmte Gruppierung wichtigsten Merkmals gleich 1 und die Gewichte der anderen neun Merkmale in Beziehung zu dem des wichtigsten Merkmals gesetzt sind. Die normierten Gewichte betragen danach mehr als Null und höchstens 1. Sie geben die relative Bedeutung jedes Merkmals vergleichbar für verschiedene Klassifizierungen an. Das für die Unterscheidung der Gemein-

degruppen wichtigste Merkmal ist demnach bei fast jeder Gruppenanzahl der Anteil der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe (lfd. Nr. 30). Die Zuzüge je 1 000 Einwohner (lfd. Nr. 11) sind für drei der untersuchten neunzehn Gruppierungen das wichtigste und für zehn dieser Gruppierungen das zweitwichtigste Merkmal. Die im Durchschnitt aller Gruppierungen nächstwichtigen Merkmale sind die Fortzüge je 1 000 Einwohner (lfd. Nr. 12) und der Anteil der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft (lfd. Nr. 28). Die normierten Gewichte der einzelnen Merkmale ändern sich mit der Anzahl der gebildeten Gemeindegruppen im allgemeinen nur sehr wenig. Die Korrelation zwischen den Gewichten der verschiedenen Gruppierungen über alle Merkmale ist dementsprechend hoch. Korrelationskoeffizienten der Gewichte zweier aufeinanderfolgender Gruppierungen können dann berechnet werden, wenn den beiden Gruppierungen dieselben Merkmale zugrundeliegen. Im folgenden sind diese Korrelationskoeffizienten für alle Paare aufeinanderfolgender Gruppierungen angegeben, bei denen alle zehn zur Bildung der Gemeindegruppen verwendeten Merkmale gleich sind:

Anzahl der Gemeindegruppen der beiden verglichenen Gruppierungen	Korrelationskoeffizient der Gewichte der zehn verwendeten Merkmale
4 ; 5	0,9814
5 ; 6	0,9978
6 ; 7	0,9591
7 ; 8	0,9732
8 ; 9	0,9874
9 ; 10	0,7380
12 ; 13	0,9969
13 ; 14	0,9767
14 ; 15	0,9994
15 ; 16	0,9995
16 ; 17	0,9998
17 ; 18	0,9287
18 ; 19	0,9998
19 ; 20	0,9990

Der Zusammenhang der Gewichte aufeinanderfolgender Gruppierungen ist stets positiv und fast immer nahezu perfekt. Die Bedeutung der wichtigsten Merkmale für die Unterscheidung der Gemeindegruppen bleibt also mit zunehmender Tiefe der Gruppierungen weitestgehend stabil.

Nach dem geschilderten Verfahren erfolgt die Zuordnung der Gemeinden zu Gemeindegruppen bei den verschiedenen Gruppierungen – d. h. bei der Bildung von zwei bis zu zwanzig Gruppen – unabhängig voneinander. Trotzdem erwecken die Ergebnisse den Anschein einer hierarchischen Klassifizierung; d. h. bei der sukzessiven Zusammenfassung einzelner Gemeinden zu Gemeindegruppen bzw. kleinerer zu größeren Gemeindegruppen wird eine einmal festgelegte Zuordnung mit abnehmender Anzahl der gebildeten Gruppen in der Regel nicht wieder gelöst. Die Gemeindegruppen einer bestimmten Gruppierung ergeben sich damit durch Zusammenfassung vollständiger Gruppen der nächstniedrigeren Agglomerationsstufe. Im folgenden wird die optimale Gruppierung der 396 Gemeinden zu zwanzig Gruppen – von denen einige nur aus einer einzigen Gemeinde bestehen – wiedergegeben:

Erste Gruppe:	nur Voerde
Zweite Gruppe:	Bedburg-Hau, Jülich
Dritte Gruppe:	nur Waldbröl
Vierte Gruppe:	nur Meckenheim
Fünfte Gruppe:	nur Gelsenkirchen
Sechste Gruppe:	Kempen, Wachtberg, Ahaus, Nottuln
Siebte Gruppe:	Neukirchen-Vluyn, Aldenhoven, Hückelhoven, Herten
Achte Gruppe:	Hünxe, Tecklenburg
Neunte Gruppe:	Bad Münstereifel, Blankenheim, Nieheim
Zehnte Gruppe:	Nörvenich, Havixbeck, Augustdorf
Elfte Gruppe:	nur Bad Lippspringe
Zwölfte Gruppe:	nur Wetter
Dreizehnte Gruppe:	Inden, Ladbergen, Borg-holzhausen, Barntrop, Bestwig
Vierzehnte Gruppe:	Geilenkirchen, Heiden, Medebach
Fünfzehnte Gruppe:	Bonn, Rheinbach, Sankt Augustin, Siegburg, Münster, Reken, Coesfeld, Dülmen, Nordkirchen, Rheine, Wetringen, Sendenhorst, Höxter, Erndtebrück

Sechzehnte Gruppe:	Kerken, Hamminkeln, Sonsbeck, Titz, Weilers-wist, Nümbrecht, Evers-winkel, Ostbevern, Rödinghausen, Preußisch Oldendorf, Breckerfeld, Laasphe
Siebzehnte Gruppe:	Monheim, Xanten, Heimbach, Hürtgenwald, Merzenich, Nideggen, Mechenich, Nettersheim, Zülpich, Rösrath, Bad Honnef, Lüdinghausen, Wadersloh, Bad Salzuflen, Horn-Bad Meinberg, Bad Oeynhaus, Espelkamp, Herdecke, Schmallenberg, Winterberg, Bad Sassendorf, Möhnesee
Achtzehnte Gruppe:	Grevenbroich, Dinslaken, Kamp-Lintfort, Moers, Alsdorf, Eschweiler, Bergheim, Frechen, Bottrop, Dorsten, Marl, Ibbenbüren, Ahlen, Hamm, Herne, Bergkamen, Kamen, Lünen
Neunzehnte Gruppe:	nur Unna
Zwanzigste Gruppe:	alle anderen Gemeinden

Die sukzessive Zusammenfassung dieser Gemeindegruppen führt zum Beispiel bei der Bildung von zwölf Gruppen zu der folgenden optimalen Gruppierung:

Erste Gruppe:	Waldbröl, Meckenheim
Zweite Gruppe:	Voerde, Gelsenkirchen
Dritte Gruppe:	Neukirchen-Vluyn bis Herten
Vierte Gruppe:	Hünxe, Tecklenburg
Fünfte Gruppe:	Bad Münstereifel bis Nieheim
Sechste Gruppe:	Bedburg-Hau, Jülich, Nörvenich, Havixbeck, Augustdorf
Siebte Gruppe:	nur Bad Lippspringe
Achte Gruppe:	Inden bis Bestwig
Neunte Gruppe:	Geilenkirchen bis Medebach
Zehnte Gruppe:	Grevenbroich bis Lünen
Elfte Gruppe:	nur Unna
Zwölfte Gruppe:	alle anderen Gemeinden

Als optimale Gruppierung zu vier Gemeindegruppen ergibt sich schließlich:

Erste Gruppe:	Neukirchen-Vluyn bis Herten
Zweite Gruppe:	nur Bad Lippspringe
Dritte Gruppe:	nur Unna
Vierte Gruppe:	alle anderen Gemeinden

Einige Gemeindegruppen erweisen sich in den verschiedenen Gruppierungen – zu zwei bis zu zwanzig Gruppen – als sehr stabil. In den untersuchten neunzehn Gruppierungen sind die Gruppe „Unna“ achtzehnmal, die Gruppe „Bad Lippspringe“ siebzehnmal, die Gruppe „Neukirchen-Vluyn bis Herten“ sechzehnmal, die Gruppe „Bedburg-Hau bis Augustdorf“ zwölfmal, die Gruppen „Hünxe/Tecklenburg“, „Bad Münstereifel bis Nieheim“, „Inden bis Bestwig“, „Geilenkirchen bis Medebach“ und „Grevenbroich bis Lünen“ je neunmal, die Gruppe „Kempen bis Nottuln“ siebenmal und die Gruppen „Waldbröl/Meckenheim“ und „Monheim bis Möhnesee“ je sechsmal enthalten. Im folgenden werden diese Gemeindegruppen anhand der Ausgangsdaten der zur Gruppenbildung verwendeten Merkmale kurz charakterisiert.

Die Sonderstellung von Unna ist auf die extrem hohe Anzahl der Zu- und der Fortzüge im Zusammenhang mit der dortigen „Landesstelle für die Aufnahme und Weiterleitung von Aussiedlern, Zuwanderern und ausländischen Flüchtlingen in Nordrhein-Westfalen“ zurückzuführen. Die Zu- und Fortzüge je 1 000 Einwohner betragen hier mehr als sechsmal so viel wie im Durchschnitt aller nordrhein-westfälischen Gemeinden. Das kennzeichnende Merkmal von Bad Lippspringe ist der hohe Anteil der Beschäftigten im privaten Dienstleistungsbereich – d. h. in Kreditinstituten/Versicherungsgewerbe und Dienstleistungsunternehmen / freien Berufen –, was für einen Kurort plausibel ist. Dieser Anteil ist hier fast zweieinhalbmal so hoch wie im Landesdurchschnitt. Für die Bildung der Gemeindegruppe „Neukirchen-Vluyn bis Herten“ ist der extrem hohe Anteil der Beschäftigten im Wirtschaftsbe-reich Energie- / Wasserversorgung / Bergbau entscheidend. Dieser Anteil

beträgt fast 50 % gegenüber 3 bis 4 % im Landesdurchschnitt. In der zu dieser Gruppe gehörenden Steinkohलगemeinde Aldenhoven macht dieser Anteil sogar etwa zwei Drittel aus. Die Gruppe „Bedburg-Hau bis Augustdorf“ weist einen besonders hohen Beschäftigtenanteil – das Zweieinhalbfache des Landesdurchschnitts – im Bereich Organisationen ohne Erwerbszweck / private Haushalte / Gebietskörperschaften / Sozialversicherung auf. Führend sind hier die von Militäreinrichtungen geprägten Gemeinden Augustdorf und Nörvenich mit einem Anteil dieses Bereichs von ca. 60 %. In der Gruppe Hünxe/Tecklenburg erreicht die Land- und Forstwirtschaft einen Beschäftigtenanteil von fast 20 %. Im Durchschnitt aller nordrhein-westfälischen Gemeinden sind nur knapp 3 % der Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich tätig.

Auch für die Gruppe „Bad Münstereifel bis Nieheim“ ist ein sehr hoher Beschäftigtenanteil der Land- und Forstwirtschaft (über 20 %) typisch. Hinzu kommt hier, daß der SPD-Anteil bei der Bundestagswahl um ca. 45 % unter, der CDU-Anteil um ca. 48 % über dem Landesdurchschnitt liegt. Die Ergebnisse der Bundestagswahl sind auch für die Bildung der Gruppe „Geilenkirchen bis Medebach“ entscheidend. Die SPD erreicht hier einen um ca. 42 % niedrigeren, die CDU einen um ca. 53 % höheren Stimmenanteil als im Landesdurchschnitt. Besonders krass sind diese Abweichungen in Medebach mit 17 % SPD-Anteil und 71 % CDU-Anteil. Auch für die Gruppe „Grevenbroich bis Lünen“ sind die Wahlergebnisse charakteristisch; hier übersteigt der SPD-Anteil den Landesdurchschnitt um ca. 23 %. Den Spitzenwert erreicht in dieser Gruppe die Gemeinde Bergkamen mit einem Stimmenanteil von 65 % für die SPD. Ein weiteres dominierendes Merkmal dieser Gruppe ist der Anteil der Beschäftigten im Wirtschaftsbe-

reich Energie- /Wasserversorgung/ Bergbau, der fast das sechsfache des Landesdurchschnitts beträgt. In der Gruppe „Inden bis Bestwig“ ist der Beschäftigtenanteil des Bereichs Organisationen ohne Erwerbszweck/private Haushalte/Gebietskörperschaften/ Sozialversicherung mit weniger als der Hälfte des Landesdurchschnitts besonders niedrig. Ein auffallendes Kennzeichen dieser Gruppe ist ferner die verhältnismäßig stark negative Veränderung der Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr. Alle Gemeinden dieser Gruppe haben einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen, während die Einwohnerzahl im Durchschnitt sämtlicher nordrhein-westfälischer Gemeinden geringfügig zugenommen hat. Auch für die Gruppe „Kempen bis Nottuln“ ergibt sich eine stark vom Landesdurchschnitt abweichende Veränderung der Einwohnerzahl, und zwar hier in positiver Richtung. Das Bevölkerungswachstum ist dabei in Nottuln mit 2,8 % besonders hoch. Demographische Daten sind auch ausschlaggebend für die Bildung der Gruppe Waldbröl/Meckenheim. Sowohl die Zuzüge als auch die Fortzüge je 1 000 Einwohner betragen hier mehr als zweimal so viel wie im Landesdurchschnitt. Für die Gruppe „Monheim bis Möhnesee“ ist ein hoher Beschäftigtenanteil des Wirtschaftsbereichs Kreditinstitute/ Versicherungsgewerbe / Dienstleistungsunternehmen/ freie Berufe typisch, der hier um 66 % – in der dazugehörigen Gemeinde Nettersheim sogar um 151 % – über dem Landesdurchschnitt liegt. Diese Besonderheit der Wirtschaftsstruktur ist in den einzelnen Gemeinden dieser verhältnismäßig großen Gruppe sicherlich auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Ein Hinweis kann darin gesehen werden, daß relativ viele Gemeinden der Gruppe die Bezeichnung „Bad“ tragen.

Einzelhandelsumsätze im August 1988

Die nordrhein-westfälischen Einzelhändler setzten im August nominal knapp 8 % mehr um als im August des Vorjahres. Real, d. h. nach Ausschaltung der Preisentwicklung, stieg der Umsatz um fast 7 %.

Zweistellige nominale Zuwachsraten verzeichneten der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen (+18 %), der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (+16 %), der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen (+10 %) sowie der Einzelhandel mit Papierwaren, Druck-erzeugnissen und Büromaschinen (+10 %).

Im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+8 %) und im Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw. (+7 %) lag die Umsatzentwicklung im Durchschnitt der gesamten Branche, während im Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art (+2 %) ein vergleichsweise bescheidener Zuwachs erreicht wurde. Das Schlußlicht bildeten die Einzelhändler mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, die bei einem nominalen Umsatzrückgang um 2 % weniger zufrieden sein konnten.

Innerhalb des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art mußten Kaufhäuser (–6 %) und Verbrauchermärkte (–3 %) Umsatzeinbußen hinnehmen, während Warenhäuser (+1 %) und SB-Warenhäuser (+5 %) im Vergleich zum August 1987 den Umsatz erhöhen konnten.

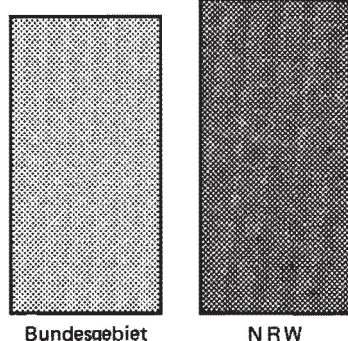
Warenverkehr NRW mit der DDR im Juli 1988

Im Juli 1988 erreichte der Warenverkehr (Lieferungen und Bezüge) zwischen Nordrhein-Westfalen und der DDR (einschl. Berlin-Ost) einen Umfang von 372,5 Mill. DM. Er war damit um 28,6 Mill. DM oder 7,1 % niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Dabei ging der Wert der Lieferungen in die DDR um 7,5 % auf 202,6 Mill. DM und der Wert der Bezüge um 6,7 % auf 169,9 Mill. DM zurück.

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres insgesamt erreichte der Warenverkehr NRW mit der DDR ein Volumen von 2,4 Mrd. DM (–0,8 %). Der Wert der Lieferungen in die DDR sank um 9,1 % auf 1,2 Mrd. DM, während der Wert der Bezüge aus der DDR um 8,9 % auf 1,2 Mrd. DM stieg.

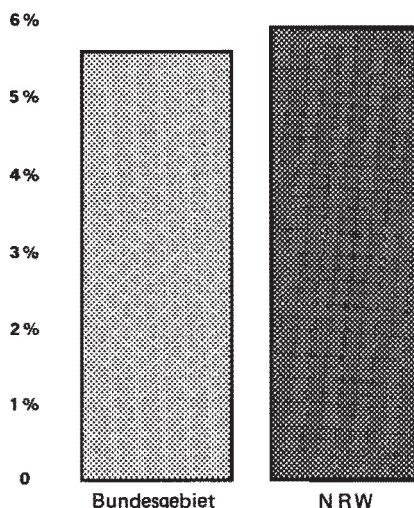
Das Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 1988 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres

Reale Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in Preisen von 1980



Das vergleichsweise gute Abschneiden Nordrhein-Westfalens ist wesentlich auf Zuwächse in der Stahlbranche zurückzuführen: Nachdem die Produktion dieses Bereichs, der innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes Nordrhein-Westfalens ein großes Gewicht hat, im Jahre 1987 noch auf einem sehr niedri-

Nominale Zunahme des Bruttoinlandsprodukts



gen Niveau verharrt hatte, erhöhte sich 1988 die Stahlnachfrage durch die allgemein anziehende Konjunktur erheblich. Dies bewirkte eine starke Produktionsausweitung und damit eine entsprechend hohe Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr.

Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im August 1988

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens waren im August 1988 preisbereinigt um 12 % höher als im August des Vorjahres. Nach vorläufigen Berechnungen erhöhten sich die Inlandsbestellungen um 13 % und die Auslandsbestellungen um 11 %.

Den kräftigsten Zuwachs verzeichnete in diesem Monat das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit +16 %. Das Auslandsgeschäft stieg hier um 17 % und das Inlandsgeschäft um 15 %. Die Nachfrage nach Investitionsgütern nahm sowohl im Inland als auch im Ausland um 12 % zu. Die Ordertätigkeit im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe erhöhte sich um insgesamt 11 %. Das Volumen der Inlandsaufträge wuchs hierbei um 12 %, das der Auslandsaufträge um 10 %.

Bauproduktion im August 1988

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im August 1988 um 1,3 % höher als im August letzten Jahres. Dabei ergab sich für den Tiefbau ein Zuwachs um 2,7 %, während für den Hochbau der Nettoproduktionsindex unverändert blieb.

Innerhalb des Hochbaus verzeichnete der gewerbliche und industrielle Hochbau eine Steigerung um 6,1 %, während der Wohnungsbau (-6,1 %) sowie der öffentliche Hochbau (-5,7 %) Produktionseinbußen hinnehmen mußten.

Im nordrhein-westfälischen Tiefbau konnten sowohl der Straßenbau (+4,5 %) als auch der gewerbliche und industrielle Tiefbau (+4,0 %) kräftige Produktionssteigerungen verbuchen, während der sonstige öffentliche Tiefbau mit +0,5 % nur leicht zulegen konnte.

Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe im 1. Halbjahr 1988

Das Gastgewerbe Nordrhein-Westfalens setzte im ersten Halbjahr 1988 nominal 2,6 % und real (in Preisen von 1980) 0,6 % mehr um als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das positive Ergebnis ist vor allem auf Umsatzzunahmen im Beherbergungsgewerbe mit +6,3 % (real: +2,7 %) und bei den Kantinen +4,7 % (real: +3,2 %) zurückzuführen. Das Gaststättengewerbe verzeichnete dagegen nur ein nominales Plus von 1,3 %.

Im Bereich des Beherbergungsgewerbes konnten Hotels garnis mit +14 % (real: +10,1 %), Pensionen mit +9,2 % (real: +5,5 %) und Hotels mit +5,5 % (real: +1,9 %) überdurchschnittliche Zuwächse gegenüber dem ersten Halbjahr 1987 verbuchen. Ein deutlich schwächeres Ergebnis erreichten die Gasthöfe (+1,2 %; real: -2,3 %) und die Erholungs- und Ferienheime (+1,4 %; real: -2 %). Im Bereich des Gaststättengewerbes erzielten Imbißhallen mit +3,1 % (real: +1,6 %) und Speisewirtschaften mit +2,7 % (real: +1,3 %) die höchsten Umsatzsteigerungen.

Die Beschäftigtenentwicklung verlief im ersten Halbjahr 1988 recht unterschiedlich: Während die Gesamtbeschäftigtenzahlen im Gastgewerbe um 1,9 % stiegen (darunter bei den Kantinen um 3,7 % und im Gaststättengewerbe um 2,6 %), fielen sie im Beherbergungsgewerbe um 1,1 % ab. Dabei ging die Zahl der Vollbeschäftigten im Gastgewerbe um 1 % zurück, wogegen die der Teilzeitbeschäftigten um 4,6 % zunahm. Ein überdurchschnittlicher Anstieg der Teilzeitbeschäftigten wurde auch von den Imbißhallen mit +12,7 %, Kantinen +7,7 %, Speisewirtschaften +6,4 % und den Gasthöfen mit +5,7 % gemeldet.

EDV-Geräte und Büromaschinen: Wachstumsbranche Nr. 1

Die nordrhein-westfälischen Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten und Büromaschinen konnten in den Jahren 1977 bis 1987 ihre Erzeugung um mehr als 500 % steigern. Im Jahre 1987 wurden EDV-Geräte und Büromaschinen im Wert von knapp 4 Mrd. DM verkauft.

9 000 neue Arbeitsplätze wurden in dieser Branche in NRW während der letzten zehn Jahre geschaffen. Die Gesamtzahl der Beschäftigten liegt hier z. Z. bei 15 000 Arbeitern und Angestellten.

Die Entwicklung des Straßenfahrzeugbaus von 1978 bis 1987

Seine wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland wurde vorwiegend vom Automobilbau geprägt. Kein anderes Produkt symbolisierte in den vergangenen 40 Jahren so den wirtschaftlichen Aufbau in der Bundesrepublik wie gerade das Auto. Davon profitierten sowohl die Industrie als auch das Handwerk in dieser Branche. Neben der Produktion von Personenkraftwagen und Nutzfahrzeugen umfaßt der Straßenfahrzeugbau auch die Herstellung von Anhängern, Motorrädern, Mopeds, Fahrrädern und Kinderwagen.

Das Automobil konnte gerade seinen hundertsten Geburtstag feiern. Beim historischen Rückblick erkennt man, daß die meisten und die bedeutendsten Innovationsschübe bei der Produktion von Kraftwagen in den ersten 50 Jahren nach der Erfindung erfolgten und daß solche Schübe heute seltener geworden sind. Im Verlauf der Jahre sorgte die internationale Konkurrenz für eine hohe Konzentration im Straßenfahrzeugbau, die für eine größere Zahl kleinerer Unternehmen mit entsprechend gestreutem Erfindungsreichtum nur wenig Platz ließ.¹⁾

Auf dem bundesdeutschen Markt für Kraftfahrzeuge konkurrieren nicht nur die inländischen Hersteller miteinander, sondern diese stehen auch im Wettbewerb mit ausländischen Fabrikanten. Umgekehrt exportieren die bundesdeutschen Unternehmen ihre Produkte ins Ausland, so daß sich insgesamt eine starke Außenhandelsabhängigkeit ergibt. Daneben sind auch die Anforderungen des Umweltschutzes, der Straßenbau und der Ölpreis, aber auch die zunehmende Bedarfsättigung von Einfluß auf die Produktion von Kraftfahrzeugen.

In der Bundesrepublik Deutschland gab es 1987 insgesamt 2 456 Betriebe des Straßenfahrzeugbaus mit gut 850 000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 207,2 Mrd. DM. Je Beschäftigten erzielten die Betriebe einen Umsatz von rd. 243 300 DM. Der nordrhein-westfälische Straßenfahr-

den Gewerbe (-9,8 %). Dagegen lag der Rückgang der Zahl der Beschäftigten (-6,7 %) auf fast gleich hohem Niveau wie in der Hauptgruppe (-6,2 %), und er war wesentlich geringer als im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (-13,2 %). Beim Umsatz gab es ebenso wie in

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Straßenfahrzeugbau 1987 nach Bundesländern

Bundesland	Betriebe ¹⁾		Beschäftigte ¹⁾		Umsatz ²⁾		
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	je Beschäftigten DM
Schleswig-Holstein	150	6,1	.	.	.	.	.
Hamburg	46	1,9	6 182	0,7	495 066	0,2	80 082
Niedersachsen	301	12,3	.	.	.	.	.
Bremen	20	0,8	.	.	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	438	17,8	121 676	14,3	30 991 095	15,0	254 702
Hessen	220	9,0	91 788	10,8	13 071 721	6,3	142 412
Rheinland-Pfalz	322	13,1	47 367	5,6	12 635 152	6,1	266 750
Baden-Württemberg	487	19,8	226 914	26,6	48 048 814	23,2	211 749
Bayern	365	14,9	155 628	18,3	37 346 243	18,0	239 971
Saarland	54	2,2	20 102	2,4	7 154 842	3,5	355 927
Berlin (West)	53	2,2	10 494	1,2	1 285 469	0,6	122 496
Bundesrepublik Deutschland	2 456	100	851 800	100	207 246 744	100	243 304

1) Monatsmittelwert über das Jahr – 2) ohne Umsatzsteuer – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

zeugbau liegt mit Anteilen von 15,0 % am Umsatz und 14,3 % an den Beschäftigten hinter Baden-Württemberg und Bayern.

Der nordrhein-westfälische Straßenfahrzeugbau (einschließlich der Reparatur von Kraftfahrzeugen) setzte 1987 rd. 31,0 Mrd. DM um. Damit erreichte dieser Wirtschaftszweig einen Anteil von 7,6 % am Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Landes. Mit rd. 121 700 Beschäftigten arbeiteten 6,2 % aller im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau tätigen Personen im Straßenfahrzeugbau. Die wirtschaftliche Entwicklung in dieser Branche verlief anders als in der übergeordneten Hauptgruppe oder im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt. Der Vergleich der Jahre 1987 und 1978 zeigt, daß im Straßenfahrzeugbau die Zahl der Betriebe stärker rückläufig (-17,5 %) war als im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (-3,2 %) oder im Verarbeiten-

den beiden übergeordneten Wirtschaftsbereichen positive Steigerungen, welche jedoch im Straßenfahrzeugbau mit nominal 55,9 % deutlich höher ausfielen als in der Hauptgruppe (+48,3 %) oder im Gesamtbereich (+34,6 %). Siehe Tabelle S. 676 f.)

Die wirtschaftliche Entwicklung des nordrhein-westfälischen Straßenfahrzeugbaus (einschließlich der Reparatur von Kraftfahrzeugen) wird bei der jährlichen Aufschlüsselung der Beschäftigten und des Umsatzes noch transparenter. Von 1978 bis 1983 gab es einen Beschäftigtenrückgang um 9,9 %, dabei gab es 1981 einen besonders starken Einbruch mit -7,2 % gegenüber dem Vorjahr. 1984 stieg die Beschäftigung wieder um etwa 3 000 Personen an, und in den folgenden Jahren konnte dieses Niveau mit leicht steigender Tendenz gehalten

1) Vgl.: Dietz, Willi: „Markteintritt und Innovation in der deutschen Automobilindustrie“, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Band 204/6, Stuttgart 1988.

werden. Der starke Beschäftigtenrückgang 1981 traf besonders die Arbeiter. Ihre Zahl verminderte sich in diesem Jahr um 8,6 % auf 91 085. Zwei Jahre später gab es dann den tiefsten Stand im Beobachtungszeitraum (90 147), doch in den Jahren danach folgte wieder ein Zuwachs auf zuletzt 95 192 Arbeiter. Die Zahl der Angestellten pendelte in den untersuchten Jahren um 27 000. Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftszweigen blieb im Straßenfahrzeugbau die Relation Arbeiter zu Angestellten ziemlich konstant, was auf die Neueinstellung von Arbeitern zurückzuführen ist. Der Anteil der Arbeiter schwankte zwischen 76,7 % (1983) und 79,1 % (1979). (Siehe Tabelle Seite 678.)

Gemessen am Umsatz war der Zeitraum 1978 bis 1987 für den Straßenfahrzeugbau überaus erfolgreich. Nach einer Stagnationsphase von 1978 bis 1981 stellte sich ein stetiger Zuwachs ein. Vom Tiefpunkt 1980 (rd. 18,4 Mrd. DM) bis zum Höchststand 1987 (rd. 31,0 Mrd. DM) betrug das Umsatzwachstum nominal 68,2 %. Für das Bilanzjahr 1988 rechnen die Auguren mit einem mindestens gleich hohen Umsatz². Der Anstieg des Gesamtumsatzes ist u. a. auf die gute Entwicklung des Auslandsumsatzes zurückzuführen. In den letzten Jahren erreichte der Auslandsumsatz einen Anteil von annähernd 50 %, während er zu Beginn des Beobachtungszeitraumes noch bei einem guten Drittel lag. Bedingt durch den relativ niedrigen Dollarkurs seit Oktober 1987 mußten jedoch erste Exporteinbußen, insbesondere im Automobilbau der Luxusklasse hingenommen werden. Davon sind die nordrhein-westfälischen Betriebe anscheinend weniger betroffen.

2) Vgl.: o.V.: „Am Abschwung vorbei“, Report über die Autoindustrie, in: Wirtschaftswoche vom 6.5.1988, Düsseldorf.

Struktur des Straßenfahrzeugbaus

Die große Bedeutung der Automobilindustrie innerhalb des Wirtschaftszweiges „Straßenfahrzeugbau einschließlich Reparatur von Kraftfahrzeugen“ zeigt sich bei der tieferen Aufgliederung dieses Sektors (SYPRO-Viersteller). Mehr als 90 % des Gesamtumsatzes des Straßenfahrzeugbaus wurden 1987 mit der Herstellung von Kraftwagen, Anhängern und Zubehör erzielt. Im Bereich der Kraftwagenproduktion arbeiteten annähernd 90 % aller Beschäftigten des Straßenfahrzeugbaus, allerdings nur 37,4 % der Betriebe. Die Reparatur von Straßenfahrzeugen erfolgte demgegenüber in zwar zahlreichen (54,6 %), jedoch überwiegend kleineren handwerksorientierten Betrieben.

Die 6 Betriebe im Bereich der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren setzten 1987 rd. 20,8 Mrd. DM um, je Beschäftigten waren dies gut 393 000 DM. Die 239 Betriebe des Wirtschaftszweiges Reparatur von Straßenfahrzeugen erzielten zusammen einen Umsatz von gut 1,5 Mrd. DM, das ergab je Beschäftigten einen Betrag von rd. 141 000 DM. Gegenüber 1978 konnten u. a. jene Wirtschaftszweige hohe positive Veränderungsrate bei den Umsätzen erzielen, welche mit der Herstellung von Kraftfahrzeugen, Anhängern und Zubehör befaßt waren.

Dagegen mußten die Betriebe der Wirtschaftszweige Herstellung von Kraftrad- und Fahrradteilen (-14,2 %) und die Reparaturbetriebe (-31,6 %) empfindliche Einbußen hinnehmen.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Straßenfahrzeugbau 1978 und 1987 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig		1978		1987		Veränderung 1987 gegenüber 1978
a = Betriebe ¹⁾						
b = Beschäftigte ¹⁾						
c = Umsatz ²⁾						
(absolute Werte in 1 000 DM)		Anzahl	%	Anzahl	%	%
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	a	531	100	438	100	-17,5
	b	130 423	100	121 676	100	- 6,7
	c	19 878 738	100	30 991 095	100	+55,9
davon						
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	a	13	2,4	6	1,4	-53,8
	b	59 622	45,7	52 856	43,4	-11,3
	c	12 387 048	62,3	20 791 106	67,1	+67,8
Herstellung von Teilen für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	a	96	18,1	102	23,3	+ 6,3
	b	40 762	31,3	45 167	37,1	+10,8
	c	3 651 640	18,4	6 455 492	20,8	+76,8
Herstellung von Karosserien, Aufbauten, Anhängern für Kraftwagen	a	53	10,0	56	12,8	+ 5,7
	b	9 145	7,0	9 496	7,8	+ 3,8
	c	1 110 910	5,6	1 706 486	5,5	+53,6
Herstellung von Fahrrädern	a	9	1,7	7	1,6	-22,2
	b	890	0,7	608	0,5	-31,7
	c	117 311	0,6	132 765	0,4	+13,2
Herstellung von Kraftrad- und Fahrradteilen	a	34	6,4	24	5,5	-29,4
	b	2 981	2,3	1 763	1,4	-40,9
	c	257 526	1,3	220 986	0,7	-14,2
Sonstiger Straßenfahrzeugbau	a	6	1,1	4	0,9	-33,3
	b	956	0,7	924	0,8	- 3,3
	c	109 127	0,5	148 410	0,5	+36,0
Reparatur von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Lackierung von Straßenfahrzeugen	a	320	60,3	239	54,6	-25,3
	b	16 067	12,3	10 862	8,9	-32,4
	c	2 245 176	11,3	1 535 850	5,0	-31,6

1) Monatsmittelwert über das Jahr – 2) ohne Umsatzsteuer – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Das wirtschaftliche Schwergewicht im Straßenfahrzeugbau liegt eindeutig bei den Großbetrieben mit mindestens 1 000 Beschäftigten, wie die Ergebnisse des Berichtsmonats September zeigen. Gut zwei Drittel der in der Branche tätigen Personen arbeiteten dort, und sie erwirtschafteten etwa vier Fünftel des Gesamtumsatzes des nordrhein-westfälischen Straßenfahrzeugbaus. Mußten die Betriebe der kleinsten Größenklasse im Verlauf der Jahre ihre Belegschaft um 22,4 % reduzieren, so lag der Personalabbau bei den Großbetrieben nur bei 3,2 %, auch wenn sie absolut gesehen den größten Rückgang aufwiesen. Beim Umsatz konnten die Betriebe ab 1 000 Beschäftigten gleichfalls ein gutes Ergebnis vorweisen. Mit gut 2,4 Mrd. DM lag hier der Wert für September 1987 um 65,1 % über dem vergleichbaren Monatswert von 1978. Je Beschäftigten wurden von den größten Betrieben des Straßenfahrzeugbaus im Monat September 1987 ein durchschnittlicher Umsatz von rd. 28 400 DM erzielt. Zu den Betrieben der anderen Beschäftigtengrößenklassen ergab sich damit ein großer positiver Abstand, da dort nur zwischen 11 600 DM und 13 500 DM je tätiger Person umgesetzt wurden. (Siehe Tabelle Seite 676f.)

Neben den Großbetrieben mit hohem Umsatz und vielen Beschäftigten gibt es aber auch zahlreiche kleinere und mittelgroße Betriebe im Straßenfahrzeugbau. Obwohl in dem Zeitraum von 1978 bis 1987 die Zahl der kleineren Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten rückläufig war, befand sich in dieser Größenklasse immer noch gut die Hälfte aller Betriebe der Branche. In diesen Betrieben waren in dem genannten Beobachtungszeitraum um 6 % aller Beschäftigten des Wirtschaftszweiges tätig, auch wenn 1987 mit fast 6 900 tätigen Personen etwa 2 000 Arbeitskräfte weniger beschäftigt waren als 1978. Dagegen lag

der Umsatz im September 1987 nominal um ein gutes Fünftel über dem Vergleichswert von 1978. Der Anteil der Kleinbetriebe am Gesamtumsatz des Straßenfahrzeugbaus bewegte sich in den Jahren 1978 bis 1987 zwischen 1,8 und 3,9 %.

Zwischen den beiden Polen Groß- und Kleinbetriebe stehen die Einheiten mit 50 bis 999 Beschäftigten. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe lag 1987 bei 41,6 %. Etwa ein Viertel aller tätigen Personen waren in diesen Betrieben beschäftigt. Sie erwirtschafteten jedoch nur 13,4 % des Gesamtumsatzes des Straßenfahrzeugbaus.

Investitionen und Konzentration

Der Straßenfahrzeugbau hatte in den Jahren 1978 bis 1986 an den Investitionen der übergeordneten Hauptgruppe, des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes, einen nennenswerten Anteil der zwischen 19,0 % (1986) und 30,0 % (1984) lag. Im Beobachtungszeitraum insgesamt wurde ein Investitionsvolumen von rd. 10,6 Mrd. DM bewältigt. In den einzelnen Jahren bewegte sich die Investitionssumme zwischen rd. 848 Mill. DM (1980) und rd. 1,6 Mrd. DM (1984). Die Investitionen je Beschäftigten lagen im Straßenfahrzeugbau jeweils immer über den Vergleichswerten für das gesamte Verarbeitende Gewerbe. 1980 wurden 6 896 DM je Beschäftigten investiert und 1984 sogar 13 126 DM. Das Verhältnis „Investitionen zu Umsatz“ übertraf im Straßenfahrzeugbau in der Regel die Jahreswerte für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt. Nur 1986 fiel mit 4,0 % die Quote geringer aus. Der höchste Wert wurde 1984 mit 6,8 % erreicht. (Siehe Tabelle Seite 678.)

Die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen stiegen von 1978 bis 1986 kontinuierlich an. Zu Beginn des Untersuchungszeitrau-

mes lagen sie bei rd. 64,3 Mill. DM, und 1986 war der Wert mit rd. 195,1 Mill. DM bereits dreimal so hoch. Diese Zunahme spiegelt sich jedoch bei einem Bezug auf die Höhe der Investitionen nur teilweise wider. 1978 betrugen die genannten Aufwendungen, gemessen an den Investitionen, 6,4 %. Dieser Prozentsatz stieg zunächst bis auf 12,7 % an (1981). In den Jahren 1983 und 1984 blieb er unter der 10 %-Marke und erst 1986 lag mit 16,8 % eine weitere Steigerung vor. Das Verhältnis der Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen zum Umsatz lag mit Ausnahme des Jahres 1978 jeweils zwischen 0,5 % und 0,7 %. Im Vergleich zu der übergeordneten Hauptgruppe bzw. zum gesamten Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau) waren die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen – dazu gehört auch das Leasing – eher als unterdurchschnittlich zu bezeichnen.

Im Straßenfahrzeugbau (einschl. Reparatur von Fahrzeugen) ist die Konzentration bereits weiter vorangeschritten als in anderen Wirtschaftszweigen. Sowohl 1978 als auch 1986 arbeiteten etwa die Hälfte aller tätigen Personen in den sechs beschäftigungsreichsten Betrieben. Dabei hatten die drei größten Betriebe 1986 bereits einen Anteil von 42,1 %. Im gleichen Jahr entfielen auf die drei umsatzstärksten Betriebe zwei Drittel des gesamten Umsatzes dieses Wirtschaftszweiges. Das Umsatzvolumen der zehn größten Betriebe entsprach drei Viertel des Gesamtumsatzes. Bei den Investitionen lag 1986 das Maß der Konzentration zwischen den für die Beschäftigten und den Umsatz errechneten Werten. Das Investitionsvolumen der drei größten Investoren wies einen Anteil von 55,4 % auf; 1978 waren es noch 71,3 %. Die Investitionen der ersten zehn Betriebe lagen 1986 anteilmäßig bei 73,0 % der gesamten Branche, neun Jahre zuvor waren es sogar noch 80,7 %. (Siehe Tabelle Seite 679.)

Energieverbrauch und Produktion

Innerhalb des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes weist der nordrhein-westfälische Straßenfahrzeugbau mit einem Anteil von 1,1 % im Jahr 1987 nur einen geringen Anteil am Energieverbrauch auf. In diesem Jahr lag der Energieverbrauch mit rd. 577 300 t SKE etwa auf dem Niveau der Jahre 1978 und 1979. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes wurde 1982 mit rd. 475 400 t SKE am wenigsten Energie verbraucht. Von 1978 bis 1986 stellte der Strom den größten Anteil an allen Energieträgern, dicht gefolgt vom Erdgas. 1987 verdrängte das Erdgas den Strom vom Spitzenplatz, mit einem Anteil von 38,8 % gegenüber 36,9 %. Mit 15,8 % und 7,9 % folgten mit großem Abstand das Heizöl und die Kohle. Der Jahresverbrauch von Kohle lag 1987 um 138,5 % über dem Jahreswert von 1978. Gleichfalls positiv waren die Veränderungen bei Erdgas und Strom. Beim Erdgas übertraf der Jahreswert 1987 den entsprechenden Wert von 1978 um 37,3 % und der Stromverbrauch lag 1987 um ein gutes Viertel über dem Verbrauch von 1978. Dagegen konnte der Jahresverbrauch von Heizöl im gleichen Zeitraum mehr als halbiert werden. Der Einsatz von Orts-, Kokerei- und Ferngas reduzierte sich sogar um 77,8 %. Im Jahr 1987 wurden 3 658 t SKE verbraucht. (Siehe Tabelle Seite 679.)

1987 gab es im Straßenfahrzeugbau insgesamt einen Zuwachs der Produktion gegenüber 1978 um 59,4 %. Mit Ausnahme der Gütergruppe Fahrräder und deren Zubehör sowie Kindersportfahrzeuge konnten in allen Gütergruppen zumindest nominale Steigerungen der Produktionswerte festgestellt werden. Die Produktion von Kraftwagen (einschließlich Motoren und Fahrgestellen) nahm wertmä-

ßig den ersten Rang im Straßenfahrzeugbau ein. 1987 produzierten die nordrhein-westfälischen Betriebe Erzeugnisse aus dieser Gütergruppe im Wert von annähernd 15,2 Mrd. DM. Im Vergleich zum Jahre 1978 ergab sich damit eine nominale Steigerung um 51,7 %. Die Kraftwagen (einschließlich Motoren und Fahrgestelle) stellten 1987 einen Anteil von 55,3 %

Zubehör, Einzel- und Ersatzteilen für Krafträder (+146,1 %), den Triebwerksteilen und Lenkungen für Kraftwagen und Krafträder (+110,0 %), Karosserien und Aufbauten für Kraftwagen, Straßenzugmaschinen und Kraftwagenanhängern (+107,5 %), Kraftwagenzubehör allgemeiner Art (106,7 %) und schließlich den Lackierungen von Straßenfahrzeugen (+103,0 %).

Produktionswert ausgewählter Erzeugnisse des Straßenfahrzeugbaus 1978 und 1987

Gütergruppe Erzeugnis	Produktionswert		Veränderung 1987 gegenüber 1978
	1978	1987	
	1 000 DM		
Straßenfahrzeuge	17 214 435	27 448 123	+ 59,4
Kraftwagen (einschl. Motoren und Fahrgestellen)	10 010 044	15 182 625	+ 51,7
Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Kraftwagen- und Kraftwagenmotoren	1 221 345	2 220 026	+ 81,8
Rahmen, Räder und Felgen für Kraftwagen und -räder	590 542	1 023 049	+ 73,2
Triebwerksteile und Lenkungen für Kraftwagen und -räder	1 151 768	2 418 988	+110,0
Kühler, Bremsaggregate, Stoß- dämpfer u. ä. Teile für Kraftwagen und -räder	366 201	522 725	+ 42,7
Kraftwagenzubehör a. n. g.	966 848	1 998 028	+106,7
Karosserien und Aufbauten für Kraft- wagen, Straßenzugmaschinen und Kraftwagenanhänger	578 940	1 201 055	+107,5
Kraftwagenanhänger	734 321	1 025 793	+ 39,7
Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Krafträder a. n. g.	13 657	33 613	+146,1
Fahrräder	90 656	86 050	- 5,1
Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Fahrräder und Kindersport- fahrzeuge a. n. g.	248 637	221 492	- 10,9
Kindersportwagen	19 407	63 523	+227,3
Anhänger für landwirtschaftliche Zwecke und andere Gesamtfahrzeuge	15 129	24 054	+ 59,0
Reparaturen an Erzeugnissen der Gütergruppe 33	1 030 125	1 069 541	+ 3,8
Lackierungen an Straßenfahrzeugen	12 814	26 010	+103,0

Quelle: Produktionserhebung im Bergbau, Verarbeitenden Gewerbe und Fertigteilbau

an allen Erzeugnissen dieser Gütergruppe. Mit großem Abstand folgten die Produktionen von Triebwerksteilen und Lenkungen für Kraftwagen und Räder (rd. 2,4 Mrd. DM), von Zubehör, Einzel- und Ersatzteilen für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren (rd. 2,2 Mrd. DM) sowie von Kraftwagenzubehör allgemeiner Art (rd. 2,0 Mrd. DM), wie z. B. Sicherheitsgurte, Innenausstattungen, Karosserieverkleidungen, Gepäckträger. Besonders große wertmäßige Produktionssteigerungen gab es 1987 gegenüber 1978 bei Kinderwagen (+227,3 %),

Im Straßenfahrzeugbau konnte in den Betrieben des Regierungsbezirks Düsseldorf die Beschäftigtenlage mit gut 30 000 tätigen Personen als nahezu konstant angesehen werden, da 1987 im Vergleich zu 1978 nur ein Rückgang von 2,1 % zu verzeichnen war. Der Umsatz stieg im gleichen Zeitraum um 71,6 % auf fast 6 Mrd. DM. Einen noch höheren Umsatz erzielten die Betriebe im Regierungsbezirk Köln mit 10,2 Mrd. DM, dagegen mußte die Zahl der Beschäftigten jedoch

um 15,1 % zurückgenommen werden. (Siehe Tabelle Seite 680.) Umsatzmäßig an erster Stelle standen 1987 die Straßenfahrzeugbaubetriebe des Regierungsbezirks Arnsberg. Annähernd 12,3 Mrd. DM wurden erwirtschaftet, das bedeutete einerseits ei-

ne Steigerung gegenüber 1978 um nominal 78,8 % und andererseits einen Anteil am Gesamtumsatz des nordrhein-westfälischen Straßenfahrzeugbaus von fast 40 %. Dagegen fielen die Umsätze dieses Wirtschaftszweiges in den beiden übrigen Regie-

rungsbezirken wesentlich geringer aus. Die Anteile beliefen sich auf 5,5 % (Detmold) und 2,6 % (Münster). Die Beschäftigtenanteile lagen bei 8,4 % bzw. 5,3 %, obwohl in beiden Regierungsbezirken die Beschäftigtenzahlen erhöht werden konnten.

Verdienste der Angestellten und der Industriearbeiter im Juli 1988

Die regelmäßigen Verdienste der **Angestellten** in der Industrie und im Dienstleistungsbereich Nordrhein-Westfalens (ohne leitende Kräfte) betrugen im Juli 1988 durchschnittlich 4 060 DM. Damit lagen sie um 2,8 % höher als vor einem Jahr; damals hatte der Gehaltszuwachs 3,1 % betragen (gegenüber Juli 1986).

In der Industrie wurde ein regelmäßiges monatliches Durchschnittsgehalt von

4 658 DM ermittelt. Wegen anderer Tätigkeiten und Ausbildungsgänge betrug es im Versicherungsgewerbe 4 107 DM, im Großhandel 3 768 DM und bei den Kreditinstituten 3 850 DM; im Einzelhandel wurden 2 706 DM gezahlt.

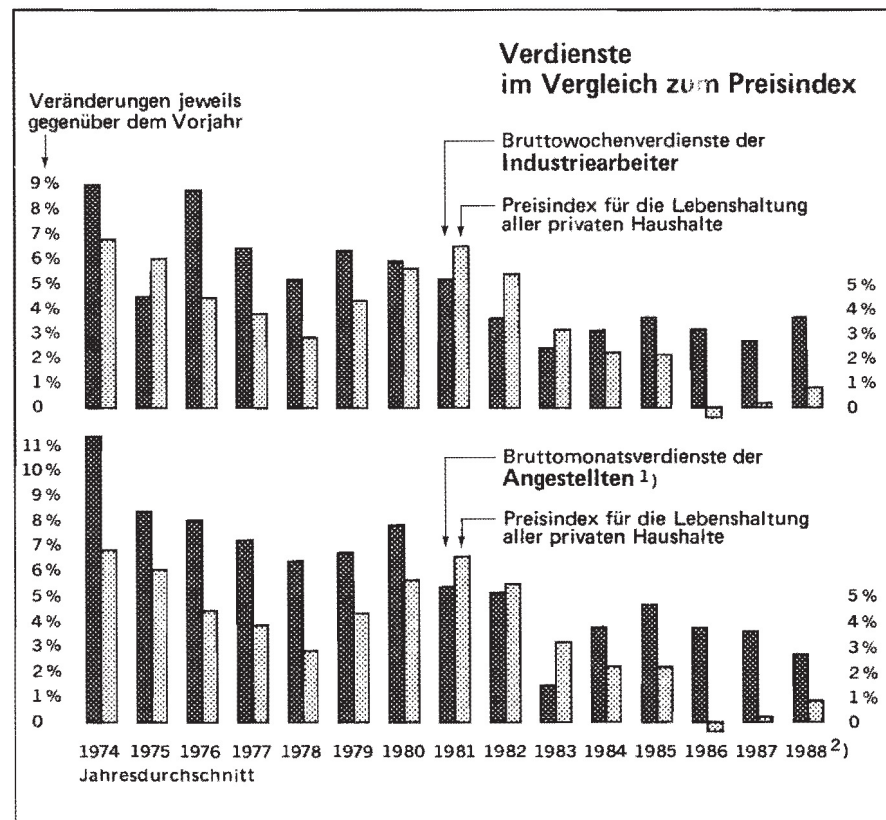
Männliche Angestellte verdienten im Durchschnitt der Wirtschaftsbereiche 4 669 DM (+2,8 %), weibliche Angestellte 2 984 DM (+3,3 %) – insbesondere auf-

grund abweichender Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u. ä.). In den technischen Berufen, in denen nur wenige weibliche Angestellte (7,6 %) vertreten sind, erzielten die Männer ein Bruttomonatsgehalt von 4 996 DM; dies waren 13,4 % mehr als bei ihren kaufmännischen Kollegen (4 407 DM).

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst nordrhein-westfälischer **Industriearbeiter** lag im Juli 1988 bei 18,79 DM und damit um 4,5 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Vor einem Jahr hatte die Zuwachsrate 2,8 % betragen (Juli 1987/86). Berechnet wird der Bruttostundenverdienst für alle Leistungsgruppen und einschl. Überstunden, jedoch ohne in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen.

Der Durchschnittslohn in der Industrie insgesamt (18,79 DM) wurde von den Verdiensten im Bereich der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung mit 21,42 DM/Std. deutlich übertroffen; ebenfalls überdurchschnittliche Löhne wurden im Bergbau (20,35 DM) und in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (19,70 DM) ermittelt. In der Investitionsgüterindustrie erreichte der Durchschnittslohn 18,76 DM, während für den Hoch- und Tiefbau 18,58 DM, die Verbrauchsgüterindustrie 16,84 DM und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie 16,28 DM als Durchschnitt errechnet wurden.

Der Bruttowochenverdienst der männlichen Arbeiter lag bei durchschnittlich 796 DM und damit um 4,8 % höher als im Juli 1987. Bei den Arbeiterinnen betrug er 551 DM (+3,7 %), was vor allem auf abweichende Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre, geleistete Arbeitsstunden u. ä.) zurückzuführen ist.



¹⁾ Angestellte in Industrie u. Dienstleistungsbereich ²⁾ Für 1988 Durchschnitt des 1. Halbjahres



Tabellenteil

Verteilung der in die Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen) übergewechselten Viertkläßler nach Regionaltyp

Regionaltyp Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Viertkläßler im Schuljahr t-1	Übergänge in die Sekundarstufe I des Schuljahres t					
		insgesamt		darunter in die/das ...			
				Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
		Anzahl	% von Sp. 1	% von Sp. 2			
1	2	3	4	5	6	7	
1987							
Ballungskern							
K 4 (50 000 – 100 000)	2 851	2 876	100,9	27,4	21,0	24,9	26,7
K 5 (100 000 – 200 000)	10 490	10 438	99,5	23,6	18,7	20,3	37,4
K 6 (200 000 – 500 000)	20 030	20 005	99,9	25,7	18,2	15,6	40,1
K 7 (mehr als 500 000)	26 198	24 501	93,5	24,8	19,4	17,7	38,0
Zusammen	59 569	57 820	97,1	25,0	19,0	17,8	38,1
Ballungsrandzone							
R 2 (10 000 – 20 000)	869	471	54,2	44,2	25,9	29,9	–
R 3 (20 000 – 50 000)	14 182	13 298	93,8	30,6	27,0	4,5	37,9
R 4 (50 000 – 100 000)	12 296	12 773	103,9	25,5	23,4	12,2	38,5
R 5 (100 000 – 200 000)	2 713	2 837	104,6	23,9	23,2	14,2	38,7
Zusammen	30 060	29 379	97,7	28,0	25,1	9,2	37,6
Solitäres Verdichtungsgebiet							
S 5 (100 000 – 200 000)	2 010	2 371	118,0	31,5	24,2	–	44,3
S 6 (200 000 – 500 000)	4 443	4 738	106,6	20,1	24,7	11,7	43,4
Zusammen	6 453	7 109	110,2	23,9	24,5	7,8	43,7
Ländliche Zone							
L 1 (unter 10 000)	6 851	3 957	57,8	66,6	21,0	–	12,4
L 2 (10 000 – 20 000)	19 145	16 809	87,8	37,3	31,0	3,7	27,8
L 3 (20 000 – 50 000)	22 771	24 583	108,0	30,4	30,8	0,5	38,2
L 4 (50 000 – 100 000)	8 853	9 675	109,3	24,7	25,2	9,4	40,7
Zusammen	57 620	55 024	95,5	34,1	29,2	3,0	33,6
Nordrhein-Westfalen	153 702	149 332	97,2	28,9	24,2	10,2	36,6
Veränderung 1987 gegenüber 1986							
	Anzahl	% -Punkte					
Ballungskern							
K 4 (50 000 – 100 000)	– 84	– 65	+0,7	–2,1	+0,3	+2,0	–0,2
K 5 (100 000 – 200 000)	–277	–217	+0,5	–3,6	+0,8	+1,1	+1,7
K 6 (200 000 – 500 000)	+145	+176	+0,2	–2,7	–0,1	+1,2	+1,6
K 7 (mehr als 500 000)	–510	–217	+1,0	–3,5	–	+1,8	+1,6
Zusammen	–726	–323	+0,7	–3,2	+0,2	+1,4	+1,6
Ballungsrandzone							
R 2 (10 000 – 20 000)	+ 20	– 2	–1,5	–4,8	–0,3	+5,2	x
R 3 (20 000 – 50 000)	+352	+280	–0,3	–2,8	+0,5	+1,4	+1,6
R 4 (50 000 – 100 000)	– 7	+ 51	+0,5	–3,2	–1,1	+2,3	+1,7
R 5 (100 000 – 200 000)	– 45	+ 8	+2,0	–3,8	–1,3	+5,0	–
Zusammen	+320	+337	–	–3,0	–0,6	+2,2	+1,4
Solitäres Verdichtungsgebiet							
S 5 (100 000 – 200 000)	– 17	+ 55	+3,7	+0,2	+1,7	x	–1,8
S 6 (200 000 – 500 000)	– 14	+ 38	+1,1	–1,5	+1,6	–0,3	+0,2
Zusammen	– 31	+ 93	+2,0	–0,9	+1,6	–0,2	–0,5
Ländliche Zone							
L 1 (unter 10 000)	–111	–324	–3,7	–1,2	+0,9	x	+0,4
L 2 (10 000 – 20 000)	+167	+464	+1,7	–4,1	+0,4	+1,9	+1,7
L 3 (20 000 – 50 000)	– 19	+ 86	+0,5	–3,0	–0,1	+0,5	+2,5
L 4 (50 000 – 100 000)	– 45	+ 42	+1,0	–3,9	–1,5	+4,9	+0,6
Zusammen	– 8	+268	+0,5	–3,5	–	+1,7	+1,9
Nordrhein-Westfalen	–445	+375	+0,6	–3,1	–	+1,6	+1,5

Verteilung der Übergänge in die Sekundarstufe I in Gemeinden mit viergliedrigem Schulsystem 1986 und 1987 nach Regionaltyp und Gemeindegrößenklassen

Regionaltyp Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Gemeinden mit Versorgungs- grad 1 ¹⁾	Übergänge in die Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen)				
		insgesamt	darunter in die/das ...			
			Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
		Anzahl	% von Sp. 2			
	1	2	3	4	5	6
1986						
Ballungskern						
K 4 (50 000 – 100 000)	4	2 941	29,5	20,7	22,9	26,9
K 5 (100 000 – 200 000)	8	9 222	25,8	17,5	22,1	34,5
K 6 (200 000 – 500 000)	9	19 829	28,4	18,3	14,4	38,5
K 7 (mehr als 500 000)	5	24 718	28,3	19,4	15,9	36,4
Zusammen	26	56 710	28,0	18,8	16,8	36,3
Ballungsrandzone						
R 2 (10 000 – 20 000)	—	—	—	—	—	—
R 3 (20 000 – 50 000)	1	398	12,6	23,9	37,4	26,1
R 4 (50 000 – 100 000)	8	5 967	24,1	19,9	21,2	34,4
R 5 (100 000 – 200 000)	2	2 829	27,7	24,5	9,2	38,7
Zusammen	11	9 194	24,7	21,5	18,2	35,4
Solitäres Verdichtungsgebiet						
S 5 (100 000 – 200 000)	—	—	—	—	—	—
S 6 (200 000 – 500 000)	2	4 700	21,6	23,1	12,0	43,2
Zusammen	2	4 700	21,6	23,1	12,0	43,2
Ländliche Zone						
L 1 (unter 10 000)	—	—	—	—	—	—
L 2 (10 000 – 20 000)	—	—	—	—	—	—
L 3 (20 000 – 50 000)	—	—	—	—	—	—
L 4 (50 000 – 100 000)	3	2 174	20,6	24,4	19,9	35,1
Zusammen	3	2 174	20,6	24,4	19,9	35,1
Nordrhein-Westfalen	42	72 778	26,9	19,6	16,7	36,6
1987						
Ballungskern						
K 4 (50 000 – 100 000)	4	2 876	27,4	21,0	24,9	26,7
K 5 (100 000 – 200 000)	8	9 072	22,3	18,0	23,3	36,3
K 6 (200 000 – 500 000)	9	20 005	25,7	18,2	15,6	40,1
K 7 (mehr als 500 000)	5	24 501	24,8	19,4	17,7	38,0
Zusammen	26	56 454	24,9	18,9	18,3	37,9
Ballungsrandzone						
R 2 (10 000 – 20 000)	—	—	—	—	—	—
R 3 (20 000 – 50 000)	1	377	14,3	19,9	37,1	28,6
R 4 (50 000 – 100 000)	10	7 632	21,6	20,5	20,4	37,1
R 5 (100 000 – 200 000)	2	2 837	23,9	23,2	14,2	38,7
Zusammen	13	10 846	21,9	21,2	19,4	37,2
Solitäres Verdichtungsgebiet						
S 5 (100 000 – 200 000)	—	—	—	—	—	—
S 6 (200 000 – 500 000)	2	4 738	20,1	24,7	11,7	43,4
Zusammen	2	4 738	20,1	24,7	11,7	43,4
Ländliche Zone						
L 1 (unter 10 000)	—	—	—	—	—	—
L 2 (10 000 – 20 000)	1	313	9,3	26,2	31,0	33,5
L 3 (20 000 – 50 000)	1	505	12,1	25,1	25,9	36,8
L 4 (50 000 – 100 000)	6	4 517	17,6	22,2	20,1	40,2
Zusammen	8	5 335	16,6	22,7	21,3	39,5
Nordrhein-Westfalen	49	77 373	23,6	19,8	18,2	38,3

1) Versorgungsgrad 1 = Hauptschule + Realschule + Gesamtschule + Gymnasium

Verteilung der Übergänge in die Sekundarstufe I in Gemeinden mit dreigliedrigem Schulsystem 1986 und 1987 nach Regionaltyp und Gemeindegrößenklassen

Regionaltyp Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Gemeinden mit Versorgungs- grad 2 ¹⁾	Übergänge in die Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen)				
		insgesamt	darunter in die/das ...			
			Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
		Anzahl	% von Sp. 2			
	1	2	3	4	5	6
1986						
Ballungskern						
K 4 (50 000 – 100 000)	—	—	—	—	x	—
K 5 (100 000 – 200 000)	1	1 433	35,7	20,7	x	43,5
K 6 (200 000 – 500 000)	—	—	—	—	x	—
K 7 (mehr als 500 000)	—	—	—	—	x	—
Zusammen	1	1 433	35,7	20,7	x	43,5
Ballungsrandzone						
R 2 (10 000 – 20 000)	—	—	—	—	x	—
R 3 (20 000 – 50 000)	39	11 786	34,3	28,5	x	37,2
R 4 (50 000 – 100 000)	12	6 755	32,7	28,4	x	38,9
R 5 (100 000 – 200 000)	—	—	—	—	x	—
Zusammen	51	18 541	33,7	28,5	x	37,8
Solitäres Verdichtungsgebiet						
S 5 (100 000 – 200 000)	2	2 316	31,3	22,5	x	46,1
S 6 (200 000 – 500 000)	—	—	—	—	x	—
Zusammen	2	2 316	31,3	22,5	x	46,1
Ländliche Zone						
L 1 (unter 10 000)	1	226	23,9	34,1	x	42,0
L 2 (10 000 – 20 000)	31	6 992	25,6	32,7	x	41,4
L 3 (20 000 – 50 000)	66	23 058	31,8	31,0	x	37,3
L 4 (50 000 – 100 000)	11	7 459	31,0	27,4	x	41,6
Zusammen	109	37 735	30,4	30,6	x	38,9
Nordrhein-Westfalen	163	60 025	31,6	29,4	x	39,0
1987						
Ballungskern						
K 4 (50 000 – 100 000)	—	—	—	—	x	—
K 5 (100 000 – 200 000)	1	1 366	32,1	23,4	x	44,5
K 6 (200 000 – 500 000)	—	—	—	—	x	—
K 7 (mehr als 500 000)	—	—	—	—	x	—
Zusammen	1	1 366	32,1	23,4	x	44,5
Ballungsrandzone						
R 2 (10 000 – 20 000)	—	—	—	—	x	—
R 3 (20 000 – 50 000)	39	11 977	32,1	28,7	x	39,2
R 4 (50 000 – 100 000)	10	5 141	31,4	27,7	x	40,7
R 5 (100 000 – 200 000)	—	—	—	—	x	—
Zusammen	49	17 118	31,9	28,4	x	39,6
Solitäres Verdichtungsgebiet						
S 5 (100 000 – 200 000)	2	2 371	31,5	24,2	x	44,3
S 6 (200 000 – 500 000)	—	—	—	—	x	—
Zusammen	2	2 371	31,5	24,2	x	44,3
Ländliche Zone						
L 1 (unter 10 000)	1	210	21,0	48,1	x	31,0
L 2 (10 000 – 20 000)	31	7 346	22,8	33,8	x	43,2
L 3 (20 000 – 50 000)	65	22 806	29,3	30,9	x	39,8
L 4 (50 000 – 100 000)	8	5 158	30,9	27,9	x	41,2
Zusammen	105	35 520	28,1	31,1	x	40,7
Nordrhein-Westfalen	157	56 375	29,5	29,8	x	40,6

1) Versorgungsgrad 2 = Hauptschule, Realschule, Gymnasium

Verteilung der in die Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen) übergewechselten Viertkläßler 1987 nach Regionaltyp, Gemeindegrößenklassen und Gemeinden

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Übergänge in die Sekundarstufe I des Schuljahres 1987/88				
	insgesamt	darunter ... % in die/das			
		Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
Gemeinde					
Ballungskern					
50 000 – 100 000					
Castrop-Rauxel	622	26,4	9,0	33,3	31,4
Gladbeck	818	24,0	23,2	23,1	29,6
Herten	583	22,6	28,1	29,0	20,2
Lünen	853	34,7	22,7	17,6	25,0
Zusammen	2 876	27,4	21,0	24,9	26,7
100 000 – 200 000					
Bottrop	1 000	25,9	21,6	16,8	35,7
Herne	1 392	24,1	15,7	31,3	28,9
Leverkusen	1 365	14,9	19,2	19,0	46,8
Mülheim	1 281	13,6	14,8	35,4	36,1
Neuss	1 366	32,1	23,4	—	44,5
Recklinghausen	1 080	34,5	15,5	15,3	34,7
Remscheid	993	28,8	20,1	15,5	35,5
Solingen	1 145	21,3	21,3	20,8	36,6
Witten	816	18,6	16,5	29,7	35,2
Zusammen	10 438	23,6	18,7	20,3	37,4
200 000 – 500 000					
Aachen	1 733	21,6	19,0	9,7	49,7
Bochum	2 954	23,8	21,6	16,9	37,6
Bonn	2 505	13,0	17,8	6,3	62,8
Gelsenkirchen	2 387	26,6	17,3	26,8	29,3
Hagen	1 732	27,4	20,6	17,8	34,3
Krefeld	1 910	30,7	19,6	14,6	35,0
Mönchengladbach	2 345	30,5	13,9	9,5	46,1
Oberhausen	1 772	31,0	17,8	22,9	28,4
Wuppertal	2 667	28,9	16,7	16,8	35,1
Zusammen	20 005	25,7	18,2	15,6	40,1
Mehr als 500 000					
Düsseldorf	3 749	22,2	18,6	11,1	48,2
Dortmund	4 418	20,4	22,2	24,2	33,1
Duisburg	4 461	35,8	11,7	24,4	28,1
Essen	4 697	25,4	19,8	12,0	42,8
Köln	7 176	21,8	22,7	16,8	38,6
Zusammen	24 501	24,8	19,4	17,7	38,0
Insgesamt	57 820	25,0	19,0	17,8	38,1
Ballungsrandzone					
10 000 – 20 000					
Alfter	25	100,0	—	—	—
Bönen	126	63,5	36,5	—	—
Burscheid	120	36,7	63,3	—	—
Fröndenberg	141	—	—	100,0	—
Holzwickede	59	100,0	—	—	—
Zusammen	471	44,2	25,9	29,9	—
20 000 – 50 000					
Übach-Palenberg	273	43,6	25,3	—	31,1
Alsdorf	391	58,8	18,9	—	22,3
Baesweiler	273	37,7	31,5	—	30,8
Bergkamen	508	52,2	28,3	—	19,5
Bornheim	277	36,8	32,9	—	30,3
Brühl	430	20,0	36,7	—	43,3
Datteln	394	49,2	25,1	—	24,6
Ennepetal	231	39,0	22,5	—	38,5
Erkrath	404	22,0	32,2	—	45,8
Frechen	333	28,5	33,9	—	37,5
Gevelsberg	225	30,2	25,8	—	44,0
Haan	214	24,8	27,1	—	48,1
Heiligenhaus	224	38,8	23,7	—	37,5
Hemer	279	39,8	31,5	—	28,7
Herdecke	193	19,7	23,8	—	56,5
Herzogenrath	367	34,1	31,3	—	34,6
Kaarst	400	15,0	39,2	—	45,7
Kamen	419	—	—	70,2	29,8
Kamp-Lintfort	372	53,0	23,1	—	23,9
Kempen	352	25,9	22,7	—	51,4
Korschenbroich	185	37,8	—	—	62,2
Langenfeld	343	29,2	31,8	—	39,1
Leichlingen	206	16,0	31,6	—	52,4
Meerbusch	322	12,7	29,2	—	58,1
Mettmann	338	18,9	29,0	—	52,1
Monheim	377	14,3	19,9	37,1	28,6
Neukirchen-Vluyn	267	39,3	30,7	—	30,0
Niederkassel	257	28,0	33,1	—	38,9
Oer-Erkenschwick	274	40,5	23,4	—	36,1
Rheinberg	268	30,6	32,1	—	37,3
Schwehm	262	27,1	27,1	—	45,8
Schwerte	430	27,0	27,4	—	45,6
Selm	158	52,5	47,5	—	—
Siegburg	325	24,6	14,8	—	60,6
Sprockhövel	182	8,8	—	91,2	—
Tönisvorst	180	31,7	30,6	—	37,8
Voerde	379	38,0	38,0	—	24,0
Wülfrath	187	27,3	33,7	—	39,0

**Noch: Verteilung der in die Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen) übergewechselten Viertkläßler 1987
nach Regionaltyp, Gemeindegrößenklassen und Gemeinden**

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Übergänge in die Sekundarstufe I des Schuljahres 1987/88				
	insgesamt	darunter ... % in die/das			
		Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
Gemeinde					
noch: Ballungsrandzone					
20 000 – 50 000					
Würselen	326	26,7	23,6	—	49,7
Waltrop	337	35,6	30,6	—	33,8
Werne	441	25,9	23,8	—	50,3
Wesseling	190	32,1	35,8	—	32,1
Wetter	191	15,7	33,0	—	51,3
Willich	314	31,8	27,4	—	40,8
Zusammen	13 298	30,6	27,0	4,5	37,9
50 000 – 100 000					
Dinslaken	622	22,5	16,9	24,9	35,7
Dormagen	678	12,2	18,3	20,4	49,1
Dorsten	908	27,4	21,0	21,3	30,3
Eschweiler	443	34,8	24,6	—	40,6
Grevenbroich	594	40,6	23,7	—	35,7
Hürth	331	33,2	27,8	—	39,0
Hattingen	450	21,8	33,1	—	45,1
Hilden	543	17,7	43,1	—	39,2
Iserlohn	892	22,4	27,4	16,0	34,2
Marl	815	21,7	15,2	33,0	30,1
Menden	605	31,4	23,5	—	45,1
Moers	892	34,9	9,0	17,5	38,7
Ratingen	768	13,0	29,6	14,7	42,7
Sankt Augustin	426	27,7	26,1	—	46,2
Stolberg	445	35,5	23,4	—	38,2
Troisdorf	561	37,6	27,1	—	35,3
Unna	743	12,8	19,0	21,5	42,7
Velbert	696	23,0	24,9	17,0	35,2
Viersen	743	32,2	25,4	—	42,4
Wesel	618	21,5	25,6	18,1	34,8
Zusammen	12 773	25,5	23,4	12,2	38,5
100 000 – 200 000					
Bergisch Gladbach	1 057	11,8	25,5	10,1	52,5
Hamm	1 780	31,0	21,8	16,7	30,5
Zusammen	2 837	23,9	23,2	14,2	38,7
Insgesamt	29 379	28,0	25,1	9,2	37,6
solitäres Verdichtungsgebiet					
100 000 – 200 000					
Paderborn	1 315	32,3	24,3	—	43,3
Siegen	1 056	30,5	24,0	—	45,5
Zusammen	2 371	31,5	24,2	—	44,3
200 000 – 500 000					
Bielefeld	2 449	24,8	23,6	15,7	35,9
Münster	2 289	15,2	25,9	7,4	51,5
Zusammen	4 738	20,1	24,7	11,7	43,4
Insgesamt	7 109	23,9	24,5	7,8	43,7
ländliche Zone					
unter 10 000					
Alpen	33	100,0	—	—	—
Altenbeken	20	100,0	—	—	—
Altenberge	21	100,0	—	—	—
Anröchte	99	38,4	61,6	—	—
Augustdorf	26	100,0	—	—	—
Barntrup	171	46,8	—	—	53,2
Beelen	43	100,0	—	—	—
Billerbeck	106	40,6	59,4	—	—
Blankenheim	61	32,8	67,2	—	—
Borgentreich	87	51,7	48,3	—	—
Borgholzhausen	22	100,0	—	—	—
Breckerfeld	85	25,9	74,1	—	—
Dahlem	13	100,0	—	—	—
Drolshagen	64	100,0	—	—	—
Dörentrup	—	—	—	—	—
Ense	35	100,0	—	—	—
Erndtebrück	90	46,7	53,3	—	—
Eslohe	83	43,4	56,6	—	—
Everswinkel	31	100,0	—	—	—
Gangelt	91	28,6	71,4	—	—
Hürtgenwald	95	25,3	—	—	74,7
Hallenberg	26	100,0	—	—	—
Havixbeck	24	100,0	—	—	—
Heek	62	100,0	—	—	—
Heiden	26	100,0	—	—	—
Heimbach	—	—	—	—	—
Hellenthal	38	100,0	—	—	—
Herscheid	30	100,0	—	—	—
Hopsten	72	45,8	54,2	—	—
Horstmar	26	100,0	—	—	—
Inden	29	100,0	—	—	—
Isselburg	41	100,0	—	—	—
Kall	137	30,7	—	—	69,3
Kranenburg	39	100,0	—	—	—

Noch: Verteilung der in die Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen) übergewechselten Viertkläßler 1987 nach Regionaltyp, Gemeindegrößenklassen und Gemeinden

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Übergänge in die Sekundarstufe I des Schuljahres 1987/88				
	insgesamt	darunter ... % in die/das			
		Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
Gemeinde					
noch: ländliche Zone					
unter 10 000					
Ladbergen	13	100,0	—	—	—
Laer	21	100,0	—	—	—
Langenberg	37	100,0	—	—	—
Legden	31	100,0	—	—	—
Lichtenau	82	45,1	54,9	—	—
Lienen	22	100,0	—	—	—
Marienmünster	27	100,0	—	—	—
Medebach	92	35,9	—	—	64,1
Merzenich	35	100,0	—	—	—
Metelen	26	100,0	—	—	—
Möhnesee	39	100,0	—	—	—
Nachrodt-Wiblingwerde	19	100,0	—	—	—
Nettersheim	23	100,0	—	—	—
Nideggen	32	100,0	—	—	—
Nieheim	84	47,6	52,4	—	—
Nordkirchen	30	100,0	—	—	—
Nordwalde	35	100,0	—	—	—
Nörvenich	41	100,0	—	—	—
Olfen	21	100,0	—	—	—
Ostbevern	100	42,0	—	—	58,0
Preußisch Oldendorf	80	47,5	52,5	—	—
Raesfeld	41	100,0	—	—	—
Recke	210	21,0	48,1	—	31,0
Rheurdt	20	100,0	—	—	—
Roetgen	—	—	—	—	—
Rosendahl	60	100,0	—	—	—
Rödinghausen	27	100,0	—	—	—
Ruppichterath	26	100,0	—	—	—
Südlohn	38	100,0	—	—	—
Saerbeck	33	100,0	—	—	—
Sassenberg	76	100,0	—	—	—
Schieder-Schwalenberg	34	100,0	—	—	—
Schlangen	29	100,0	—	—	—
Schöppingen	30	100,0	—	—	—
Selfkant	27	100,0	—	—	—
Sonsbeck	33	100,0	—	—	—
Tecklenburg	80	33,7	—	—	66,2
Titz	26	100,0	—	—	—
Uedem	42	100,0	—	—	—
Vettweiß	32	100,0	—	—	—
Wünnenberg	87	44,8	55,2	—	—
Wachtendonk	27	100,0	—	—	—
Waldfeucht	36	100,0	—	—	—
Weeze	32	100,0	—	—	—
Westerkappeln	84	47,6	52,4	—	—
Wettingen	38	100,0	—	—	—
Willebadessen	73	47,9	52,1	—	—
Zusammen	3 957	66,6	21,0	—	12,4
10 000 – 20 000					
Aldenhoven	108	46,3	53,7	—	—
Ascheberg	87	32,2	67,8	—	—
Büren	283	15,2	17,7	—	60,8
Bad Berleburg	202	42,1	29,2	—	28,7
Bad Driburg	249	16,1	22,5	—	61,4
Bad Lippspringe	111	47,7	52,3	—	—
Bad Münstereifel	247	30,4	—	—	69,6
Bad Sassendorf	22	100,0	—	—	—
Balve	137	29,9	70,1	—	—
Bedburg	259	29,3	18,5	—	52,1
Bedburg-Hau	52	100,0	—	—	—
Bergneustadt	247	31,6	39,7	—	28,7
Bestwig	107	50,5	49,5	—	—
Beverungen	216	21,8	34,7	—	43,5
Blomberg	208	20,2	36,1	—	43,8
Borchen	42	88,1	—	—	—
Brüggen	55	100,0	—	—	—
Brakel	252	26,2	27,4	—	46,4
Burbach	91	49,5	50,5	—	—
Drensteinfurt	34	100,0	—	—	—
Eitorf	121	52,1	—	—	47,9
Elsdorf	138	48,6	51,4	—	—
Engelskirchen	190	27,4	41,6	—	31,1
Enger	178	21,9	—	—	78,1
Ennigerloh	174	51,7	48,3	—	—
Erwitte	112	45,5	—	—	54,5
Extertal	116	45,7	54,3	—	—
Finnentrop	134	67,2	32,8	—	—
Freudenberg	142	46,5	53,5	—	—
Gescher	190	42,1	57,9	—	—
Geseke	248	25,0	35,1	—	39,9
Grefrath	194	23,7	—	—	76,3
Hückeswagen	116	34,5	65,5	—	—
Hüllhorst	33	100,0	—	—	—
Hünxe	22	100,0	—	—	—
Halle	240	23,3	42,1	—	34,6
Halver	114	39,5	60,5	—	—
Harzewinkel	147	55,8	44,2	—	—
Herzebrock-Clarholz	114	52,6	47,4	—	—
Hiddenhausen	101	—	—	100,0	—
Hilchenbach	198	41,4	—	—	58,6

Noch: Verteilung der in die Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen) übergewechselten Viertklässler 1987 nach Regionaltyp, Gemeindegrößenklassen und Gemeinden

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Übergänge in die Sekundarstufe I des Schuljahres 1987/88				
	insgesamt	darunter ... % in die/das			
		Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
Gemeinde					
noch: ländliche Zone					
10 000 – 20 000					
Hille	48	100,0	—	—	—
Horn-Bad Meinberg	88	55,7	44,3	—	—
Hörstel	78	100,0	—	—	—
Hövelhof	114	62,3	37,7	—	—
Issum	32	100,0	—	—	—
Kürten	46	100,0	—	—	—
Kalkar	127	51,2	—	—	48,8
Kalletal	83	49,4	50,6	—	—
Kerken	53	100,0	—	—	—
Kierspe	140	—	—	100,0	—
Kirchhundern	61	100,0	—	—	—
Kirchlengern	47	100,0	—	—	—
Kreuzau	123	35,0	65,0	—	—
Lüdinghausen	379	15,8	31,1	—	53,0
Lügde	58	100,0	—	—	—
Laasphe	242	30,2	10,3	—	59,5
Langerwehe	151	—	—	100,0	—
Leopoldshöhe	132	—	—	100,0	—
Lindlar	122	49,2	50,8	—	—
Linnich	100	42,0	58,0	—	—
Lippetal	38	100,0	—	—	—
Lotte	34	100,0	—	—	—
Marienheide	74	47,3	52,7	—	—
Meckenheim	210	11,9	23,8	—	64,3
Meinerzhagen	185	21,6	51,4	—	27,0
Mettingen	195	21,0	31,8	—	47,2
Monschau	212	16,0	58,5	—	25,5
Morsbach	85	48,2	51,8	—	—
Much	126	42,9	57,1	—	—
Nümbrecht	40	100,0	—	—	—
Neuenkirchen	267	20,2	25,1	—	54,7
Neuenrade	38	100,0	—	—	—
Neunkirchen	238	28,6	28,2	—	43,3
Neunkirchen-Seelscheid	157	31,2	—	—	68,8
Niederkrüchten	33	100,0	—	—	—
Niederzier	39	100,0	—	—	—
Nottuln	130	37,7	62,3	—	—
Ochtrup	299	19,4	43,1	—	37,5
Odenthal	24	100,0	—	—	—
Oerlinghausen	143	29,4	—	—	70,6
Olsberg	132	27,3	72,7	—	—
Rüthen	139	56,8	—	—	43,2
Rahden	140	35,7	64,3	—	—
Rees	268	24,3	44,0	—	31,7
Reichshof	37	100,0	—	—	—
Reken	182	24,2	31,3	—	44,5
Rhede	144	57,6	42,4	—	—
Rommerskirchen	17	100,0	—	—	—
Salzkotten	139	65,5	34,5	—	—
Schalksmühle	62	22,6	77,4	—	—
Schermbeck	41	100,0	—	—	—
Schleiden	226	23,5	26,5	—	50,0
Schwalmtal	319	21,0	47,6	—	31,3
Senden	108	45,4	54,6	—	—
Sendenhorst	127	29,1	70,9	—	—
Simmerath	34	100,0	—	—	—
Spenge	88	39,8	60,2	—	—
Stadtlohn	233	45,9	54,1	—	—
Steinhagen	102	62,7	37,3	—	—
Steinheim	172	23,3	43,0	—	33,7
Sternwede	111	44,1	55,9	—	—
Straelen	55	100,0	—	—	—
Swisttal	48	100,0	—	—	—
Telgte	143	59,4	40,6	—	—
Velen	56	100,0	—	—	—
Verl	318	24,2	25,8	—	50,0
Versmold	243	25,9	32,9	—	41,2
Vlotho	195	21,5	44,1	—	34,4
Vreden	275	53,8	—	—	46,2
Wachtberg	33	100,0	—	—	—
Wadersloh	160	22,5	41,9	—	35,6
Waldbrohl	313	9,3	26,2	31,0	33,5
Wassenberg	72	34,7	65,3	—	—
Weilerswist	47	100,0	—	—	—
Welter	27	100,0	—	—	—
Wenden	121	61,2	38,8	—	—
Werther	87	19,5	—	—	80,5
Wickede	38	100,0	—	—	—
Wiinsdorf	168	45,8	54,2	—	—
Windeck	225	22,2	28,4	—	49,3
Winterberg	146	50,0	—	—	50,0
Xanten	217	16,1	49,3	—	34,6
Zülpich	179	41,9	—	—	58,1
Zusammen	16 809	37,3	31,0	3,7	27,8
20 000 – 50 000					
Ahaus	495	32,7	26,3	—	41,0
Altena	154	56,5	—	—	43,5
Attendorn	295	31,5	29,8	—	38,6
Bünde	474	20,0	40,9	—	39,0
Bad Honnef	218	19,3	37,2	—	43,6

Noch: Verteilung der in die Sekundarstufe I (ohne Sonderschulen) übergewechselten Viertkläßler 1987 nach Regionaltyp, Gemeindegrößenklassen und Gemeinden

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Übergänge in die Sekundarstufe I des Schuljahres 1987/88				
	insgesamt	darunter ... % in die/das			
		Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
Gemeinde					
noch: ländliche Zone					
20 000 – 50 000					
Bad Oeynhausen	344	28,8	41,0	—	30,2
Beckum	363	46,6	22,0	—	31,4
Borken	531	22,8	47,3	—	29,9
Brilon	248	35,9	27,8	—	36,3
Coesfeld	504	24,8	28,0	—	47,2
Dülmen	450	29,8	38,9	—	31,3
Delbrück	208	58,7	41,3	—	—
Emmerich	251	38,6	25,9	—	35,5
Emsdetten	319	37,0	36,4	—	26,6
Erfstadt	490	22,0	32,0	—	45,9
Erkelenz	431	23,4	16,5	—	60,1
Espelkamp	292	30,5	31,2	—	38,4
Euskirchen	591	24,5	34,5	—	40,9
Geilenkirchen	263	20,2	27,8	—	52,1
Geldern	453	22,7	40,0	—	37,3
Goch	315	33,3	25,1	—	41,6
Greven	403	26,8	43,7	—	29,5
Gronau	421	43,7	36,3	—	20,0
Gummersbach	505	12,1	25,1	25,9	36,8
Hückelhoven	274	43,8	28,8	—	27,4
Haltern	329	34,7	27,4	—	38,0
Hamminkeln	99	100,0	—	—	—
Heinsberg	455	26,2	42,4	—	31,4
Hennef	258	30,2	23,6	—	46,1
Höxter	309	36,6	33,0	—	30,4
Ibbenbüren	544	33,1	33,3	—	33,6
Jüchen	42	100,0	—	—	—
Jülich	406	16,0	19,7	—	64,3
Kevelaer	279	39,1	27,6	—	33,3
Kleve	498	33,5	21,1	—	45,4
Kreuztal	255	42,4	32,2	—	25,5
Königswinter	321	30,2	33,0	—	36,8
Lübbecke	240	26,2	42,1	—	31,7
Lage	233	26,2	41,6	—	32,2
Lemgo	349	29,2	21,2	—	49,6
Lengerich	302	19,2	46,7	—	34,1
Lennestadt	363	29,2	30,9	—	39,9
Lohmar	114	40,4	59,6	—	—
Löhne	335	37,6	33,1	—	29,3
Marsberg	236	41,1	32,6	—	26,3
Mechernich	130	56,2	—	—	43,8
Meschede	371	25,6	39,1	—	35,3
Netphen	163	54,0	46,0	—	—
Nettetal	328	48,8	26,8	—	24,4
Oelde	256	46,9	23,8	—	29,3
Olpe	371	24,3	15,9	—	59,8
Overath	240	17,1	34,2	—	48,7
Petershagen	276	30,8	22,1	—	47,1
Plettenberg	305	30,8	28,2	—	41,0
Porta Westfalica	252	37,3	27,0	—	35,7
Pulheim	544	22,4	29,0	—	48,5
Radevormwald	202	28,7	34,2	—	37,1
Rheda-Wiedenbrück	405	34,3	28,6	—	37,0
Rheinbach	399	13,8	15,3	—	70,9
Rietberg	313	38,7	27,5	—	33,9
Rösrath	144	14,6	35,4	—	50,0
Schloß Holte-Stukenbrock	159	40,3	59,7	—	—
Schmallenberg	274	39,1	33,2	—	27,7
Soest	620	20,2	27,3	—	52,6
Steinfurt	477	22,9	31,7	—	45,5
Sundern	250	42,0	28,0	—	30,0
Warburg	280	32,5	21,4	—	46,1
Warendorf	506	34,6	20,0	—	45,5
Warstein	270	37,0	34,8	—	28,1
Wegberg	242	17,8	38,4	—	43,8
Werdohl	203	59,6	40,4	—	—
Werl	410	24,1	34,9	—	41,0
Wermelskirchen	329	28,6	30,1	—	41,3
Wiehl	255	19,2	41,6	—	39,2
Wipperfürth	350	18,6	25,7	—	55,7
Zusammen	24 583	30,4	30,8	0,5	38,2
50 000 – 100 000					
Ahlen	618	42,1	19,1	—	38,8
Arnsberg	737	27,5	26,6	—	45,9
Bad Salzuflen	394	25,1	42,4	—	32,5
Bergheim	558	32,8	27,2	—	40,0
Bocholt	857	32,7	21,8	—	45,5
Düren	1 110	14,2	19,1	16,0	50,6
Detmold	657	10,4	20,4	23,9	45,4
Gütersloh	740	23,8	23,0	23,4	29,9
Herford	589	12,2	32,3	18,8	36,7
Kerpen	602	23,4	41,5	—	35,0
Lüdenscheid	710	22,5	24,1	18,5	34,9
Lippstadt	674	29,4	27,6	—	43,0
Minden	711	22,5	17,6	22,1	37,8
Rheine	718	31,9	25,5	—	42,6
Zusammen	9 675	24,7	25,2	9,4	40,7
Insgesamt	55 024	34,1	29,2	3,0	33,6
Nordrhein-Westfalen	149 332	28,9	24,2	10,2	36,6

Zur Bildung von Gemeindegruppen verwendetes Merkmal	Gemeindegruppierung (bezeichnet durch die Anzahl der gebildeten Gemeindegruppen), für die das nebenstehende Merkmal zu den zehn wichtigsten Merkmalen gehört																		
6 Bevölkerungswachstum	2		4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
10 Gestorbene	2									11									
11 Zuzüge	2	3	4	5	5	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
12 Fortzüge	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
18 CDU-Anteil	2	3									12	13	14	15	16	17	18	19	20
19 SPD-Anteil	2	3	4	5	6	7	8	9	10										
28 Landwirtschaft	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
29 Bergbau		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
30 Verarbeitendes Gewerbe	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
31 Handel		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
32 Kreditinstitute		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
33 Gebietskörperschaften	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
62 Sonderabfälle	2																		

Gemeindegruppierung (bezeichnet durch die Anzahl der gebildeten Gemeindegruppen)	Normiertes Gewicht, das ein zur Gruppenbildung verwendetes Merkmal (bezeichnet durch seine laufende Nummer) für die nebenstehende Gemeindegruppierung hat												
	6	10	11	12	18	19	28	29	30	31	32	33	62
2	0,4067	0,1353	1	0,8934	0,1720	0,1726	0,1580		0,2374			0,1469	0,1525
3			0,1265	0,2012	0,1388	0,1467	0,6458	0,5022	1	0,3851	0,4367	0,5971	
4	0,1531		0,3313	0,3780		0,1163	0,6415	0,4991	1	0,3881	0,4416	0,6257	
5	0,1949		0,4656	0,4698		0,0977	0,6504	0,5156	1	0,3853	0,4380	0,6222	
6	0,1745		0,4105	0,4386		0,0727	0,6497	0,5169	1	0,3872	0,4321	0,6131	
7	0,2470		0,5922	0,6055		0,0781	0,6483	0,5181	1	0,3867	0,4320	0,6173	
8	0,3138		0,7412	0,7374		0,1016	0,6476	0,5173	1	0,3868	0,4319	0,6165	
9	0,2738		0,6472	0,6421		0,1168	0,6500	0,5207	1	0,3852	0,4327	0,6145	
10	0,4013		0,9760	0,9300		0,1460	0,6486	0,5213	1	0,3866	0,4325	0,6136	
11	0,3941	0,1361	0,9399	0,9118			0,6492	0,4040	1	0,3844	0,4356	0,6032	
12	0,4072		1	0,9373	0,1364		0,4950	0,3359	0,7635	0,2967	0,3334	0,4505	
13	0,4079		1	0,9397	0,1394		0,5387	0,3704	0,8286	0,3203	0,3596	0,4963	
14	0,4010		0,9756	0,9421	0,1411		0,6478	0,4518	1	0,3881	0,4319	0,5966	
15	0,4103		0,9981	0,9603	0,1619		0,6502	0,4526	1	0,3907	0,4410	0,5867	
16	0,4038		0,9832	0,9414	0,1602		0,6611	0,4611	1	0,3877	0,4353	0,5934	
17	0,4085		0,9972	0,9515	0,1745		0,6574	0,4643	1	0,3884	0,4361	0,5916	
18	0,3014		0,7310	0,6998	0,1359		0,6498	0,4834	1	0,3821	0,4395	0,6107	
19	0,2983		0,7235	0,6932	0,1486		0,6505	0,4829	1	0,3819	0,4390	0,6112	
20	0,2873		0,6959	0,6683	0,1448		0,6510	0,4836	1	0,3814	0,4403	0,6114	

Variablen zur Klassifizierung von Gemeinden

Lfd. Nr.		Be- richts- jahr	Lfd. Nr.		Be- richts- jahr
1	Anteil der Gebäude-/Freifläche, Betriebsfläche und Verkehrsfläche an der Katasterfläche (%)	1985	34	Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Beschäftigten (%)	1986
2	Anteil der Erholungsfläche, Landwirtschaftsfläche, Waldfläche und Wasserfläche an der Katasterfläche (%)	1985	35	Anteil der Männer an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern (%)	1986
3	Einwohner je qkm	1986	36	Anteil der Personen mit Dienstleistungsberufen an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern (%)	1986
4	Anteil der Einwohner im Alter von unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung (%)	1986	37	Beschäftigte je Betrieb im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	1986
5	Anteil der Einwohner im Alter ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung (%)	1986	38	Landwirtschaftlich genutzte Fläche je landwirtschaftlichen Betrieb (ha)	1986
6	Veränderung der Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr (%)	1986	39	Betten in Beherbergungsstätten je 1 000 Einwohner	1986
7	Veränderung der Einwohnerzahl im Zehnjahreszeitraum, d. h. gegenüber 1976 (%)	1986	40	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Beherbergungsstätten (Tage)	1986
8	Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung (%)	1986	41	Anteil der ausländischen Gäste an den Übernachtungen in Beherbergungsstätten (%)	1986
9	Lebendgeborene je 1 000 Einwohner	1986	42	Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser an den fertiggestellten Wohngebäuden (%)	1986
10	Gestorbene je 1 000 Einwohner	1986	43	Wohnfläche je fertiggestellter Wohnung (m²)	1986
11	Zuzüge je 1 000 Einwohner	1986	44	Wohnungen je vorhandenem Wohngebäude	1986
12	Fortzüge je 1 000 Einwohner	1986	45	Wohnräume je vorhandener Wohnung	1986
13	Anteil der Ausländer an den Zuzügen (%)	1986	46	Anteil der Personenkraftwagen am Kraftfahrzeugbestand (%)	1985
14	Anteil der Ausländer an den Fortzügen (%)	1986	47	Bestand an Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	1985
15	Anteil der Erwerbspersonen an den Zuzügen (%)	1986	48	Straßenverkehrsunfälle je 1 000 Einwohner	1986
16	Anteil der Erwerbspersonen an den Fortzügen (%)	1986	49	Anteil der Unfälle mit Personenschaden an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle (%)	1986
17	Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl (%)	1984	50	Realsteuermkraft je Einwohner (DM)	1986
18	CDU-Anteil bei der Bundestagswahl (%)	1987	51	Steuereinnahmekraft je Einwohner (DM)	1986
19	SPD-Anteil bei der Bundestagswahl (%)	1987	52	Öffentliche Schulden je Einwohner (DM)	1986
20	F.D.P.-Anteil bei der Bundestagswahl (%)	1987	53	Hebesatz der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (%)	1986
21	Anteil der GRÜNEN bei der Bundestagswahl (%)	1987	54	Insolvenzen der Privatleute in % aller Insolvenzen	1986
22	Betriebene Betten in Allgemeinkrankenhäusern je 1 000 Einwohner	1986	55	Für die Gewährung von Wohngeld maßgebliche Mietstufe (Fünf-Stufen-Skala)	1986
23	Grundschüler je Grundschullehrer	1986	56	Verfügbares Einkommen je Einwohner (DM)	1984
24	Anteil der Ausländer an den Grundschulern (%)	1986	57	Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen je Einwohner (DM)	1984
25	Anteil der Hauptschüler an den Schülern des 7. Schuljahrgangs (%)	1986	58	Bruttoanlageinvestitionen je Erwerbstätigen (DM)	1984
26	Anteil der Realschüler an den Schülern des 7. Schuljahrgangs (%)	1986	59	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen je Erwerbstätigen (DM)	1985
27	Anteil der Gymnasialschüler an den Schülern des 7. Schuljahrgangs (%)	1986	60	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Erwerbstätigen (DM)	1985
28	Anteil der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtzahl der Beschäftigten (%)	1986	61	Eingesammelte Abfallmenge (Haus- und Sperrmüll) je entsorgten Einwohner (kg)	1984
29	Anteil der Beschäftigten in Energie-/Wasserversorgung und Bergbau an der Gesamtzahl der Beschäftigten (%)	1986	62	Sonderabfallaufkommen (Produzierendes Gewerbe und Krankenhäuser) je Einwohner (kg)	1984
30	Anteil der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe an der Gesamtzahl der Beschäftigten (%)	1986	63	Anteil der an der öffentlichen Wasserversorgung angeschlossenen Einwohner an der Gesamtbevölkerung (%)	1983
31	Anteil der Beschäftigten in Handel und Verkehr/Nachrichtenübermittlung an der Gesamtzahl der Beschäftigten (%)	1986	64	Anteil der an öffentlichen Kläranlagen angeschlossenen Einwohner an der Gesamtbevölkerung (%)	1983
32	Anteil der Beschäftigten in Kreditinstituten/Versicherungsgewerbe und Dienstleistungsunternehmen/Freien Berufen an der Gesamtzahl der Beschäftigten (%)	1986	65	Anteil der in biologischen Kläranlagen behandelten Abwassermengen (%)	1983
33	Anteil der Beschäftigten in Organisationen ohne Erwerbszweck/privaten Haushalten und Gebietskörperschaften/Sozialversicherung an der Gesamtzahl der Beschäftigten (%)	1986			

**Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 und 1987
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Lfd. Nr.	Hauptgruppe Wirtschaftszweig	Betriebe ¹⁾				Veränderung 1987 gegenüber 1978
		1978		1987		
		Anzahl	%	Anzahl	%	
1	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	11 984	100	10 808	100	— 9,8
2	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe darunter	5 195	43,3	5 030	46,5	— 3,2
3	Straßenfahrzeugbau einschl. Reparatur von Kraftfahrzeugen	531	4,4	438	4,1	—17,5

1) Monatsmittelwert über das Jahr – 2) ohne Umsatzsteuer – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Straßenfahrzeugbau im September 1978 – 1987 nach Betriebsgrößenklassen

Lfd. Nr.	Jahr	a = Betriebe b = Beschäftigte c = Umsatz ¹⁾ (absolute Werte in 1 000 DM)	Betriebe,					
			insgesamt		unter 50		50 – 99	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	1978	a	505	100	285	56,4	93	18,4
		b	129 593	100	8 888	6,9	6 359	4,9
		c	1 851 202	100	65 742	3,6	51 192	2,8
2	1979	a	504	100	280	55,6	100	19,8
		b	130 699	100	8 535	6,5	6 849	5,2
		c	1 619 108	100	63 498	3,9	57 899	3,6
3	1980	a	488	100	256	52,5	107	21,9
		b	123 125	100	7 616	6,2	7 141	5,8
		c	1 573 010	100	60 246	3,8	66 346	4,2
4	1981	a	467	100	259	55,5	97	20,8
		b	118 374	100	7 705	6,5	6 645	5,6
		c	1 700 724	100	62 156	3,7	63 553	3,7
5	1982	a	480	100	261	54,4	98	20,4
		b	118 566	100	7 636	6,4	6 779	5,7
		c	1 806 978	100	62 004	3,4	66 258	3,7
6	1983	a	479	100	265	55,3	94	19,6
		b	118 175	100	7 899	6,7	6 447	5,5
		c	2 153 915	100	75 914	3,5	65 030	3,0
7	1984	a	467	100	261	55,9	84	18,0
		b	120 832	100	7 595	6,3	5 868	4,9
		c	2 103 092	100	67 778	3,2	55 230	2,6
8	1985	a	456	100	251	55,0	87	19,1
		b	121 633	100	7 319	6,0	5 958	4,9
		c	2 584 578	100	72 622	2,8	63 798	2,5
9	1986	a	444	100	245	55,2	80	18,0
		b	122 480	100	7 174	5,9	5 431	4,4
		c	2 179 905	100	77 767	3,6	57 118	2,6
10	1987	a	437	100	233	53,3	82	18,8
		b	122 560	100	6 895	5,6	5 460	4,5
		c	2 887 444	100	80 156	2,8	73 977	2,6
11	Veränderung 1987 gegenüber 1978	a	– 68	–13,5	– 52	–18,2	– 11	–11,8
		b	– 7 033	– 5,4	– 1 993	–22,4	– 899	–14,1
		c	+1 036 242	+56,0	+14 414	+21,9	+22 785	+44,5

1) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Beschäftigte ¹⁾					Umsatz ²⁾					Lfd. Nr.
1978		1987		Veränderung 1987 gegenüber 1978	1978		1987		Veränderung 1987 gegenüber 1978	
Anzahl	%	Anzahl	%		1 000 DM	%	1 000 DM	%		
2 248 169	100	1 951 560	100	-13,2	303 426 602	100	408 384 502	100	+34,6	1
919 139	40,9	862 004	44,2	- 6,2	102 136 745	33,7	151 498 170	37,1	+48,3	2
130 423	5,8	121 676	6,2	- 6,7	19 878 738	6,6	30 991 095	7,6	+55,9	3

Beschäftigte und Umsatz								Lfd. Nr.
davon (in Betrieben) mit ... Beschäftigten								
100 – 199		200 – 499		500 – 999		1 000 und mehr		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
60	11,9	38	7,5	9	1,8	20	4,0	1
8 399	6,5	11 267	8,7	6 504	5,0	88 176	68,0	
80 209	4,3	132 030	7,1	55 811	3,0	1 466 218	79,2	
58	11,5	36	7,1	10	2,0	20	4,0	2
7 979	6,1	10 507	8,0	6 822	5,2	90 007	68,9	
75 219	4,6	104 405	6,4	47 033	2,9	1 271 054	78,5	
58	11,9	36	7,4	10	2,0	21	4,3	2
7 897	6,4	10 333	8,4	6 554	5,3	83 584	67,9	
84 420	5,4	124 336	7,9	67 334	4,3	1 170 328	74,4	
57	12,2	35	7,5	9	1,9	19	4,1	4
7 618	6,4	10 168	8,6	6 837	5,8	79 401	67,1	
80 853	4,8	102 661	6,0	64 609	3,8	1 326 892	78,0	
56	11,7	35	7,3	10	2,1	20	4,2	5
7 561	6,4	9 853	8,3	7 435	6,3	79 302	66,9	
87 781	4,9	98 054	5,4	60 744	3,4	1 432 137	79,3	
57	11,9	31	6,5	12	2,5	20	4,2	6
7 535	6,4	8 899	7,5	8 498	7,2	78 897	66,8	
81 365	3,8	110 190	5,1	65 031	3,0	1 756 358	81,5	
54	11,6	34	7,3	13	2,8	21	4,5	7
7 136	5,9	9 650	8,0	9 638	8,0	80 945	67,0	
71 242	3,4	101 926	4,8	76 598	3,6	1 730 318	82,3	
55	12,1	31	6,8	10	2,2	22	4,8	8
7 361	6,1	9 570	7,9	7 298	6,0	84 127	69,2	
80 658	3,1	113 054	4,4	89 541	3,5	2 165 905	83,8	
60	13,5	27	6,1	10	2,3	22	5,0	9
8 183	6,7	8 468	6,9	6 527	5,3	86 697	70,8	
102 972	4,7	109 043	5,0	45 536	2,1	1 787 469	82,0	
57	13,0	32	7,3	11	2,5	22	5,0	10
7 689	6,3	10 091	8,2	7 103	5,8	85 322	69,6	
96 043	3,3	128 864	4,5	87 006	3,0	2 421 398	83,9	
– 3	– 5,0	– 6	–15,8	+ 2	+22,2	+ 2	+10,0	11
– 710	– 8,5	–1 176	–10,4	+ 599	+ 9,2	– 2 854	– 3,2	
+15 834	+19,7	–3 166	– 2,4	+31 195	+55,9	+955 180	+65,1	

Beschäftigte und Umsatz im Straßenfahrzeugbau 1978 – 1987												
Jahr	Beschäftigte ¹⁾						Umsatz ²⁾					
	insgesamt		davon				insgesamt		davon			
			Arbeiter		Angestellte				Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
1978	130 423	100	102 885	78,9	27 538	21,1	19 878 738	100	12 963 816	65,2	6 914 922	34,8
1979	130 473	100	103 210	79,1	27 263	20,9	19 711 732	100	11 968 755	60,7	7 742 977	39,3
1980	127 127	100	99 687	78,4	27 440	21,6	18 430 012	100	11 703 602	63,5	6 726 410	36,5
1981	118 018	100	91 085	77,2	26 933	22,8	19 420 940	100	11 369 210	58,5	8 051 730	41,5
1982	118 381	100	91 184	77,0	27 197	23,0	21 203 651	100	11 338 443	53,5	9 865 208	46,5
1983	117 547	100	90 147	76,7	27 400	23,3	22 814 804	100	12 194 870	53,5	10 619 934	46,5
1984	120 386	100	92 636	76,9	27 750	23,1	23 444 075	100	12 415 423	51,0	11 028 652	47,0
1985	121 108	100	94 018	77,6	27 090	22,4	27 077 250	100	13 848 011	51,1	13 229 239	48,3
1986	121 540	100	95 029	78,2	26 511	21,8	29 534 825	100	15 071 841	51,0	14 462 984	49,0
1987	121 676	100	95 192	78,2	26 484	21,8	30 991 095	100	16 313 101	52,6	14 677 994	47,4

1) Monatsmittelwert über das Jahr – 2) ohne Umsatzsteuer – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Investitionen und Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 – 1986							
Jahr	Betriebe (31. 12.) mit Investitionen	Investitionen			Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen		
		insgesamt	je Beschäftigten	Verhältnis zum Umsatz in %	1 000 DM	Verhältnis zu den Investitionen in %	Verhältnis zum Umsatz in %
	Anzahl	1 000 DM	DM				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							
1978	9 851	11 754 380	5 234	3,9	1 617 751	13,8	0,5
1979	10 131	13 187 737	5 900	3,9	2 078 673	15,8	0,6
1980	9 619	15 004 600	6 777	4,2	2 129 041	14,2	0,6
1981	9 707	15 305 378	7 119	4,2	2 482 195	16,2	0,7
1982	9 368	14 900 709	7 205	4,1	2 985 037	20,0	0,8
1983	9 331	16 531 852	8 338	4,4	3 303 155	20,0	0,9
1984	9 209	15 372 553	7 879	3,8	3 385 605	22,0	0,8
1985	9 092	17 731 938	9 023	4,2	3 545 075	20,0	0,8
1986	9 144	18 513 523	9 343	4,5	3 554 859	19,2	0,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe							
1978	4 367	3 660 582	3 981	3,6	556 729	15,2	0,5
1979	4 567	4 221 958	4 589	3,9	753 120	17,8	0,7
1980	4 355	4 330 098	4 748	3,9	807 571	18,7	0,7
1981	4 417	4 312 825	4 839	3,8	946 978	22,0	0,8
1982	4 304	4 198 571	4 842	3,6	1 085 087	25,8	0,9
1983	4 320	4 996 954	5 997	4,1	1 217 551	24,4	1,0
1984	4 280	5 276 729	6 382	4,1	1 279 976	24,3	1,0
1985	4 292	5 734 924	6 752	4,1	1 395 768	24,3	1,0
1986	4 370	6 107 971	7 027	4,1	1 490 548	24,4	1,0
darunter							
Straßenfahrzeugbau							
1978	405	1 000 933	7 736	5,0	64 328	6,4	0,3
1979	435	1 200 636	9 134	6,1	91 707	7,6	0,5
1980	421	847 694	6 896	4,6	96 288	11,4	0,5
1981	419	918 063	7 709	4,7	116 720	12,7	0,6
1982	420	974 390	8 226	4,6	122 469	12,6	0,6
1983	425	1 493 826	12 642	6,5	135 747	9,1	0,6
1984	409	1 583 529	13 126	6,8	151 257	9,6	0,6
1985	394	1 416 143	11 666	5,3	168 584	11,9	0,6
1986	387	1 161 395	9 483	4,0	195 056	16,8	0,7

Quelle: Investitionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Beschäftigte (30. 9.), Umsatz und Investitionen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 und 1986					
Merkmal	Die 3, 6 und 10 größten Betriebe jeweils in bezug auf Beschäftigte, Umsatz und Investitionen	1978		1986	
		absolut	Anteil an den Betrieben insgesamt %	absolut	Anteil an den Betrieben insgesamt %
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)					
Beschäftigte (30. 9.)	3	104 471	4,7	94 941	4,8
	6	162 602	7,2	139 727	7,1
	10	211 449	9,4	185 486	9,4
	Betriebe insgesamt	2 245 934	100	1 981 594	100
Umsatz (1 000 DM) ¹⁾	3	17 924 975	5,9	26 276 214	6,4
	6	32 024 075	10,6	48 046 278	11,7
	10	42 548 820	14,1	63 948 783	15,5
	Betriebe insgesamt	301 379 948	100	412 046 979	100
Investitionen (1 000 DM)	3	1 217 598	10,4	1 396 803	7,5
	6	1 993 592	17,0	2 228 759	12,0
	10	2 447 211	20,8	3 050 364	16,5
	Betriebe insgesamt	11 754 377	100	18 513 523	100
Straßenfahrzeugbau					
Beschäftigte (30. 9.)	3	57 668	44,6	51 604	42,1
	6	65 778	50,8	60 454	49,4
	10	74 241	57,4	68 661	56,1
	Betriebe insgesamt	129 384	100	122 467	100
Umsatz (1 000 DM) ¹⁾	3	12 164 670	62,1	19 608 788	66,7
	6	13 162 416	67,2	21 055 487	71,7
	10	14 132 931	72,1	22 532 591	76,7
	Betriebe insgesamt	19 590 460	100	29 384 325	100
Investitionen (1 000 DM)	3	713 614	71,3	643 751	55,4
	6	771 257	77,1	765 290	65,9
	10	807 806	80,7	847 365	73,0
	Betriebe insgesamt	1 000 932	100	1 161 394	100

1) ohne Umsatzsteuer — — — Quelle: Investitionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe; bedingt durch ein anderes Erhebungskonzept weichen die Angaben vom Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ab.

Energieverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 – 1987 nach Energieträgern t SKE									
Jahr	Energieverbrauch								
	insgesamt ¹⁾	davon					Orts-, Kokerei- und Ferngas	Erdgas	Strom
		Kohle	Heizöl			insgesamt			
			extra leicht und leicht	mittelschwer, schwer und sehr schwer					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe									
1978	60 300 537	25 773 305	2 600 902	10 071 103	12 672 005	5 207 729	12 193 864	9 077 648	
1979	62 966 106	27 618 746	2 502 611	9 504 737	12 007 348	5 432 353	13 265 657	9 565 746	
1980	60 182 327	27 539 549	1 960 621	7 935 425	9 896 046	5 829 284	12 158 573	9 377 647	
1981	56 147 563	27 319 486	1 594 116	6 143 563	7 737 679	5 526 925	10 741 615	9 212 622	
1982	52 315 578	24 956 891	1 916 285	6 113 759	8 030 044	5 549 700	9 087 161	8 793 148	
1983	51 640 499	24 822 556	1 925 019	5 741 243	7 666 262	5 004 220	9 119 137	9 039 946	
1984	53 283 982	26 939 665	1 903 717	5 510 845	7 414 562	4 379 345	9 283 844	9 430 790	
1985	52 231 067	26 335 302	1 777 900	4 899 500	6 677 400	4 473 558	9 167 696	9 583 337	
1986	51 531 376	23 974 325	2 342 201	5 581 352	7 923 553	5 079 114	9 001 132	9 512 285	
1987	53 098 611	24 551 510	3 115 302	4 715 446	7 830 748	5 608 472	9 800 771	9 469 882	
Veränderung 1987 gegenüber 1978 %	–11,9	–4,7	+19,8	–53,2	–38,2	+7,7	–19,6	+4,3	
Straßenfahrzeugbau									
1978	574 587	19 050	88 840	117 768	206 608	16 511	163 155	169 263	
1979	579 141	22 822	89 574	110 577	200 151	29 543	153 701	172 925	
1980	518 797	22 742	72 962	86 831	159 793	36 013	141 779	158 469	
1981	489 347	28 272	65 922	78 368	144 290	12 782	143 683	160 340	
1982	475 411	45 918	60 510	52 520	113 030	6 972	144 286	165 030	
1983	487 206	48 972	59 483	49 826	109 309	7 789	148 270	172 865	
1984	517 462	55 856	58 623	41 327	99 950	8 243	169 610	183 839	
1985	551 458	59 412	57 923	41 556	99 479	5 250	186 589	200 751	
1986	538 086	41 794	51 055	47 488	98 543	4 290	192 685	200 773	
1987	577 293	45 439	58 562	32 599	91 161	3 658	223 976	213 059	
Veränderung 1987 gegenüber 1978 %	+0,5	+138,5	–34,1	–72,3	–55,9	–77,8	+37,3	+25,9	

1) ohne die zur Stromerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten — — — Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Straßenfahrzeugbau 1978 und 1987 nach Regierungsbezirken									
Verwaltungsbezirk	Betriebe ¹⁾²⁾			Beschäftigte ¹⁾²⁾			Umsatz ¹⁾³⁾		
	1978	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1978	1978	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1978	1978	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1978
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Regierungsbezirke									
Düsseldorf	178	141	-20,8	30 938	30 301	- 2,1	3 488 901	5 986 160	+71,6
Köln	96	88	- 8,3	55 748	47 325	-15,1	7 776 182	10 227 837	+31,5
Münster	53	45	-15,1	5 020	6 392	+27,3	447 485	816 162	+82,4
Detmold	89	72	-19,1	9 555	10 162	+ 6,4	1 307 192	1 695 729	+29,7
Arnsberg	120	92	-23,3	29 165	27 504	- 5,7	6 858 973	12 265 206	+78,8

1) Abweichungen aufgrund regionaler Durchschnittsbildungen – 2) Monatsmittelwert über das Jahr – 3) ohne Umsatzsteuer – – – Quelle: Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

**Volkswirtschaft-
liche
Gesamtrech-
nungen
der Länder**

Heft 17

NEU

**Anlagevermögen, Anlageinvestitionen und Abschreibungen der Länder
der Bundesrepublik Deutschland 1970 bis 1986
(174 Seiten, 11,00 DM; Bestell-Nr. P 51 4 1700)**

In dieser Veröffentlichung werden zum ersten Mal mit der Bundesberechnung vergleichbare Länderergebnisse für die Anlagevermögensgrößen veröffentlicht. Dabei werden mehrere Konzepte unterschieden: Brutto- und Nettoanlagevermögen zu konstanten Preisen – derzeit auf Preisbasis 1980 = 100 – sowie Brutto- und Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen. Diese Angaben erfolgen jeweils für Ausrüstungen, Bauten und Anlagen insgesamt in einer Bereichsgliederung nach Unternehmen und Staat sowie innerhalb des Unternehmensbereichs nach gewerblichen Bereichen – wobei das Verarbeitende Gewerbe gesondert ausgewiesen wird – und der Wohnungsvermietung. Ferner wurden die Investitionen und die Abschreibungen in der gleichen Bereichsgliederung aufgenommen.

Zu beziehen
direkt vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS),
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unser Veröffentlichungsverzeichnis.

Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 671	16 681
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 617	8 787
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,2	6,3
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	14 324	14 759
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,3	10,6
6	* Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,1	4,3
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 953	15 464
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,5	11,1
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	146	139
10	je 1 000 Lebendgeborene		10,2	9,5
11	* Geburten-(+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-1 628	-705
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-1,2	-0,5
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	20 053	21 068
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 220	18 130
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+1 833	+2 938
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	38 133	36 895
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	724	739
18	* darunter Männer	"	394	407
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	2 016	1 949
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	610	567
21	* Schweine	"	6 466	6 282
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 405	2 375
23	* Zuchtsauen	"	728	668
24	* darunter trächtig	"	481	441
Schlachtungen von Inlandtieren				
25	* Rinder	1 000 St.	76	76
26	* Kälber	"	26	26
27	* Schweine	"	1 005	1 016
28	* darunter Hausschlachtungen	"	14	12
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	108	111
30	* darunter Rinder	"	23	23
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	82	85
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 705	1 687
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	2 992	3 147
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 711	3 729
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	269	247
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,8	96,5
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,2	13,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	98	98
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	101	100
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 964	1 952
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 373	1 355
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	188 724	184 644
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 345	4 398
45	* Gehälter (brutto)	"	2 929	3 059
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	34 439	34 032
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 091	9 813

1) Bei den Werten des Jahres 1988 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – nur aus Schlachtungen inländischen Geflügels – 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1987			1988				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
16 672	16 677	16 682	...	...	...	...	1
11 688	10 933	9 918	...	...	...	...	2
8,5	7,7	7,0	...	...	...	...	3
15 467	15 841	15 534	...	...	...	...	4
11,3	11,2	11,0	...	...	...	...	5
3,4	3,9	4,4	...	...	...	...	6
14 819	14 932	14 732	...	...	...	...	7
10,8	10,5	10,4	...	...	...	...	8
110	128	121	...	...	...	...	9
7,1	8,1	7,8	...	...	...	...	10
+648	+909	+802	...	...	...	...	11
+0,5	+0,6	+0,6	...	...	...	...	12
15 326	22 063	24 490	...	...	...	...	13
14 197	18 801	19 903	...	...	...	...	14
+1 129	+3 262	+4 587	...	...	...	...	15
27 545	36 074	37 491	...	...	...	...	16
712	747	745	743	734	758	744	17
389	404	401	404	396	406	397	18
2 035	.	.	.	1 978	.	.	19
581	.	.	.	549	.	.	20
.	.	6 670	.	.	.	6 312	21
.	.	2 414	.	.	.	2 326	22
.	.	715	.	.	.	659	23
.	.	470	.	.	.	431	24
68	67	71	70	71	60	74	25
26	25	27	27	24	22	21	26
1 020	1 049	984	1 022	978	922	1 042	27
6	6	4	5	4	3	3	28
111	112	108	113	109	100	115	29
21	20	22	22	22	19	23	30
3	3	3	3	3	3	3	31
86	88	83	88	83	78	88	32
1 616	1 436	1 853	1 341	1 080	1 083	1 624	33
3 427	3 766	3 335	3 571	3 377	3 248	3 465	34
3 697	3 737	3 566	3 896	3 826	3 629	3 896	35
280	268	252	287	273	265	253	36
97,8	97,5	96,9	97,1	97,4	258	244	37
15,3	14,9	14,0	16,3	16,0	15,6	14,8	38
93	96	89r	105	106	98	103	39
106	92	86	106	111	92	90	40
1 947	1 954	1 957	1 934	1 936	1 943	1 954	41
1 353	1 360	1 361	1 337	1 340	1 348	1 356	42
175 779	183 992	165 713r	182 196	180 367	167 015	179 117	43
4 442	4 480	4 387	4 409	4 467	4 430	4 589	44
3 178	3 021	2 927r	3 210	3 301	3 102	3 011	45
33 404	33 720	30 375	35 196	37 201	32 781	33 779	46
9 972	9 548	8 454	10 476	11 398	9 539	9 352	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Viehbestand am 3. Dezember 1986 bzw. 3. Dezember 1987 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – bis einschließlich 1986

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	1 998	2 046
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	978	1 070
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	353	389
4	* Erd- und Erdölgas	"	625	681
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	466	459
6	* leichtes Heizöl	"	134	178
7	* schweres Heizöl	"	332	281
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 445	6 416
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 685	2 824
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	98	90
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	160	156
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	130	126
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 396	14 485
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	443	436
15	Gehälter (brutto)	"	175	177
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 041	1 999
17	darunter Auslandsumsatz	"	247	214
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	91	89
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	98	97
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	525	514
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	351	338
22	geleistete Arbeiterstunden	"	48 260	46 322
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 218	1 204
24	Gehälter (brutto)	"	939	979
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 667	11 917
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 007	3 850
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	103	105
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	103
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	860	862
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	591	589
31	geleistete Arbeiterstunden	"	82 317	81 106
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 851	1 893
33	Gehälter (brutto)	"	1 326	1 389
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 347	12 625
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 659	4 571
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	102	105
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	102	103
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	316	317
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	234	235
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 632	32 683
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	652	679
42	Gehälter (brutto)	"	346	365
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 581	4 718
44	darunter Auslandsumsatz	"	975	986
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	103
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	103
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 119	10 048
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	181	186
50	Gehälter (brutto)	"	143	149
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 803	2 773
52	darunter Auslandsumsatz	"	203	192
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	93,2	92,6
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	129,1	133,6

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1987			1988				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
5 959	.	.	.	5 955	.	.	1
3 105	.	.	.	2 935	.	.	2
1 141	.	.	.	1 084	.	.	3
1 964	.	.	.	1 851	.	.	4
1 211	.	.	.	1 325	.	.	5
479	.	.	.	522	.	.	6
732	.	.	.	803	.	.	7
6 266	6 425	6 112	6 459	6 474	6 434	6 506	8
2 480	2 483	2 472	2 592	2 557	2 693	2 604	9
90	82	82r	85	79	78	76	10
155	155	153	149	148	147	147	11
126	125	124	120	120	119	118	12
13 352	14 176	12 431	13 070	12 042	12 107	12 787	13
406	414	394	434	377	381	387	14
171	173	170r	188	169	168	166	15
1 879	1 752	1 670	1 725	1 696	1 645	1 749	16
211	178	158	200	177	158	185	17
88	89	82r	100	100	91	96	18
102	96	90r	105	107	98	97	19
513	514	513	503	504	505	508	20
339	339	338	328	329	330	333	21
44 398	46 497	42 310	45 698	45 369	42 762	45 060	22
1 234	1 192	1 185	1 232	1 245	1 201	1 231	23
992	948	928	1 093	1 038	992	965	24
12 024	12 190	11 234	12 996	13 434	12 447	12 842	25
3 870	3 890	3 546	4 346	4 437	3 990	4 138	26
98	103	93r	109	111	108	106	27
113	90	82r	109	121	91	85	28
860	863	865	856	857	860	865	29
588	592	592	584	585	589	592	30
77 107	80 756	72 272r	80 032	79 880	72 801	77 833	31
1 912	1 987	1 958	1 854	1 915	1 954	2 046	32
1 477	1 401	1 348	1 393	1 527	1 418	1 374	33
12 368	12 219	10 708	12 688	14 190	11 501	11 260	34
4 749	4 282	3 674	4 706	5 487	4 173	3 724	35
95	97	95r	106	104	95	112	36
107	89	83r	109	112r	86	91	37
316	317	319	324	324	325	327	38
234	235	237	240	240	241	243	39
31 271	32 067	28 641	33 580	33 174	29 419	32 742	40
702	700	664	695	736	709	730	41
389	359	344	374	411	379	362	42
4 379	4 663	4 148	4 835	4 958	4 435	4 929	43
941	1 005	897	1 026	1 094	1 017	1 078	44
109	98	95r	111r	111r	100	100	45
103	105	107	102	103	106	107	46
66	69	70	65	66	69	70	47
9 651	10 496	10 059	9 816	9 902	9 926	10 695	48
188	187	186	194	194	185	195	49
149	140	137	162	156	145	144	50
2 761	2 896	2 615	2 952	2 923	2 753	2 999	51
201	193	179	198	203	201	227	52
92,0	.	.	.	91,8	.	.	53
130,2	.	.	.	137,1	.	.	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 097	11 148
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 935	10 048
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 667	1 778
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	227 477	222 091
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	23 824	22 799
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	7 825	7 222
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 643	8 635
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 356	6 941
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	528,2	519,1
10	* Gehälter (brutto)	"	143,4	146,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 902,2	1 920,4
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 154	1 962
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 014	1 867
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 006	1 742
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	629 158	550 629
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	335	287
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	383	384
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 145	2 257
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	384 297	429 621
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	348	364
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 734	3 026
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	100,0	104,3
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	100,0	102,2
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	100,0	102,7
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	100,0	108,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	100,0	103,4
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	100,0	106,2
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	100,0	106,0
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	100,0	103,7
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	100,0	108,7
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	100,0	103,7
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	100,0	96,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	100,0	91,7
34	Fertigwaren	"	100,0	102,0
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	100,0	104,3
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	100,1	110,4
37	Gaststättengewerbe	"	100,0	102,3
38	Kantinen	"	100,0	107,6
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	180 234	167 572
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	190 629	193 903
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 548,9	11 239,2
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	322,4	308,3
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 226,5	10 930,9
44	* davon Rohstoffe	"	264,4	222,9
45	* Halbwaren	"	867,5	810,6
46	* Fertigwaren	"	10 094,6	9 897,5
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 123,8	3 038,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 970,8	6 858,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 300,0	1 335,4
50	Dänemark	"	250,9	221,1
51	Frankreich	"	1 172,6	1 161,5
52	Griechenland	"	93,3	86,8
53	Großbritannien	"	1 025,7	1 002,5
54	Italien	"	794,6	776,0
55	Niederlande	"	1 308,5	1 297,6
56	Portugal	"	68,6	82,2
57	Republik Irland	"	66,9	63,0
58	Spanien	"	299,8	336,5

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1987			1988				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
10 419	9 936	9 590	9 687	8 737	9 158	9 700	1
9 806	8 376	8 445r	9 070	9 126	8 937	...	2
1 536	1 572	1 545	1 646	1 499	1 565	1 548	3
222 768	224 445	225 566	215 193p	215 468p	216 483p	218 719p	4
25 281	27 841	23 381	24 587p	24 820p	22 975p	24 881p	5
8 443	9 121	7 235	7 681p	7 864p	6 901p	7 437p	6
8 966	10 050	8 839	9 383p	9 224p	9 074p	9 714p	7
7 873	8 670	7 307	7 523p	7 732p	7 000p	7 730p	8
552,8	584,6	556,5	544,0p	547,5p	552,8p	593,2p	9
146,2	146,0	141,0	147,6p	153,4p	150,2p	150,6p	10
2 006,5	2 272,0	2 046,5	1 913,6p	2 088,1p	2 102,4p	2 221,7p	11
2 194	2 561	2 199	2 351	2 245	2 763	2 358	12
2 079	2 453	2 113	2 234	2 135	2 646	2 237	13
1 993	2 262	1 926	2 099	2 016	2 452	2 168	14
635 649	723 821	618 768	664 266	631 283	770 026	680 640	15
326	372	315	345	333	400	362	16
455	463	393	383	368	484	392	17
3 033	2 270	2 195	2 605	2 153	3 244	3 669	18
664 208	358 328	506 108	415 656	366 639	614 146	1 273 578	19
477	374	364	437	353	512	634	20
3 465	3 932	3 354	3 491	3 437	4 040	3 739	21
94,9	104,9	89,4	107,8	102,8	103,9r	98,2	22
97,3	104,7	95,1	109,2	104,0	102,0r	101,4	23
83,2	100,6	82,1	101,6	84,9	93,3r	81,2	24
92,5	102,3	84,0	109,0	103,9	108,0r	104,2	25
78,5	90,5	85,3	80,5	85,6	89,1r	92,3	26
84,0	91,5	103,2	92,3	97,9	104,4r	116,8	27
101,4	115,7	96,8	108,6	108,2	112,4r	105,8	28
82,7	92,3	84,4	146,1	137,7	133,5r	129,8	29
111,1	111,7	79,4	128,0	128,6	115,3r	98,9	30
90,1	104,1	92,7	99,3	94,7	102,4r	97,5	31
...	...	...	...	...	...	...	32
...	...	...	...	...	...	...	33
...	...	...	...	...	...	...	34
101,0	102,0	96,3	113,0	107,1	99,8r	103,5	35
106,7	100,1	98,1	124,7	124,5	101,1r	106,1	36
99,3	102,4	96,3	109,5	101,4	99,1r	102,6	37
101,4	104,7	97,9	114,9	117,0	105,1r	105,5	38
186 097	185 159	162 239	181 560	187 739	169 918	177 627	39
167 761	218 924	167 311	152 251	160 313	202 590	155 441	40
10 748,9	11 771,2	9 107,3	...	...	...	...	41
269,7	293,1	278,5	...	...	...	...	42
10 479,2	11 478,0	8 828,8	...	...	...	...	43
234,3	214,1	184,1	...	...	...	...	44
792,4	794,0	737,2	...	...	...	...	45
9 452,5	10 470,1	7 907,5	...	...	...	...	46
2 936,3	3 128,9	2 602,7	...	...	...	...	47
6 516,2	7 341,2	5 304,8	...	...	...	...	48
1 346,5	1 182,0	1 095,5	...	...	...	...	49
200,0	214,5	194,0	...	...	...	...	50
1 141,9	1 248,9	727,8	...	...	...	...	51
80,6	99,4	64,3	...	...	...	...	52
964,2	1 134,7	812,1	...	...	...	...	53
904,9	915,9	457,6	...	...	...	...	54
1 244,3	1 335,7	1 055,5	...	...	...	...	55
78,7	77,1	65,1	...	...	...	...	56
50,3	61,3	43,2	...	...	...	...	57
338,8	332,7	222,2	...	...	...	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 381,2	6 435,5
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 605,8	1 597,9
3	übrige Länder	"	3 561,9	3 205,8
Fremdenverkehr ¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	766	789
5	* darunter von Auslandsgästen	"	144	159
6	* Gästeübernachtungen	"	2 434	2 462
7	* darunter von Auslandsgästen	"	361	363
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 885	10 428
9	* davon Güterempfang	"	6 277	5 929
10	* Güterversand	"	4 608	4 499
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 400	11 099
12	davon Bergverkehr	"	7 709	7 313
13	Talverkehr	"	3 691	3 786
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	63 410	66 566
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	58 400	61 302
16	Lastkraftwagen	"	2 339	2 458
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkraftträdern	"	1 716	1 760
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	43 438	45 135
19	* davon mit Personenschaden	"	7 199	6 808
20	mit nur Sachschaden	"	36 329	38 328
21	* getötete Personen	"	151	129
22	* verletzte Personen	"	9 051	8 644
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 543	2 361
Deutsche Bundesbahn ³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	6 860	6 573
25	Güterversand	"	8 552	8 090
26	Güterwagenstellung	1 000	303	282
Deutsche Bundespost ⁴⁾				
27	Briefsendungen	Mill.	248	249
28	Paketsendungen	1 000	4 520	4 599
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	251	241
30	aufgegebene Telegramme	1 000	131	127
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen ⁵⁾				
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	432 520	440 745
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	423 542	431 033
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	86 247	81 836
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	84 542	79 981
35	* an öffentliche Haushalte	"	1 705	1 855
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	36 014	33 186
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	32 409	29 954
38	* an öffentliche Haushalte	"	3 605	3 232
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	301 655	317 241
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	245 989	259 272
41	* an öffentliche Haushalte	"	55 666	57 969
42	durchlaufende Kredite	"	8 604	8 482
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 319	7 047
44	an öffentliche Haushalte	"	1 285	1 435

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1987			1988				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
6 350,2	6 602,2	4 737,4	...	...	...	...	1
1 478,1	1 616,2	1 408,7	...	...	...	...	2
2 920,6	3 552,8	2 961,2	...	...	...	...	3
879	780	713	935	958	747	782	4
157	179	177	157	179	173	180	5
2 779	2 858	2 724	2 875	3 074	2 835	2 880	6
358	466	476	376	453	470	476	7
10 585	11 103	10 264	11 210	11 047	10 877	...	8
5 886	6 428	5 996	6 360	6 156	6 241	...	9
4 699	4 675	4 268	4 850	4 891	4 636	...	10
10 935	10 933	11 508	11 556	12 280	11 761	...	11
7 203	6 937	7 845	7 223	7 581	7 481	...	12
3 732	3 996	3 663	4 333	4 699	4 280	...	13
70 997	75 675	48 239	72 126	74 048	65 051	...	14
65 287	69 708	44 484	64 441	67 198	59 925	...	15
2 463	2 585	1 901	2 827	2 831	2 442	...	16
2 031	2 322	1 067	3 646	2 703	1 724	...	17
44 684	45 082	37 444	48 290	44 294	44 447	41 234	18
7 283	8 238	6 431	8 525	7 631	7 295	7 386	19
37 401	36 844	31 013	39 765	36 663	37 152	33 848	20
119	137	126	153	141	141	145	21
9 216	10 486	8 286	10 808	9 639	9 473	9 398	22
2 515	2 785	2 372	2 895	2 604	2 496	2 547	23
6 403	6 763	6 158	6 781	6 735	...	...	24
7 756	8 207	7 468	8 033	7 887	...	...	25
266	292	261	436	449	...	...	26
225	241	218	251	251	218	250	27
3 595	4 073	3 657	4 044	3 713	3 548	3 906	28
269	271	242	288	288	259	...	29
131	143	137	141	129	135	142	30
434 525	435 098	434 884	443 728	448 473	449 671	448 930	31
426 228	425 588	425 198	434 348	438 894	440 309	439 926	32
85 542	83 949	81 985	81 514	85 753	84 724	80 969	33
81 546	79 505	79 383	79 708	82 863	81 244	79 980	34
3 996	4 444	2 602	1 806	2 890	3 480	989	35
33 983	34 286	34 110	31 966	31 977	32 473	32 640	36
30 585	30 900	30 728	29 484	29 490	29 850	30 054	37
3 398	3 386	3 382	2 482	2 487	2 623	2 586	38
306 396	308 232	310 165	321 862	322 457	324 159	326 992	39
250 804	252 518	254 096	263 159	264 208	265 511	267 371	40
55 592	55 714	56 069	58 703	58 249	58 648	59 621	41
8 604	8 631	8 624	8 386	8 286	8 315	8 329	42
7 249	7 256	7 248	6 908	6 811	6 824	6 837	43
1 355	1 375	1 376	1 478	1 475	1 491	1 492	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	392 277	410 662
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	225 605	236 112
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	184 766	193 601
4	* von öffentlichen Haushalten	"	40 839	42 511
5	* Spareinlagen	"	166 672	174 550
6	* bei Sparkassen	"	99 218	103 138
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 755	9 741
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	8 823	9 070
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	480	425
10	* Vergleichsverfahren	"	2	2
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	3 574	2 623
12	* Wechselsumme	Mill. DM	29	22
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	528 022	577 854
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	500 576	547 700
15	von Lastenzuschuß	"	27 446	30 155
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	141	147
17	Mietzuschuß je Fall	"	140	146
18	Lastenzuschuß je Fall	"	165	165
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 922	9 996
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 724	5 763
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 962	2 984
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 207,7	8 444,4
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 134,4	5 187,0
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 474,6	3 732,1
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	800,9	805,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	227,1	191,9
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	631,8	457,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 073,3	3 257,4
29	* Umsatzsteuer	"	1 476,5	1 740,8
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 596,8	1 516,6
31	* Bundessteuern	"	1 293,3	1 325,4
32	* darunter Zölle	"	125,6	132,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 064,7	1 090,5
34	* darunter Mineralölsteuer	"	664,0	701,2
35	* Landessteuern ³⁾	"	449,9	516,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	96,9	122,5
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	210,2	189,0
38	* Biersteuer	"	31,4	32,4
39	* Gemeindesteuern ³⁴⁾	"	2 951,3	2 861,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 270,1	2 269,2
41	* Grundsteuer A	"	14,1	14,2
42	* Grundsteuer B	"	499,7	523,9
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁴⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	16 765,9	17 242,0
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 739,6	6 759,6
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	5 992,9	6 351,9
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	153,6	154,2
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	10 890,7	11 299,0
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 739,6	6 759,6
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 647,7	2 834,5
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	153,6	154,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 568,1	4 595,0
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 924,0	2 041,8
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	"	1 962,9	1 960,7

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt – 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

1987			1988				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
394 845	393 030	394 733	411 584	410 823	408 968	410 078	1
226 190	224 962	226 202	236 306	235 784	234 655	236 140	2
184 900	185 226	185 397	194 144	194 478	193 967	194 246	3
41 290	39 736	40 805	42 162	41 306	40 688	41 894	4
168 655	168 068	168 531	175 278	175 039	174 313	173 938	5
99 970	99 455	99 744	103 899	103 686	103 257	103 187	6
7 922	11 980	8 747	7 886	7 836	8 346	8 361	7
7 463	12 567	8 283	7 984	8 075	9 072	8 736	8
456	396	439	367	358	449	344	9
1	2	1	—	—	3	0	10
2 987	2 873	2 306	2 281	2 224	2 009	1 915	11
24	23	18	18	18	17	23	12
587 085	582 287	586 918	595 529	586 926	586 293	587 303	13
555 747	551 358	556 803	564 659	556 125	555 676	557 474	14
31 338	30 929	30 115	30 870	30 801	30 617	29 829	15
148	148	147	149	149	149	148	16
147	147	146	149	148	148	148	17
166	165	163	161	160	160	158	18
9 951	9 936	9 966	10 024	10 032	10 027	10 053	19
5 714	5 703	5 731	5 787	5 793	5 788	5 809	20
2 982	2 984	2 984	3 005	3 007	3 010	3 010	21
11 390,3	7 678,5	7 124,9	6 373,4	11 555,4	7 794,0	7 236,3	22
8 156,4	4 805,9	3 871,6	3 024,2	8 344,7	4 593,3	4 121,2	23
3 849,7	4 260,4	3 594,0	3 194,6	3 808,6	4 191,0	3 690,6	24
2 211,4	—27,5	—53,7	—300,4	2 539,8	—37,9	—97,8	25
366,0	411,0	500,0	87,2	247,2	412,3	774,8	26
1 729,3	162,0	—168,7	42,8	1 749,1	27,9	—246,4	27
3 234,0	2 872,6	3 253,3	3 349,2	3 210,7	3 200,7	3 115,1	28
1 748,7	1 292,3	1 742,0	1 769,6	1 554,2	1 512,7	1 557,5	29
1 485,3	1 580,3	1 511,3	1 579,5	1 656,5	1 688,0	1 557,6	30
1 077,2	1 552,8	1 328,1	1 364,6	1 289,3	1 350,7	1 413,4	31
120,4	135,6	133,5	136,7	152,9	147,6	197,4	32
889,5	1 321,2	1 064,9	1 134,5	1 062,1	1 126,8	1 072,0	33
490,6	925,1	707,8	736,8	687,0	724,4	707,9	34
423,1	457,0	614,4	661,6	364,8	461,0	676,9	35
21,9	29,1	287,1	299,8	32,8	20,4	298,8	36
233,2	238,2	177,6	173,4	160,5	242,8	176,1	37
30,9	38,2	14,1	26,8	29,7	45,9	30,8	38
2 732,9	.	.	.	3 129,2	.	.	39
2 147,5	.	.	.	2 493,0	.	.	40
14,4	.	.	.	15,0	.	.	41
527,3	.	.	.	568,1	.	.	42
15 384,4	.	.	.	16 970,5	.	.	43
5 345,4	.	.	.	6 376,8	.	.	44
6 352,1	.	.	.	6 510,4	.	.	45
148,7	.	.	.	166,0	.	.	46
9 677,8	.	.	.	10 898,6	.	.	47
5 345,4	.	.	.	6 376,8	.	.	48
2 689,5	.	.	.	2 861,3	.	.	49
148,7	.	.	.	166,0	.	.	50
4 164,2	.	.	.	4 633,2	.	.	51
1 728,7	.	.	.	1 835,9	.	.	52
1 850,1	.	.	.	2 161,1	.	.	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) Landessteuern (Gemeindesteuern) einschl. 5/14 (9/14) des Aufkommens an der Grunderwerbsteuer – 4) statt Monatsdurchschnitt 1986

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987	
			Monatsdurchschnitt		
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte					
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,4	120,5	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	116,5	115,7	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,6	120,7	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	118,4	119,5	
5	Bekleidung, Schuhe	"	122,2	124,3	
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen					
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,4	120,3	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	116,1	115,2	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	123,6	121,0	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	118,4	119,4	
10	Bekleidung, Schuhe	"	123,1	125,1	
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude					
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	115,8	117,8	
12	davon Rohbauarbeiten	"	111,1	112,4	
13	Ausbauarbeiten	"	122,6	125,6	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	Bauleistungen am Bauwerk	116,6	118,7	
15	für Bürogebäude		"	118,3	120,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	118,5	120,7
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	103,5	104,1	
Löhne und Gehälter					
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾					
Bruttowochenverdienste					
18	* männliche Arbeiter	DM	739	758	
19	* darunter Facharbeiter	"	784	800	
20	* weibliche Arbeiter	"	508	528	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	496	516	
Bruttostundenverdienste					
22	* männliche Arbeiter	DM	17,98	18,58	
23	* darunter Facharbeiter	"	18,98	19,61	
24	* weibliche Arbeiter	"	12,90	13,44	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	12,60	13,15	
bezahlte Wochenarbeitszeit					
26	männliche Arbeiter	h	41,1	40,8	
27	weibliche Arbeiter	"	39,4	39,3	
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾					
in Industrie und Hoch- und Tiefbau					
kaufmännische Angestellte					
28	* männlich	DM	4 586	4 760	
29	* weiblich	"	3 139	3 262	
technische Angestellte					
30	* männlich	DM	4 803	4 958	
31	* weiblich	"	3 215	3 348	
in Handel, Kredit und Versicherungen					
kaufmännische Angestellte					
32	* männlich	DM	3 822	3 935	
33	* weiblich	"	2 552	2 645	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen					
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,3	+0,4	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1987			1988				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
120,8	120,8	120,7	121,9	121,9	121,8	121,9	1
116,7	116,1	115,3	116,1	116,0	115,5	115,2	2
120,6	121,0	121,3	121,0	121,0	121,2	121,5	3
119,5	119,6	119,6	120,5	120,6	120,7	120,7	4
124,0	124,1	124,3	126,0	125,9	125,9	125,9	5
120,5	120,5	120,4	121,5	121,5	121,4	121,4	6
116,1	115,6	114,9	115,5	115,4	114,9	114,6	7
120,9	121,2	121,5	121,3	121,3	121,6	121,9	8
119,4	119,5	119,5	120,3	120,4	120,5	120,5	9
124,8	124,8	125,0	126,7	126,7	126,7	126,7	10
.	.	118,3	120,2	.	.	120,8	11
.	.	112,9	114,4	.	.	115,0	12
.	.	126,2	128,5	.	.	129,2	13
.	.	119,2	121,1	.	.	121,9	14
.	.	121,3	123,6	.	.	124,4	15
.	.	121,4	122,9	.	.	124,0	16
.	.	104,4	104,5	.	.	104,6	17
.	760	.	.	.	796	.	18
.	800	.	.	.	836	.	19
.	532	.	.	.	551	.	20
.	520	.	.	.	540	.	21
.	18,64	.	.	.	19,46	.	22
.	19,67	.	.	.	20,50	.	23
.	13,51	.	.	.	14,14	.	24
.	13,23	.	.	.	13,91	.	25
.	40,8	.	.	.	40,9	.	26
.	39,4	.	.	.	39,0	.	27
.	4 776	.	.	.	4 946	.	28
.	3 280	.	.	.	3 386	.	29
.	5 006	.	.	.	5 150	.	30
.	3 368	.	.	.	3 479	.	31
.	3 933	.	.	.	4 062	.	32
.	2 662	.	.	.	2 761	.	33
+0,4	+0,4	+0,5	+0,9	+0,9	+0,9	+0,9	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 11 konjunkturabhängigen Einzelreihen

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung¹⁾			
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	61 140	61 315 ³⁾
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,1	6,2
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	10,3	10,5
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,5	11,2
	Erwerbstätigkeit			
5	Erwerbstätige	1 000	25 794p	25 971p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 228	2 229
	Landwirtschaft			
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	404	406
8	Milcherzeugung	"	2 196	2 035
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
9	Beschäftigte	1 000	7 063	7 054
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	664	649
11	Umsatz	Mill. DM	122 354	123 009
12	darunter Auslandsumsatz	"	36 367	36 519
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	106,1 ⁴⁾	106,1 ⁴⁾
	Bauhauptgewerbe			
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	1 003	985
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	107	103
	darunter für Wohnungsbau	"	39	36
	Handel			
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1986 = 100	100	104,0
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
19	Bezüge	Mill. DM	3 083	3 024
	Lieferungen	"	2 270	2 216
20	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
21	Bezüge	Mill. DM	570	554
	Lieferungen	"	621	617
22	Außenhandel			
23	Einfuhr	Mill. DM	34 479	34 123
	Ausfuhr	"	43 864	43 918
	Verkehr			
24	Beförderte Güter			
25	Eisenbahnen ⁵⁾	1 000 t	26 282	25 539
26	Binnenschifffahrt	"	19 125	18 417
	Seeschifffahrt	"	11 344	11 091
27	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen ⁵⁾	Mill.	93,7	93,9
	Geld und Kredit			
28	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	112,2	124,1
29	Spareinlagen ²⁾	"	670,3	701,1
30	Kredite an			
31	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 643,0	1 699,8
	öffentliche Haushalte ²⁾	"	471,6	500,5
	Steuern			
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	32 386	33 637
33	Steuern vom Einkommen	"	18 545	19 171
34	Lohnsteuer	"	12 686	13 681
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 490	2 558
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	677	657
37	Körperschaftsteuer	"	2 692	2 275
38	Bundessteuern	"	4 696	4 772
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 347	4 427
40	Landessteuern	"	1 771	1 853
	Preise			
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	104,7	99,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	116,2	118,6
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	97,5	95,1
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	97,2	93,9
45	Preisindex für die Lebenshaltung			
46	aller privaten Haushalte	1980 = 100	120,7	121,0
	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,7	120,8

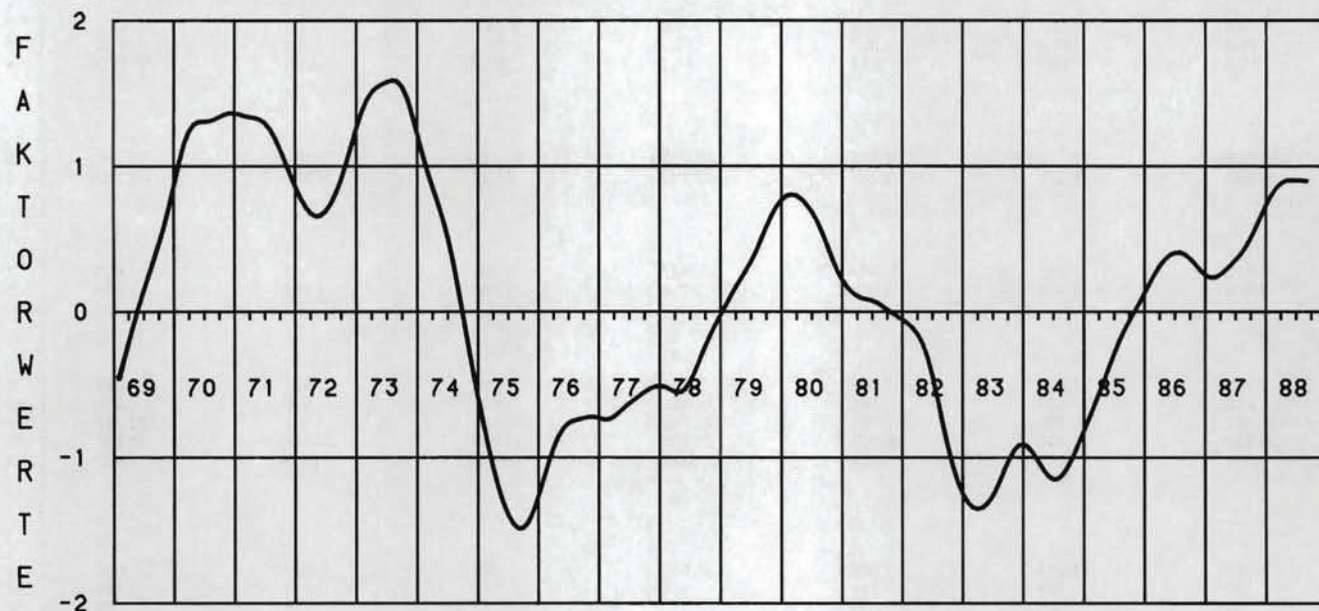
1) Vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27. 5. 1970 – 4) Basisjahr 1980 = 100 –

1987			1988				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
...	...	...	...	...	...	...	1
8,8	8,2	7,8	9,5	8,2	7,7	10,6	2
11,3	11,4	10,9	11,2	11,1	10,9	11,8	3
11,3	10,7	10,4	11,3	10,8	10,1	10,8	4
25 928p	26 019p	26 105p	26 039p	26 111p	26 187p	26 290p	5
2 097	2 176	2 165	2 149	2 131	2 199	2 167p	6
410	393	404	427	398	362	424	7
2 243	2 144	2 024r	2 294	2 196	2 158	2 068	8
7 036	7 067	7 089	7 001	7 019	7 051	7 091	9
619	629	590	639	641	580	620	10
121 172	120 920	109 341	125 749	132 468	122 941	122 507	11
36 740	35 404	30 345	38 235	41 013	35 948	35 607	12
109,1 ⁴⁾	97,5 ⁴⁾	92,4 ⁴⁾	103,6	107,8r	98,5	98,7	13
1 010	1 017	1 026	969	975	979	989	14
120	128	114	116	118	110	116	15
43	45	39	42	42	38	39	16
113,3 ⁴⁾	121,9 ⁴⁾	107,3 ⁴⁾	107,3r	103,9r	103,7r	99,7p	17
2 994	3 000	2 743	3 012	3 246	2 840	3 267	18
2 029	2 192	2 016	2 208	2 147	2 065	2 252	19
577	596	578	565	577	546	581	20
605	704	493	494	544	640	541	21
33 784	35 645	29 611	37 265	36 088	36 040p	34 945p	22
42 097	45 554	36 119	47 573	50 314	47 100p	44 245p	23
24 907	25 974	23 720	25 184	25 648	...	...	24
17 779	20 560	...	...	...	...	...	25
10 758p	10 804p	11 030p	12 350p	11 523p	12 427p	...	26
84,9	97,0	86,1	85,1	85,5	...	...	27
115,4	119,6	117,8	126,9	129,1	131,9	130,7p	28
679,4	678,5	680,4	712,6	712,3	710,7	710,3p	29
1 652,7	1 655,8	1 663,9	1 713,5	1 731,9	1 733,7	1 738,7p	30
470,6	476,8	480,5	510,9	516,8	521,6	527,2p	31
42 107	30 118	30 046	28 354	42 455	31 029	30 759p	32
29 798	15 795	14 716	12 202	29 728	15 574	15 133	33
13 677	14 940	13 924	12 412	13 632	15 105	14 065	34
7 831	-706	-625	-993	8 401	-541	-409	35
979	1 388	1 455	403	934	1 520	1 730	36
7 310	173	-37	380	6 761	-511	-253	37
4 488	4 803	4 832	4 969	4 619	4 980	5 122p	38
4 248	4 518	4 388	4 661	4 363	4 711	4 654p	39
1 585	1 632	2 306	2 564	1 655	1 600	2 562p	40
99,7	100,4	100,7	101,2	102,3	103,0r	103,7	41
115,3 ⁴⁾	115,6 ⁴⁾	119,1	120,9	...	...	121,7	42
93,9	92,3	115,8 ⁴⁾	96,0	96,3	96,4	96,5	43
121,3	121,3	93,2	91,6	93,2	93,1p	92,4p	44
121,1	121,3	121,2	122,4	122,6	122,5	122,6	45
	121,0	120,9	122,0	122,2	122,1	122,1	46

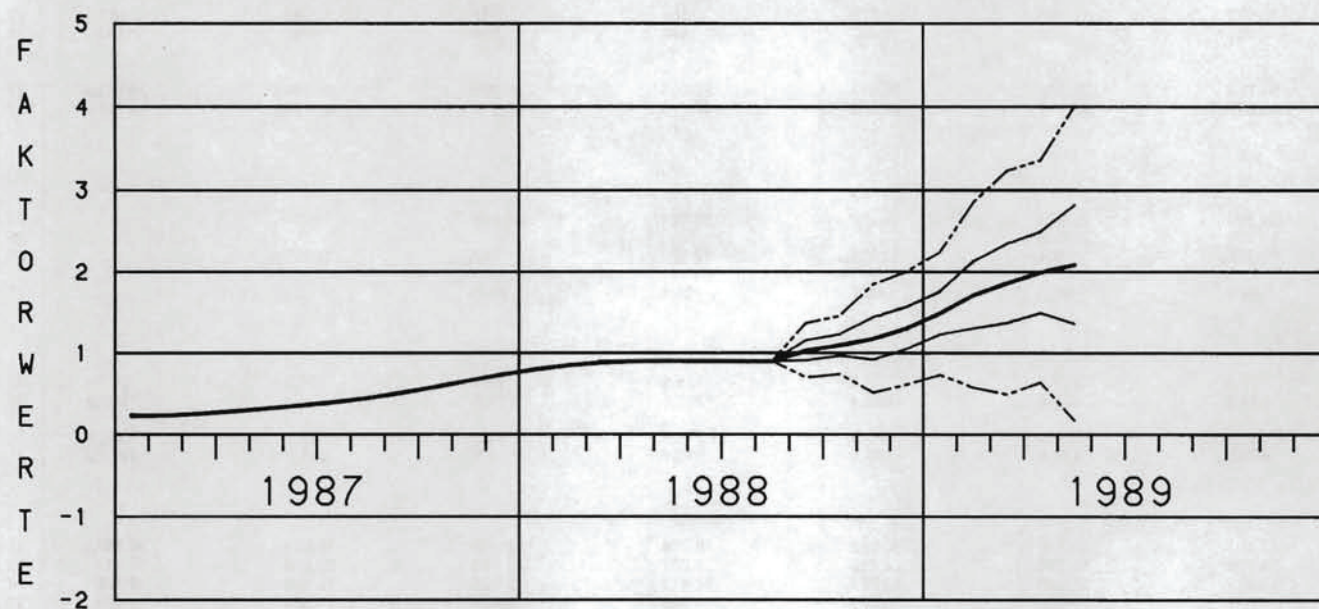
5) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs - - - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS AUGUST 1988 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB SEPTEMBER 1988 BIS MAI 1989 PROGNOSTIZIERTE WERTE ²⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

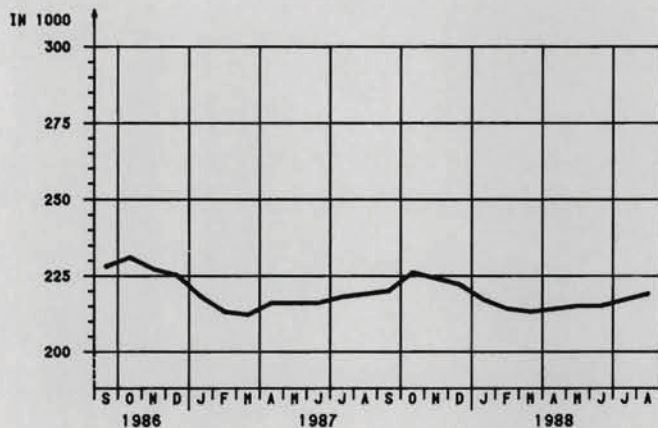
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

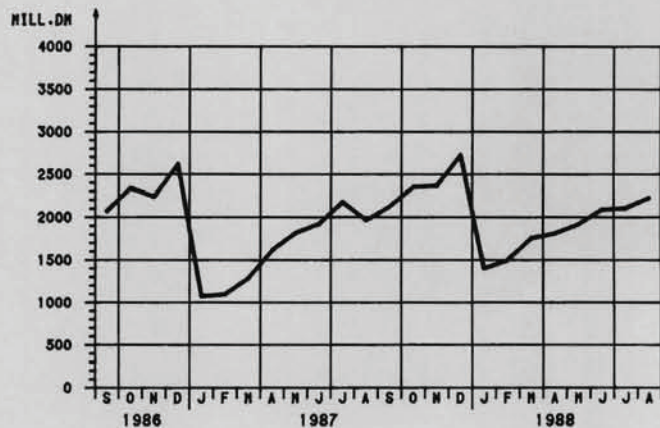
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

BAUHAUPTGEWERBE
SEPTEMBER 1986 BIS AUGUST 1988
 (NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

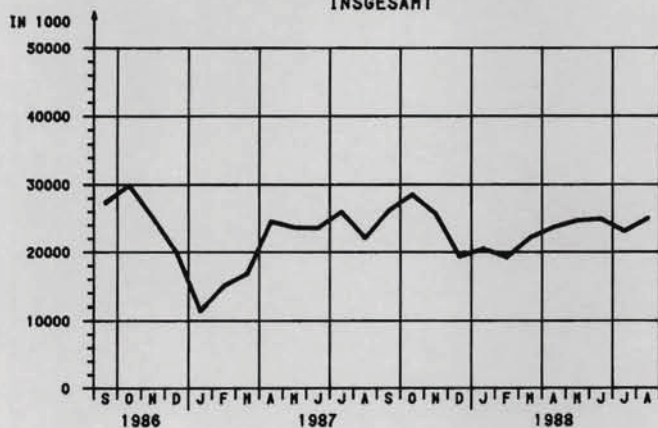
BESCHÜFTIGTE



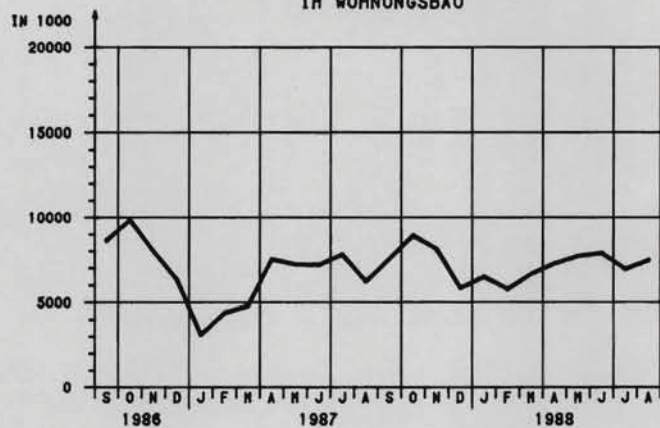
BAUGEWERBLICHER UMSATZ



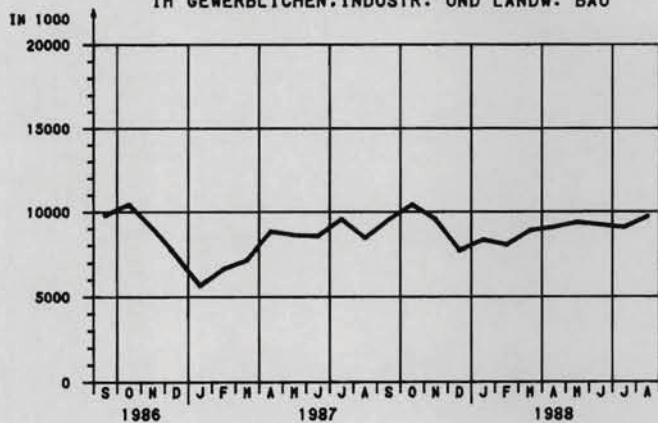
**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
INSGESAMT**



**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM WOHNUNGSBAU**



**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM GEWERBLICHEN, INDUSTRI. UND LANDW. BAU**



**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU**

